

GRIEBEN

4845/14

Pracownia Śląska

211201
I



Breslau und Umgebung

157

REISEFÜHRER

BAND 10

DRESDNER BANK

ZENTRALE BERLIN W 8

Über 300 Niederlassungen und
Depositenkassen in allen Teilen Deutschlands
Wir verwalten Vermögen und Spargelder



**Einlösung von Registermarkschecks,
Akkreditiven und Reisekreditbriefen**

FILIALE BRESLAU, TAUNTZENPLATZ 4/5

Dep.-Kasse Ring, Ring 30

- " A Gartenstr. / Ecke
Schweidnitzer Str.
- " B Wachtplatz
- " C Matthiasstr. 9
(Odertorwache)

Dep.-Kasse E Goethestr. 72/74 / Ecke
Kaiser-Wilhelm-Str.

- " F Klosterstr. / Ecke Feldstr.
(Pestscheckamt)
- " G Gartenstr. 2 (Sonnenplatz)
- " H Frankfurter Str. 108 (im
Schlachthof)

Grieken 1938 (Auswahl)

- Ahrtal, 1933, 1.50 M.
 Allgäu, 1938, 3 M.
 Altvatergebirge, 1934, 2.50 M.
 Amsterdam, 1934, 1.20 M.
 Athen, 1937, 3 M.
 Baden-Baden, 1932, 1.25 M.
 Balearen, 1936, 2.50 M.
 Bayer. u. Böhmerwald, 1936, 2.90 M.
 Bayer. Hochland, kl. Ausg., 1938, 2.50 M.*)
 Berchtesgadener Land, 1937, 1.50 M.
 Berlin, kl. Ausg., 1936, 1.50 M.*)
 Berner Oberland, 1931, 2.25 M.
 Bodensee, 1936, 1.60 M.
 Bremen, 1935, 1.50 M.
 Breslau, 1938, 1.50 M.
 Budapest, 1937, 2.50 M.
 Chiemgau, 1935, 2 M.
 Dalmatien, 1938, 4 M.
 Danzig, 1934, 1.25 M.
 Dolomiten, 1936, 3.50 M.
 Donau (Regensburg—Wien—Budapest), 1934, 4 M.
 Dresden, 1937, 1.60 M.
 Düsseldorf, 1938, 1.25 M.
 Erzgebirge, 1931, 3 M.
 Essen, 1938, 1.50 M.
 Fichtelgebirge, 1936, 1.80 M.
 Florenz, 1938, 1.80 M.
 Frankfurt a. M., 1938, 1 M.
 Fränkische Schweiz, 1938, 2.25 M.
 Freiburg i. B., Höllental, Feldberg, 1938, 1.60 M.
 Friedrichroda, 1938, 1.20 M.
 Gardasee, Verona, Brescia, 1938, 2 M.
 Garmisch-Partenkirchen, Zugspitze, Mittenwald, 1937, 1.75 M.
 Genua—Rapallo, 1932, 1.50 M.
 Glatzer Bergland, 1938, 2.50 M.
 Hamburg, kl. Ausg., 1937, 1.25 M.*)
 Hannover, 1935, 1.20 M.
 Harz, kl. Ausg., 1937, 1.60 M.*)
 Holland, 1934, 6 M.
 Italien, Ober-, kl. Ausg., 1938, 5 M.
 Italien von den Alpen bis Sizilien, kl. Ausg., 1937, 9 M.
 Kiel, 1937, 1.20 M.
 Kissingen, Bad, 1935, 1.35 M.
 Köln a. Rh., 1936, 1.50 M.
 Kopenhagen (m. Bornholm), kl. Ausg., 1936, 1.60 M.*)
 Lahntal, 1933, 2.40 M.
 Leipzig, 1934, 1.25 M.**)
 London u. Wight, kl. Ausg., 1938, 2.50 M.*)
 Lüneburger Heide, 1936, 2 M.
 Marienbad, 1937, 1.50 M.
 Mecklenburg, 1938, 2.50 M.
 Meran, 1937, 1.50 M.
 Mosel u. Eifel, 1936, 3 M.
 München, kl. Ausg., 1933, 1 M.*)
 Neapel, 1937, 2.25 M.
 Neckartal, 1937, 1.25 M.
 New York, Chicago usw., 1938, 6.50 M.
 Nordseebäder, 1932, 2.50 M.
 Nürnberg, 1938, 1.50 M.
 Oberhof, 1938, 1.10 M.
 Oberital.-Südschweiz. Seen, 1938, 3 M.
 Oberstdorf, 1938, 1.10 M.
 Odenwald, 1936, 2.25 M.
 Österreich, 1931, 6.75 M.
 Ostpreußen, 1935, 2.50 M.
 Paris, kl. Ausg., 1937, 1.80 M.*)
 Pfalz, Saar u. Nahetal, 1937, 3.50 M.
 Plattensee, 1935, 1.50 M.
 Potsdam, 1933, 1.10 M.
 Prag, 1937, 2 M.
 Rhein, kl. Ausg., 1938, 2.25 M.*)
 Rhön, 1932, 1.80 M.
 Riesengebirge, kl. Ausg., 1938, 1.50 M.*)
 Riviera.**)
 Rom, mittl. Ausg., 1937, 3 M.
 Rothenburg o. d. T., Dinkelsbühl, Nördlingen, 1936, 1.25 M.
 Rügen, 1938, 2 M.
 Sächs. Schweiz, 1938, 1.80 M.
 Sächs. Schweiz mit Dresden, 1937, 2.50 M.
 Schreiberhau, 1934, 1.25 M.
 Schwarzwald, kl. Ausg., 1938, 1.80 M.*)
 Schweiz, kl. Ausg., 1938, 4 M.*)
 Sizilien, 1938, 2.50 M.
 Spessart, 1935, 2 M.
 Stockholm, 1933, 1.50 M.
 Taunus, 1936, 2.50 M.
 Tegernsee, Schlierssee, Tölz, Wiessee, Bayrischzell, 1934, 2 M.
 Thüringen, kl. Ausg., 1937, 1.80 M.*)
 Tirol, Nord-, kl. Ausg., 1932, 2 M.*)
 Tirol, Süd-, 1931, 4.50 M.
 Venedig, 1937, 1.50 M.
 Vierwaldstätter See, 1931, 2 M.
 Weimar, 1932, 1 M.
 Weserbergland, 1931, 2.90 M.
 Wien, kl. Ausg., 1937, 1.50 M.*)
 Wiesbaden, Schlungenbad, Bad Schwalbach, 1938, 1.50 M.
 Zürich, 1937, 1.50 M.

*) Auch in großer Ausgabe vorrätig. — **) Neu 1938.

Freisänderungen vorbehalten. Ausführliches Verzeichnis kostenlos



Eisenbahnen nach Breslau.

Grieben

Reiseführer Band 169

BRESLAU

UND UMGEBUNG

mit Zobten (Siling)-Gebirge

u n d A u t o a u s f l ü g e n

7. A u f l a g e

Mit 5 Karten

und 7 Abbildungen



GRIEBEN - VERLAG

G. m. b. H. — Berlin 1938

4845/62

15, 29

Die vorliegende Auflage erfuhr eine sorgfältige Bearbeitung. Auch das Kartenmaterial ist genau durchgesehen und verbessert worden.

Unsere Reiseführer sind völlig unparteiisch. Empfehlungen im redaktionellen Teil werden nur im Interesse des reisenden Publikums gegeben und sind weder käuflich, noch durch Beeinflussungen irgendwelcher Art zu erlangen. Für Irrtümer, die durch etwaige Druck- oder andere Fehler veranlaßt werden, können wir keine Verantwortung übernehmen.

Besonders hervorzuhebende Sehenswürdigkeiten sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

Mit dem besten Dank für die zahlreichen Einsendungen von Vorschlägen und Ergänzungen für unsere Reiseführer verbinden wir die Bitte, uns auch in Zukunft in gleicher Weise zu unterstützen.

Berlin W, Lützowstr. 28.

21201

Grieben-Verlag.

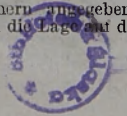
Wallis Nr.
Sveitochovice, ul. Rodna 4
11.4.62 [6-27]

I

Abkürzungen.

Ah.	= Autohalle.	Mi.	= Mittwoch.
B.	= Bett(en).	Mo.	= Montag.
Di.	= Dienstag.	N.	= Norden.
Do.	= Donnerstag.	O.	= Osten.
EB.	= Eisenbahn	P.	= Pension.*
F.	= Frühstück.	PA.	= Personenaufzug.
flW.	= fließ. (Warm- und Kalt-) Wasser.	R. od. r.	= rechts.
Fr.	= Freitag.	S.	= Süden.
Frhdh.	= Fremdenheim.	s. S.	= siehe Seite.
gel.	= in zahlreichen Zuschriften an den Verlag gelobt.	Sa.	= Sonnabend.
gzj.	= ganzjährig.	St.	= Stunde(n)
H.	= Hotel.	Stg.	= Sonntag.
Hst.	= Haltestelle.	Strb.	= Straßenbahn.
KP.	= Kraftpost.	vgl. Anz.	= vergleiche Anzeigen- anhang.
L. od. l.	= links.	W.	= Westen.
		Z.	= Zimmer.
		Zh.	= Zentralheizung.

Die in Klammern angegebenen Zahlen und Buchstaben [z. B. (II 301)] bezeichnen die Lage auf dem Plan am Schluß des Buches.



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Allgemeines	9
Stadtbild und Baukunst	11
Geschichtliches	14
Ankunft und Abfahrt	17
Kürzeste Fahrt nach Breslau. — Bahnhöfe	17
Reichsautobahn. — Flughafen	18
Unterkunft und Verpflegung	18
Hotels	18
Hospize	19
Fremdenheime. — Jugendherbergen. — Restaurants	20
Cafés und Konditoreien	21
Verkehr	21
Kraft- und Pferdedroschken. — Straßenbahnen und Autobusse	21
Stadtrundfahrten. — Ausflugs- und Wanderfahrten, Sonder- und Gesellschaftsfahrten. — Dampfer- und Motorbootfahrten	22
Rundflüge	23
Wissenswerte Adressen und Angaben	23
Post. — Auskunfts- und Reisebüros. — Konsulate. — Großbanken	23
Badeanstalten. — Strand- und Sportbäder. — Automobilver- bände. — Großgaragen	24
Tundbüros. — Zeitungen	25
Unterhaltungen	25
Opernhaus. — Schauspielhaus. — Varietétheater. — Zirkus	25
Busch. — Kinos. — Künstlerkonzerte. — Tanz und Unter- haltungsmusik	25
Sport	26
Zeiteinteilung	26
Sehenswürdigkeiten	27
Besuchstabelle der Museen und Sammlungen	30
Innenstadt	31
Vom Hauptbahnhof zum Ring	31
Südlicher Teil der Altstadt	38
Nördlicher Teil der Altstadt	42
Sandinsel und Domviertel	50
Östliche Stadtteile und Vorstädte	55
Südliche Stadtteile (Strehlemer und Schweidnitzer Vor- stadt)	61
Westliche Stadtteile und Vorstädte (Nikolaivorstadt)	62
Nördliche Stadtteile (Odertorvorstadt)	63
Museen und Sammlungen	64
Umgebung von Breslau	70
Spaziergänge in der nächsten Umgebung	70

	Seite
Ausflüge von Breslau	70
1. Jungfernsee	70
2. Katzengebirge mit Trebnitz u. Oberrnigk; Fischseengebiet	71
3. Kloster Leubus	73
4. Unteres Weistritztal	74
5. Zobtengebirge (Siling)	75
6. Fürstensteiner Grund	77
7. Schlesiertalsperre	77
Autoausflüge	78
Straßenverzeichnis zum beiliegenden Plan von Breslau	79
Alphabetisches Register	85

Anzeigen am Schluß des Buches.

Karten.

Reisewege nach Breslau, neben dem Titel.

Plan von Breslau, am Schluß des Buches.

Hermann-Göring-Sportfeld — Siedlung Zimpei, auf Seite 59.

Umgebung von Breslau, zwischen Seite 70 und 71.

Der Zobten (Siling), zwischen Seite 74 und 75.

Abbildungen.

Rathaus, Umschlagbild (Foto: Staatl. Bildstelle, Berlin).

Rathaus mit Turm der Elisabethkirche, Seite 33.

Elisabethkirche, Seite 37.

Universität, Seite 47.

Weißgerberohle, Seite 49.

Sandkirche, Seite 51.

Jahrhunderthalle, Seite 57.

Allgemeines.

Von den früheren vier ostdeutschen Großstädten — Breslau, Posen, Danzig, Königsberg — sind durch das Versailler Diktat Danzig und Posen Deutschland entrissen, Königsberg ist mit Ostpreußen vom Mutterland getrennt worden, nur Breslau, die größte Stadt des deutschen Ostens, ist im geschlossenen deutschen Staatsgebiet geblieben.

Hieraus ergibt sich eine Kampf- und Vorpostenstellung in politischer, völkischer und wirtschaftlicher Hinsicht, die Breslau im heutigen Deutschland eine ganz besondere Bedeutung und Beachtung sichert.

Wie Danzig seit alters her das Tor zwischen dem Meer und den weiten Ländern des Ostens ist, so hat Breslau die uralte historische Aufgabe des Landtores zwischen Mitteleuropa und den Reichen des Ostens und Südostens. Im Deutschen Reich der Vorkriegszeit war Breslau als Hauptstadt Schlesiens der Mittelpunkt eines großen, durch keine politischen Grenzen zerrissenen Wirtschaftsgebietes; hier strömten die Bodenschätze und Industrieerzeugnisse des oberschlesischen Kohlen- und Industriegebiets zusammen mit den landwirtschaftlichen Erzeugnissen der fruchtbaren Provinz Posen. Nach dem Kriege wurde Breslau von diesen Lebensquellen, von seinem natürlichen Hinterland durch willkürlich gezogene Grenzen abgeschnitten, aus einem Wirtschaftsmittelpunkt ist es zur Grenzstadt, zur Großstadt im Grenzland geworden. Mit echt schlesischer Zähigkeit hat sich Breslau unter unendlich schwereren Lebensbedingungen behauptet, ja sogar in seiner Stellung als größtes kulturelles Zentrum im deutschen Osten neue Werte und neue Kräfte zu schaffen verstanden.

Man hat Breslau treffend die Magnetnadel genannt, welche die Schicksalslage Deutschlands anzeigt. Dieser Satz trifft im heutigen Deutschland mit seiner entschlossenen Osteinstellung mehr zu denn je. Der Fall der willkürlichen Wirtschaftsschranken, die Wiederöffnung des natürlichen Hinterlandes, die der Abschluß des deutsch-polnischen Freundschaftsvertrages zum großen Teil schon zur Folge hatte, öffnet den Weg zu einer neuen wirtschaftlichen Blüte Breslaus. Zugleich wird die Stadt, treu den großen Überlieferungen aus friderizianischer Zeit und Preußens

Befreiungskriegen, ein starker Grundpfeiler des Deutschtums an der Grenze der slawischen Welt bleiben.

Die erste geistige Pflegestätte in Breslau ist die altehrwürdige *Universität*, von der einst zur Befreiung Preußens von napoleonischer Herrschaft aufgerufen wurde und die durch Einführung des „Ostsemesters“ für die heutige studierende Jugend eine neue Bedeutung gewinnt: Jugend aus allen Teilen Deutschlands wird in lebendige Verbindung mit dem Boden, den Menschen und der Kultur dieses oft noch verkannten Grenzlandes gebracht. Ähnliches gilt für die gleichfalls in hohem Ruf stehende *Technische Hochschule* und die *Landwirtschaftliche Hochschule*.

Breslau umfaßt nach den am 1. April 1937 erfolgten Eingemeindungen einen Flächenraum von 17485 ha (Groß-Breslau) mit rd. 623000 Einwohnern (1933 waren davon 58,7% evangelisch) und steht unter den deutschen Großstädten bezüglich der Einwohnerzahl an 9. Stelle nach Berlin, Wien, Hamburg, Köln, München, Leipzig, Dresden und Essen. Die Stadt liegt in der fruchtbaren mittelschlesischen Ebene zu beiden Seiten der von Ratibor an schiffbaren *Oder*, die hier drei Nebenflüsse: die *Ohle*, die *Lohe* und die *Weistritz* aufnimmt. Die Großschiffahrt wird auf zwei Wegen nördl. um die Innenstadt herumgeleitet: 1. Durch die 1895/97 kanalisierte *Alte Oder* mit dem 7,5 km langen *Großschiffahrtsweg*, bei der Scheitniger Schleuse von der Oder abzweigend; 2. durch die 1912/17 erbaute, 10,5 km lange *Breitenbachfahrt*, die schon bei der Barthelner Schleuse von der Oder abzweigt und im N. der Stadt gleichfalls ein Stück der Alten Oder benutzt. Beide Schiffahrtswege und die Alte Oder vereinigen sich im NW. der Stadt, bei Pöpelwitz, wieder mit der Oder. Der Breitenbachfahrt läuft bis zur Vereinigung mit der Alten Oder ein *Flutkanal* parallel.

An klaren Tagen sieht man von hochgelegenen Punkten der Stadt aus im Süden den Zobten, bei sehr guter Sicht sogar die Gebirgszüge der schlesischen Sudeten.

Handel und Industrie. Breslaus Entwicklung zum bedeutendsten Handelsplatz und zu einem der größten Industriezentren Ostdeutschlands wurde ermöglicht und gefördert durch die wirtschaftlich günstige Lage an einem Brennpunkt des Verkehrs zwischen dem Osten bzw. Südosten und dem Westen. Besonders der Großhandel ist von Bedeutung. Die Produktion des ober- und niederschlesischen

Kohlenbergbaus wird durch den Breslauer Großhandel weitergeleitet, auf dem gleichen Weg bezieht die oberschlesische Eisenindustrie ihre Rohstoffe und vertreibt sie ihre Erzeugnisse. Die ausschlaggebende Stelle aber nimmt der Textilien-Großhandel ein, der nach Polen und dem Balkan, nördl. bis nach Finnland und Dänemark hin reicht. Von Wichtigkeit ist der Handel mit Holz, Getreide, Futtermitteln, Fellen und Kolonialwaren.

In der Breslauer und schlesischen Industrie ist vor allem von Bedeutung die *Linke-Hofmann-A.-G.*, die größte Eisenbahnwagen-Bauanstalt des europäischen Festlandes, die im W. der Stadt ausgedehnte Fabrikanlagen besitzt (in Spezialabteilungen werden ferner Dieselmotoren, Kompressoren, Kessel, Dampfmaschinen, Raupenschlepper, Pumpen und Bergwerksmaschinen hergestellt). Hochentwickelt sind die Industrie landwirtschaftlicher Maschinen, die Mühlen- und Brauindustrie, Eisengießerei, die Papier und Holz verarbeitenden Industrien, endlich das Bekleidungs-gewerbe.

Über den Breslauer *Hafen* vgl. S. 63.

In der bis auf Friedrich d. Gr. zurückgehenden *Breslauer Messe* (vgl. S. 56) findet Breslaus Bedeutung als Handels- und Industrieplatz deutlichen Ausdruck. Durch sie wird der Handel nach dem Osten und Südosten von Europa gefördert, der hauptsächlich in dem Austausch von deutschen Fertigwaren gegen Rohstoffe und landwirtschaftliche Erzeugnisse besteht. Breslau ist neben Leipzig, Köln und Königsberg als vierter deutscher Messeplatz amtlich anerkannt worden.

Stadtbild und Baukunst.

Jedes Jahrhundert der Stadtgeschichte hat sich in Breslau in charakteristischen Bauwerken Ausdruck geschaffen, und Vergangenheit wie Gegenwart haben Bilder von hoher städtebaulicher Schönheit hervorgebracht. Das alte Breslau zeigt sich am schönsten auf dem Ring und in seiner Nachbarschaft, im Universitätsviertel an der Oder und im Domviertel. Neuzeitlich-monumentale Baugesinnung findet eindrucksvolle Gestaltung in der Jahrhunderthalle, und der Geist des Nationalsozialismus spricht aus den großzügigen Anlagen des Hermann-Göring-Sportfeldes.

Die Aufteilung des Grundrisses der Altstadt in regelmäßige rechteckige Baublocks, die gerade Führung der sich rechtwinklig kreuzenden

Straßen, entspricht der typischen Form ostdeutscher Stadtgründung. Die frühe Anlage dreier ungewöhnlich großer Märkte — Ring, heutiger Blücherplatz und Neumarkt — deutet auf einen seit alters her außerordentlich starken Handelsverkehr hin. So trägt auch der größte Teil der Altstadt — südlich der Oder — in seinen Bauten den Charakter der Bürger- und Handelsstadt. Sie findet ihren edelsten künstlerischen Ausdruck im *Rathaus* auf dem Ring, dem bedeutendsten weltlichen Bau der Gotik in Ostdeutschland; es zeigt stilistisch schon den Übergang zur Renaissance. Gotisch sind auch die beiden wichtigsten evangelischen Bürgerkirchen der Altstadt: die *Elisabethkirche*, die sich mit hohem Dach und wuchtigem Turm im Stadtbild behauptet, und die *Maria-Magdalenen-Kirche*. Zwischen den Oderarmen, im ältesten Teil Breslaus, wo der Kardinal und die hohe katholische Geistlichkeit ihren Sitz haben, drängen sich um den zweitürmigen gotischen *Dom* Kirchen und Klöster, von denen die hochragende *Kreuzkirche* mit ihrem eleganten Turm und die im Wasser sich spiegelnde *Sandkirche* ebenfalls der Gotik angehören.

Renaissance und Barock verkörpern stattliche alte Kaufherrenhäuser mit schönen Giebeln und Portalen, besonders zahlreich am Ring und in seiner Nähe. Den repräsentabelsten Ausdruck findet der Barock in Breslau aber in teilweise palastähnlichen Klöstern und Kirchen, wie sie in der Zeit der Gegenreformation nach dem Dreißigjährigen Krieg unter Förderung der Habsburger Kaiser in großer Zahl entstanden, und zwar vorwiegend am l. Oderufer und auf der Dom- und Sandinsel. Künstler aus Italien, Österreich und Böhmen waren damals in Breslau tätig. Der größte Monumentalbau des Barock, obwohl nur ein Teil des Entwurfs ausgeführt wurde, ist die *Universität*, das ehem. Jesuitenkolleg; streng und vornehm an der Oderseite, malerisch bewegt in der Art des süddeutschen Barock an der Stadtseite. Als Raumschöpfung wie an Prunk und Reichtum der Innenausstattung übertrifft die *Matthiaskirche* alle anderen Barockbauten Breslaus. Doch besitzen wie der Dom so auch zahlreiche andere Kirchen und Klöster besonders in angebauten Kapellen Barock-Kleinodien überraschenden Reichtums, die uns in südlich-katholische Länder zu versetzen scheinen.

Mit der Besitzergreifung Schlesiens durch Friedrich den Großen tritt auch im Bauwesen preussische Einfachheit und strenge Haltung an die Stelle phantasievoller Üppigkeit. Das bescheidene, aus einem Adelswohnhaus umgebaute *Schloß* des Königs mit seiner maßvollen Rokokoausstattung ist ein Beispiel hierfür; Friedrich Wilhelm III. wohnte in ausgesprochen bürgerlichen Zimmern, hier erließ er den Aufruf „An mein Volk“ und legte den Grund zu Preußens Wiederaufstieg. Beispiele des preussisch-klassizistischen Stils sind auch die Reformierte Kirche, das Palais Hatzfeld (Oberpräsidium) und die Alte Börse.

Das letzte Drittel des 19. und der Anfang des 20. Jahrh., die Zeit der Industrialisierung und des Großstadtwerdens, hat wie überall in Deutschland auch in Breslau zwar sehr umfangreiche, aber wenige glückliche Bauschöpfungen hervorgebracht. Als ein breiter Gürtel legen sich die Viertel der Mietskasernen, dem Fremden wenig Sehenswertes bietend, rings um die Altstadt. Die öffentlichen Bauten dieser Zeit erschöpfen sich meist in der Nachahmung historischer Stile —, Burgenstil, Barock u. a.

Doch schon vor dem großen Kriege war Breslau in dem Suchen nach neuen, zeitgerechten Bauformen führend und erfolgreich. Die 1913 erbaute *Jahrhunderthalle* ist noch heute eines der monumentalsten und eigensten Werke neuerer Baukunst, ihre Wirkung ebenso unmittelbar und „modern“ wie vor 20 Jahren. Als Raumschöpfung und Kuppelbau ist sie eines der Meisterwerke der Baukunst aller Zeiten. In den vornehm-bürger-

lichen Wohnvierteln der Scheitniger Vorstadt und von Kleinburg findet man viele geschmackvolle Villen.

Nach dem Kriege erhielt Breslau mehrere Hochhäuser, wie das Post-scheckamt und die neue Sparkasse, die dem Stadtbild der Innenstadt neue Akzente geben. Bemerkenswerte neuzeitliche Geschäftshäuser sind das Warenhaus Wertheim und das Kaufhaus an der Ohlauer Straße, Verwaltungsgebäude das neue Regierungsgebäude, das monumentale Polizeipräsidium, das Oberfinanzamtpräsidium, das Arbeitsamt, und Schulbauten die vorbildliche neue Maria-Magdalena-Schule und die Hindenburgschule. Neben der Jahrhunderthalle entstand der Messehof. Besonders zu beachten sind die meist zwei- oder höchstens dreigeschossigen Wohnsiedlungen am Rande der Stadt, reich durchsetzt mit Grünanlagen, z. B. in *Zimpel*, wo die sehenswerte Gustav-Adolf-Kirche den Mittelpunkt der Siedlung bildet, in *Pöpelwitz*, *Ohlewiesen*, *Masselwitz*, *Wilhelmshafen*, *Gräbschen* (*Eichborngarten*) u. a.

Überhaupt kommt die Stadtverwaltung in Breslau dem Naturbedürfnis des Großstädtlers schon seit Jahren in vorbildlicher Weise entgegen. Wenige Großstädte sind so reich an Parkanlagen wie Breslau. Dem Zuge der ehemaligen Befestigungen und dem Stadtgraben folgend, legen sich herrliche *Promenaden* um die Innenstadt, Liebichs- und Holteihöhe, ehem. Bastionen, bezeichnen die schönsten Punkte. Die Jahrhunderthalle liegt in dem prächtigen alten *Scheitniger Park*, einem Muster von Garten- und Parkschönheit, begrenzt von dem breiten Oderstrom. *Süd-*, *Ost-* und *Westpark* (*Coseler Waldpark*) und die nahen Auenwälder der Oderniederung bieten ebenfalls Erholungsmöglichkeiten, zu denen aber vor allem die über die ganze Stadt verteilten Sportanlagen und Strandbäder zu rechnen sind. An erster Stelle steht das großartige *Hermann-Göring-Sportfeld*, eine der schönsten Sportkampfstätten in Deutschland.

Sitz des Geschäftslebens ist die Innenstadt, die vornehmsten Ladengeschäfte findet man in der Schweidnitzer und Ohlauer Straße. Die Großindustrie hat im Westen ihren Sitz, die nördlichen Stadtteile erhalten ihren Charakter ebenfalls durch Industrie und durch die Oderschiffahrt mit Warenumschat. Der Süden ist bürgerliche Wohngegend mit dem vornehmen Villenviertel Kleinburg. Der Osten ist der schönste Teil Neu-Breslaus. Besonderer Anziehungspunkt ist hier das Messe- und Ausstellungsgelände. Um den Scheitniger Park gruppieren sich das Villenviertel Leerbeutel, das Sportfeld und die Siedlung Zimpel. Weitere Siedlungen liegen ebenfalls im O., ferner besonders im W. (*Pöpelwitz* u. a.).

Schrifttum: *Franz Landsberger*, Breslau („Berühmte Kunststätten“, Verlag E. A. Seemann, Leipzig 1926); *Werner Güttel* u. *Günther Grundmann*, Breslau (Deutscher Kunstverlag, Berlin 1929); *Heinr. Götz*, Breslauer Kirchen (Breslau 1926); *Dehio*, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Bd. II, Nordostdeutschland (Berlin 1926); *August Grisebach*, Die Kunst in Schlesien (Deutscher Kunstverlag, Berlin); *Rudolf Stein*, Der große Ring zu Breslau (Priebatsch-Verlag, Breslau 1926); *Rudolf Stein*, Das Breslauer Bürgerhaus (Priebatsch-Verlag, Breslau 1931); *Heinrich Kohlhausen*, Schlesischer Kulturspiegel im Rahmen der Kunstsammlungen der Stadt Breslau.

Geschichtliches.

Von der Gründung bis zum Mongoleneinfall. Schon in der Zeit des großen Vandalenreiches in Schlesien hat eine Siedlung auf den Oderinseln des heutigen Breslaus gestanden. Urkundlich erwähnt wird der Name Breslau zum erstenmal im Jahr 1000, als der Bischof Johannes zum ersten dem Erzbischof von Gnesen untergeordneten Bischof von Breslau ernannt wird. Dessen Sitz *Wrotizla* (abgeleitet vom Namen Wratislaws I., des 921 gest. Herzogs von Böhmen) lag auf einer der Strominseln, wo auch die erste hölzerne Domkirche stand. Letztere wurde wahrscheinlich um 1150 durch einen steinernen romanischen Dom ersetzt, der von Bischof Walter auf der Westseite der heutigen Dominsel errichtet wurde.

Rings um diesen geistigen Mittelpunkt lag eine Reihe deutscher und polnischer Siedlungen an beiden Stromseiten. Anklänge daran finden sich noch heute in einigen Straßenbezeichnungen (Elbingstraße, Vincenzstraße, Tschepine). Diese Siedlungen galten bereits um 1100 als ein Hauptsitz des polnischen Reiches, und unter dem Einfluß des mächtigsten Magnaten Peter Wlast erfolgten zahlreiche Gründungen und Erweiterungen, so z. B. die Gründung der Kirche auf der Sandinsel, Unserer lieben Frau auf dem Sande geweiht, die den aus Flandern gekommenen Augustiner-Chorherren überlassen war, und des Vincenzstiftes im Elbingdorf auf der rechten Oderseite, in dem Peter Wlast 1153 beigesetzt wurde.

Das deutsche Element hatte in dieser Zeit im allgemeinen noch wenig Einfluß, obwohl die Deutschen an der Sandbrücke ein steinernes Kaufhaus und einen Marktplatz besaßen; erst Boleslaw I. (1163—1201), der mächtigste der schlesischen Piasten, rief deutsche Einwanderer in größerer Zahl ins Land und ebnete deutscher Kultur die Wege. Unter seinen Nachfolgern, den Herzögen Heinrich I. (1201—32) und Heinrich II., setzte die friedliche deutsche Wiederbesiedlung voll ein. 1225 wird die erste deutsche Gemeinde in Breslau begründet. Die deutsche Siedlung am linken Oderufer blühte und gedieh, da brachte das Jahr 1241 schweres Unheil über sie durch den Einfall der Mongolen, bei deren Bekämpfung Herzog Heinrich II. bei Liegnitz (Wahlstatt) fiel. Die Siedlung wurde ein Opfer der Flammen.

Breslau als Handelszentrum im Mittelalter. Nach Beendigung des Krieges wurde am linken Oderufer auf unkultivierter Fläche, westlich der bisherigen deutschen Siedlung, durch den Vogt Heinrich eine neue Stadt mit dem für ostdeutsche Stadtgründungen typischen Grundriß und großem Marktplatz angelegt, deren Grundzüge in der heutigen Altstadt deutlich wiederzuerkennen sind.

Kaufleute und Handwerker ließen sich in der Neuanlage nieder, und bald verschmolz diese mit der wiedererstandenen alten Siedlung zu einem Ganzen, dem 1261 das Magdeburger Stadtrecht mit der Selbstverwaltung und neben einer Reihe von wertvollen Privilegien auch das Niederlagerecht verliehen wurde. Letzteres war insofern wichtig, als alle durchgeführten Waren in Breslau aufgestapelt und zum Verkauf gestellt werden mußten. Breslau wurde dadurch zu einem Haupt-handelsplatz des Ostens. Der Handel mit flandrischen und einheimischen Tuchen gewann große Bedeutung (Gewandhaus am Ring). Salz wurde auf dem Salzring, dem heutigen Blücherplatz, feilgehalten. Nördl. vom Rathaus ließen sich die Reichskramen nieder, die Brot- und Schuhbänke, die Riemer- und Sattlerbuden, von denen heute noch der Eisenkram und Topfkram geringe Reste bilden. Die Namen der heutigen Messergasse, Kupferschmiedestraße, der Schmiede-

brücke, Altbüßer-(Altbesser)straße, Nadlergasse, Schuhbrücke, Fleischbänke (noch heute bestehend), Gerbergasse, Weißgerbergasse, Büttnerstraße usw. erinnern noch an die damaligen Niederlassungen der Handwerker. 1272 erhielten die Handwerker von Heinrich IV. das Recht, Innungen zu bilden.

1291 vollendete die neue Stadt ihre Befestigungen, die entlang der heutigen Fußgänger-Ohle, von der Weißen Ohle bis zur Weißgerber-Ohle, verliefen. Im Jahr 1327 wird die im 13. Jahrh. um den Neumarkt herum entstandene Neustadt mit der Altstadt vereinigt.

Im Jahr 1335 kam Breslau unter die unmittelbare Herrschaft Böhmens; es erhielt dadurch eine Art reichsstädtischer Verfassung. Die Regierung Kaiser Karls IV. (1346—78) brachte der Stadt durch wesentliche Erweiterung des Handels nach Süden bis Venedig einen neuen Aufschwung. In diese Zeit fällt auch die Blütezeit der baulichen Entwicklung; so wurde die Perle der Gotik, das Rathaus, damals begonnen, die Maria-Magdalenen-Kirche, Elisabethkirche, die Sand- und Dorotheenkirche, Corpus-Christi-Kirche entstammen demselben Jahrhundert. Das 15. Jahrhundert brachte schwere Zeiten und innere Wirren über die Stadt. Im Juli 1418 stürmten die Zünfte das Rathaus und töteten 6 Ratsmitglieder, eine Tat, die 1420 durch die Hinrichtung von 23 beteiligten Handwerkern ihre Sühne fand.

Auch schwere äußere politische Kämpfe hatte die Stadt zu bestehen; sie verweigerte König Podiebrad den Gehorsam. Dies hatte zur Folge, daß nach Podiebrads Tod der böhmische Gegenkönig und König von Ungarn, Matthias Corvinus, sie hart bedrängte (1474).

Reformation und Gegenreformation. Im 16. Jahrhundert zog die Reformation ein, doch der Wechsel der religiösen Anschauungen vollzog sich hier ziemlich friedlich, trotz der kaiserlichen Gegnerschaft Ferdinands von Österreich. Versöhnend mag auch die drohende Türkengefahr gewirkt haben. Das geistige Leben der Stadt blühte wie nie zuvor, viele noch heute in Sammlungen aufbewahrte Kunstwerke entstammen jener regsamen Zeit. Auch der Sicherheit nach außen wurde gedacht; die Wälle und Gräben wurden nach italienischem Muster befestigt, neue Bastionen errichtet (Holtei- und Liebichshöhe, ursprünglich Ziegel- und Taschenbastion genannt).

Im 17. Jahrhundert hatte die Stadt erst unter der zweiten Hälfte des *Dreißigjährigen Krieges* — um 1633 — zu leiden; die vereinigten Schweden, Sachsen und Brandenburger verwüsteten die Sand- und Dominsel und beschossen die Stadt, in der die Pest wütete. In den damaligen Religionswirren blieb Breslau stets ein Hort des evangelischen Glaubens. 1659 schenkte Kaiser Leopold I. den Jesuiten die an der Oder gelegene kaiserliche Burg, in der eine Hochschule gegründet wurde. Dem dadurch wieder erstarkten Katholizismus sind eine Reihe schöner Bauten aus jener und der nachfolgenden Zeit zu verdanken, so die Universität, die Matthiaskirche, die Elisabeth- und Kurfürstenkapelle am Dom. Diese Tätigkeit beeinflusste auch die Privatbauten, deren eine Anzahl am Ring entstand. Es gelang dem Katholizismus, auch zum Teil die von den Protestanten behauptete innere Stadt wieder zu gewinnen.

Breslau als preußische Stadt. Die Protestanten sahen in dem Erstarren und Wachsen des Katholizismus eine schwere Gefahr, in *Friedrich dem Großen* den Retter aus der Not. Ihm wurde es dadurch leicht gemacht, Breslau im Ersten Schlesischen Krieg durch ein Scheinmanöver zu nehmen. Am 3. Januar 1741 ritt Friedrich II. in die Stadt ein, am

10. August nahm er Besitz von ihr und ließ sich am 7. November im Rathaus von den Ständen huldigen.

Am 17. Dezember 1757 mußte Friedrich II. die Stadt von den Österreichern wiedererobern, 1760 im August belagerte Laudon sie dank der Verteidigung durch den General von Tauentzien einige Tage erfolglos, aber dann wurde sie endgültig preußisch. Die folgende Zeit brachte der Stadt empfindliche Einbußen. Sie verlor bei der Lostrennung von Österreich ihre wichtigsten Handelsbeziehungen, und ihr Wohlstand nahm ab. Durch verschiedene kleine Anlässe bedingt, vielleicht auch beeinflusst von der französischen Revolution, brach am 30. April 1793 ein Aufruhr in den Straßen Breslaus aus, dem 53 Personen zum Opfer fielen. 1796 folgte ein zweiter Aufruhr aus geringfügigen Veranlassungen.

Im Anfang des 19. Jahrhunderts lenkten wichtigere Ereignisse von kleinen inneren Wirren der Stadt ab; nach schwerer Beschießung mußte die Stadt sich den Franzosen ergeben, und Napoleon befahl die Schleifung der Festungswerke. Damit begann die Entwicklung des neuen Breslau.

Breslau nahm regsten Anteil an der gegen Napoleon gerichteten Bewegung und war damals Mittelpunkt der deutschen Erhebung. Im ehem. Josephskonyikt entflammte der Universitätsprofessor Steffens die Studenten zu vaterländischer Begeisterung, im Wirtshaus zum Gold. Zepter wurden die Freiwilligen für die Lützowschen Jäger angeworben. Von Breslau aus verkündete König *Friedrich Wilhelm III.* den Erlaß über die Allgemeine Wehrpflicht (9. 2. 1813), die Aufrufe „An mein Volk“ und „An mein Kriegsheer“ (17. 3. 1813), das Landwehredikt; hier wurde das Eiserne Kreuz gestiftet, von hier aus erfolgte am 16. 3. 1813 die Kriegserklärung.

Sowohl wirtschaftlich und räumlich wie auch auf geistigem Gebiet entwickelte sich die Stadt vor und nach den Freiheitskriegen aus den vorherigen engen Verhältnissen heraus zu einem aufstrebenden Gemeinwesen. Die Städteordnung (1808) gab ihr die Selbstverwaltung, das Fallen der Festungsmauern räumliche Ausdehnung, die Verwendung des vom König 1813 geschenkten Festungsgeländes zu Promenadenanlagen verschönte die Stadt, und die Vereinigung der Frankfurter Universität mit der Breslauer (1811) gab ihr geistig einen Aufschwung, der weit über die Grenzen der Provinz Bedeutung erlangte.

Die Einführung der Gewerbefreiheit (1811) hob die alten Zunft-Gerechtsame auf (Tuchkammern, Reichskramen, Leinwandlauben, Brotbänke, Schuhbänke), mit den geistlichen Jurisdiktionen (1810) fielen geistige Fesseln. Großen Einfluß hatte auch das Säkularisationsedikt (1810), durch das eine Reihe von staatlichen Behörden und Anstalten in den bisherigen Klostergebäuden Unterkunft fanden.

Im 19. Jahrh. nahm die Stadt einen außerordentlichen Aufschwung. Von 66000 Einw. im Jahr 1806 erreichte sie Ende 1900 eine Zahl von 423000. Aus dieser stetigen Entwicklung heben sich nach außen hin kaum bedeutendere Merkmale ab. Ihr Ergebnis ist die Herausbildung Breslaus zu einer neuzeitlichen Großstadt, gleichzeitig zu einem Verkehrs-, Handels- und Industriezentrum von nicht geringer Bedeutung.

Seit dem Weltkrieg ist Breslau vor neue Anforderungen gestellt. Nach der Not der Nachkriegszeit wird ihr von der nationalsozialistischen Regierung tatkräftige Unterstützung zuteil bei der Erfüllung seiner Aufgabe, Bollwerk im Osten zu sein. Die Breslauer Messe wurde besonders ausgebaut (vgl. S. 11), und das pflichtmäßige Ostsemester der Studenten, das der akademischen Jugend den Blick für Grenzlandfragen öffnen soll, bringt der Universität ständig frischen Zustrom. Durch den großzügigen Ausbau des Hermann-Göring-Sportfeldes, das ein Aufmarschfeld für 500000 einschließt, beweist Breslau, daß es an einer der

wichtigsten Aufgaben unserer Zeit, der Erziehung und Ertüchtigung des deutschen Menschen, in der ersten Linie mitarbeitet. Mit vollem Recht ist es daher zur Tagungsstätte des Deutschen Sängerbundfestes 1937 und des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 bestimmt worden.

Schrifttum: *Georg Hallama*, Breslau (Breslau 1929); *Wilhelm Schremer*, Die deutsche Besiedlung Schlesiens und der Oberlausitz (Priebatsch-Verlag, Breslau).

Ankunft und Abfahrt.

Kürzeste Fahrt nach Breslau. (Sommer 1938.)

Von	Eisenbahn St.	Flugzeit St.	Auto km	Von	Eisenbahn St.	Flugzeit St.	Auto km
Berlin	2¾	1¼	327	Kopenhagen .	14¾	6½	705
Bremen.....	9½	7¾	698	Leipzig	5	1¾	349
Budapest	12½	—	644	München	12½	4	630
Danzig	8¼	4¾	472	Nürnberg	10¼	3	556
Dresden	3½	1	259	Posen	3	—	182
Frankfurt/M..	10¼	3½	723	Prag	7¼	—	274
Hamburg	8	5	614	Stettin	5¾	3	418
Hannover ...	7½	4½	586	Stuttgart	12¾	6¾	740
Hirschberg ...	2	¾	117	Warschau	10½	—	355
Kattowitz ...	2½	—	182	Wien	8¼	—	410
Köln	11½	3¼	886	Zürich	17¾	9½	1011
Königsberg ..	11½	5¾	597				

Bahnhöfe.

Die unten genannten Bahnhöfe Nr. 1—6 sind durch Straßenbahn miteinander verbunden, der Hauptbhf. u. Freiburger Bhf. auch durch Reichsbahn-Autobus (s. S. 21).

Gepäckbeförderung durch die *Breslauer Paketfahrt-Ges.* Annahmestelle am Hauptbahnhof und am Freiburger Bhf.

1. **Hauptbahnhof** (III 24n), Gartenstr., für den gesamten Fernverkehr mit Ausnahme der vom Freiburger Bhf. ausgehenden Linien. Vorortzüge nach Brockau, Dt. Lissa, Zobten; Züge nach den Oderwäldern u. -seen, ins Eulen-, Glatzer-, Altvater-Gebirge. **Strb.** 3, 6, 7, 8, 11, 13, 14, 16, **Autobus** 19/20 (Südring). Reichsbahn-**Autobus** zum Freiburger Bhf. (Fahrz. 6 Min.).

2. **Freiburger Bahnhof** (II 14w), Berliner Platz 20, nach Hirschberg—Görlitz—Berlin (ins Riesen-, Waldenburger-, Eulengebirge), nach Halbstadt—Chotzen—Brünn sowie für einige Züge der Strecke nach Reppen—Stettin. **Strb.** 7, 8. Reichsbahn-**Autobus** zum Hauptbhf. (Fahrz. 6 Min.).

3. **Nikolaitorbahn** (II 2h), Frankfurter Str., Eingang Hahnenkrähe, zwischen Hauptbhf. und Odertorbhf., an den Strecken nach Korsenz, Beuthen O/S. (Kattowitz), Oels—Freyhan und Trebnitz. **Strb.** 5, 6.

4. **Breslau-Pöpelwitz** (I 7n), Dammstraße, an der Strecke nach Korsz.

5. **Odertorbahnhof** (I 21o), Benderplatz, nach Laskowitz—Beckern, Beuthen O/S. (Kattowitz), Oels—Freyhan, Posen, Warschau und Trebnitz. **Strb.** 2, 7, 8, 12.

6. **Kleinbahnhof** (I 22t), Benderplatz, nach Trebnitz—Prausnitz. **Strb.** 15, 26.

Vorortbahnhöfe innerhalb der Gemarkung Groß-Breslau: Strecke Breslau—Liegnitz: *Breslau-Mochbern, Br.-Mariahöfchen, Br.-Neukirch, Br.-Deutsch Lissa.* — Strecke Breslau—Glogau: *Br.-Schmiedefeld, Br.-Herrnprotsch.* — Strecke Breslau—Korsz: *Br.-Oswitz.* — Strecke Breslau—Kreuzburg O/S.: *Br.-Burgweide* (Abzweigung nach *Br.-Güntherbrücke*), *Br.-Hundsfield.* — Strecke Br.-Burgweide—Marktstädt: *Br.-Friedewalde, Br.-Güntherbrücke.* — Strecke Breslau—Bad Charlottenbrunn: *Br.-Hartlieb.*

Reichsautobahn

Berlin—Breslau benutzbar im Sommer 1938 ab Auffahrt *Triebel* bis (162 km) Auffahrt Breslau. Zufahrt zur Autobahn ab Breslau-Innenstadt über Straße der SA. 9 km.

Flughafen

bei *Breslau-Gandau*, im W. der Stadt, 7 km vom Hauptbhf., am Ende der Frankfurter Str. Flugzeiten nach Breslau s. S. 17. Rundflüge s. S. 23. **Strb.** 1, 5, 6 vom Stadtinnern in $\frac{1}{2}$ St.

Unterkunft und Verpflegung.

Hotels*).

Für Bedienung wird ein Zuschlag zum Rechnungsbetrag in Höhe von 10—15% erhoben.

Ersten Ranges:

Hotel Monopol, Schloßplatz 2 (III 22b) gegenüber dem Opernhaus, 10 Min. v. Bhf., 120 B. v. 4—6 *M*, F. $1\frac{1}{2}$ *M*, 30 Z. m. Bad, flW., Zh., PA., Ah., vgl. Anz.

Nord-Hotel, Gartenstr. 100/102 (III 26m), am Hbf., 151 B. v. 4—6 *M*, F. 1,45 *M*, 20 Z. m. Bad, 104 Z. m. flW., Zh., PA., Ah., gel.

Hotel Savoy, Tauentzienplatz 12/13 (III 22h), 8 Min. v. Bhf., 70 B. v. 4—5 *M*, F. $1\frac{1}{2}$, P. 9—16 *M*, 50 Z. m. flW., Zh., PA., Ah., auch Diät.

Hotel Vier Jahreszeiten, Gartenstr. 66/70 (III 22i), 3 Min. v. Bhf., 140 B. v. 4—6 *M*, F. 1,37 *M*, 100 Z. m. flW., Zh., PA., Ah., auch Diät.

Vornehmbürgerliche Hotels:

Hotel Kronprinz, Gartenstr. 98 (III 251), am Hbf., 73 B. v. $3\frac{1}{2}$ —5 *M*, F. $1\frac{1}{4}$ *M*, 4 Z. m. Bad, flW., Zh., PA., Ah.

*) Die Buchstaben und Zahlen in den Klammern bezeichnen die Lage der Hotels auf dem Plan von Breslau am Schluß des Buches.

Hotel Hohenzollernhof, Gartenstr. 88 (III 24k), am Hbf., 80 B. v. 3—4½ *M.*, F. 1,36, P. 7½—9½ *M.*, 2 Z. m. Bad, flW., Zh., PA., Ah., vgl. Anzg.]

Im Stadtteil Scheitnig:

Park-Hotel u. Rest., Finkenweg 9 u. Zimpeler Str. 1 (II 51w), im Scheitniger Park, 62 B. v. 4—5 *M.*, F. 1½, P. 7½ *M.*, 48 Z. m. flW., Zh., PA.

Gutbürgerliche Häuser:

In der Nähe des Hauptbahnhofes (III 26n):

Hotel Hubertushof, Gartenstr. 79, 60 B. v. 2,60—4 *M.*, F. 1,10 *M.*, 35 Z. m. flW., Zh., PA., Ah.

Hotel Königshof, Claassenstr. 21, 42 B. v. 2,60—4 *M.*, F. 1 *M.*, 9 Z. m. flW., Zh., Ah.

Hotel Hauptbahnhof, Ernststr. 11, 75 B. v. 1¾—3¾ *M.*, F. 1, P. 5 bis 8 *M.*, 35 Z. m. flW., Zh., PA., Ah.

Hotel Germania, Gartenstr. 101, 40 B. v. 2½—4 *M.*, F. 1,20, P. 6½ bis 7½ *M.*, 30 Z. m. flW., Zh.

Hotel Reichshof, Neue Taschenstr. 15, 70 B. v. 2—4 *M.*, F. 1,15, P. 6 bis 9 *M.*, 35 Z. m. flW., Zh., PA., Ah.

Hotel Breslauer Hof, Neue Taschenstr. 14, 53 B. v. 2¼—3,15 *M.*, F. 1,26 *M.*, 6 Z. m. flW., Zh.

Hotel Habsburg, Teichstr. 13, 66 B. v. 2,15—3½ *M.*, 40 Z. m. flW., Zh., PA.

Hotel Viktoria, Tauentzienstr. 23, 30 B. v. 2—3 *M.*, F. 1, P. 4—6 *M.*

Hotel Weidner, Claassenstr. 19, dem Hbf. gegenüber, 48 B. v. 2¼ bis 3½ *M.*, F. 1, P. 5—7 *M.*, 7 Z. m. flW., Zh., Ah.

In der inneren Stadt:

Hotel Schlesischer Hof, Bischofstr. 4, 60 B. v. 3½—5½ *M.*, F. 1,35, P. 7—9 *M.*, 5 Z. m. Bad, 38 Z. m. flW., Zh., PA., auch Diät.

Für einfache Ansprüche:

In der Nähe des Hauptbahnhofes (III 26n):

Hotel Tauentzien, Tauentzienstr. 135, 5 Min. v. Hbf., 39 B. v. 2,30 bis 3½ *M.*, F. 1,15 *M.*, 32 Z. m. flW., Zh., Ah.

In der Nähe des Freiburger Bahnhofs (II 14w):

Hotel Waldenburger Hof, Siebenhufener Str. 4, 30 B. v. 2—3 *M.*, F. 1, P. 5—6 *M.*, Zh., auch Diät.

Am Odertorbahnhof (I 21o):

Hotel zum Odertorbahnhof, Trebnitzer Platz 1, 9 B. v. 1½—2 *M.*, F. 1 *M.*

In der inneren Stadt:

Hotel Junkernhof, Junkernstr., 35 B. v. 3½—5 *M.*, F. 1, P. 6—7 *M.*, auch Diät.

Hospize.

Christl. Hospiz, Gartenstr. 90, am Hbf., 60 B. v. 2—3¾ *M.*, F. 1,10, P. 6—8 *M.*, 35 Z. m. flW., Zh., Ah., vgl. Anzg.

Bahnhof Hospiz, Am Hauptbahnhof 1, 45 B. v. 2,20—3 *M.*, F. 1,10, P. 5—7 *M.*, 21 Z. m. flW., Zh.

Christl. Hospiz (Christl. Verein jg. Männer), Neue Taschenstr. 20, Z. 3 *M.*, flW., Zh.

Fremdenheime.

Becker, Flurstr. 8, 12 B. v. 2½—3 M, F. 0,80, P. 4½—5 M, Ah. — *Diedtmann*, Claassenstr. 11, 9 B. v. 2½—3½ M, F. 1 M. — *Fliegner*, Blumenstr. 10, 16 B. v. 2½—4 M, F. 1, P. 5—6½ M, auch Diät. — *Kühn*, Claassenstr. 9, 7 B. v. 2½—4 M, F. 0,90, P. 5—5½ M, 5 Z. m. flW., Zh., auch Diät. — *Böhm*, Teichstr. 4, 10 B. zu 2 M, F. ¾ M. — *Daheim*, Vorwerkstr. 19, 22 B. v. 2—3½ M, F. 0,90, P. 4,40—5½ M. — *Das Deutsche Heim*, Kurfürstenstr. 2, 20 B. v. 2—5 M, F. 1,20, P. 5—7½ M. — *Dyck*, Ernststr. 8, 9 B. v. 2—2½ M, F. ¾ M. — *Fleischer*, Herbert-Stanetzki-Str. 46, 12 B. v. 2½ M an, F. 0,65—1, P. 4½—5 M, Zh., PA. — *I m [Gärtner]*, Höfchenstr. 88, 6 B. v. 2—2½ M, F. 0,85—1 M. — *Groß*, Gartenstr. 93, 11 B. v. 2—2½ M, F. ¾ M. — *Posnansky*, Teichstraße 2, 13 B. v. 2—3½ M, F. 1, P. 4—6 M. — *Reichelt*, Bahnhofstr. 26, 8 B. v. 2—2½ M, F. 0,70 M. — *Reiß*, Sonnenstr. 17, 9 B. v. 2—3½ M, F. 1,20, P. 5—6 M. — *Stiebler*, N. Taschenstr. 22, 8 B. v. 2—2½ M, F. 1 M. — *Borcherdt*, N. Taschenstr. 23, 11 B. v. 1¾—2½ M, F. 0,70 M. — *Dubbe*, Gartenstr. 85, 9 B. v. 1¾—2¼ M, F. 0,70 M. — *Schneider*, Hummeri 35, 11 B. v. 1¾—3 M, F. 1 M. — *Wolf's Privat-Hotel*, Teichstraße 15, 28 B. v. 2—2½ M, F. ¾—1 M. — *Bischoff*, Teichstr. 2, 12 B. v. 1½—3 M, F. ¾ M. — *Hübner*, Bahnhofstr. 29, 14 B. v. 1½—2½ M, F. 0,90 M. — *Neumann*, Teichstr. 6, 15 B. v. 1½—2½ M, F. ¾ M. — v. *Schweinichen*, Tauentzienstr. 50, 7 B. v. 2—2½ M, F. 1, P. 4½—5 M. — *Sliwinski*, Tiergartenstr. 83, 20 B. v. 1½—2½ M, F. ¾ M. — *Kahle*, Bahnhofstr. 31, 11 B. v. 1½—2 M, F. ¾ M.

Jugendherbergen.

Geschäftsstelle: Charlottenstr. 58/60, öffn. Sommer 7,30—16 Uhr, Sa. nur bis 13 Uhr.

Näheres über Ausweis und Unterkunft sowie Herbergsverzeichnisse durch die Ortsverbände und den Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen in Berlin NW 87, Klopstockstr. 47.

Restaurants (Auswahl).

Die meisten *Hotels* sind mit *Restaurants* verbunden, die dem Rang des betreffenden Hauses entsprechen.

Weinrestaurants u. Weinstuben:

Ratsweinkeller, Ring, Stadthaus, Musik. — *Hotel Monopol*, Schloßplatz 2, Musik, Tanz. — *Nord-Hotel*, Gartenstr. 100/102. — *H. Vier Jahreszeiten*, Gartenstr. 66/70, Musik, Tanz. — *Kessels Weinstuben*, Schuhbrücke 79. — *Lamla*, Junkernstr. 18. — *Pedro Coll*, *Weinhaus Traube*, Schweidnitzer Str. 31. — *A. Fiedler*, Ring 8. — *Fischers Weinstuben*, Tauentzienplatz 11/13. — *Kaisergarten*, Neue Gasse 13. — *Becker & Braetz*, Kaiser-Wilhelm-Str. 9.

Bierrestaurants:

Schloßrestaurant, Tauentzienplatz 10 b. — *Pschorrbräu*, Tauentzienplatz 15. — *Hause-Gaststätte*, Tauentzienplatz 14. — *Schweidnitzer Keller*, Ring, im Rathauskeller s. a. S. 35. — *Börsenkeller*, Graupenstr. 15, mit Garten. — *Bischofkeller*, Bischofstr. 4—5. — *Bürgerbräukeller*, Schweidnitzer Straße 24/25. — *Dominikaner Gaststätte*, Am Dominikanerplatz. — *Kipke-Stammhaus*, Friedrich-Wilhelm-Str. 6. — *Brauerei-Ausschank Schwarzer Adler*, Ohlauer Str. 70. — *Nußbaum*, Schmiedebrücke 20. — *Paschke's Rest.* Taschenstr. 21, tägl. Konzert. — *Brauerei-Ausschank Sternagel-Hause*, Reuschestr. 65. — *Stadtschänke*, Schweidnitzer Str. 36. — *Birkenwäldchen*, Adolf-Hitler-Str. 2. — *Bürgergarten*, Taschenstr. 10/11

tägl. Musik. — *Südpark-Rest.* — Im Scheitniger Park: *Terrassengaststätte an der Jahrhunderthalle*, s. S. 58. — *Rest. Schweizerei*, s. S. 58. — *Zoo-Gaststätten*, Horst-Wessel-Str. — *Terrassen-Rest.*, im Hermann-Göring-Sportfeld, s. S. 60. — *Kissling* (Reichelbräu A. G. in Kulmbach), Junkernstr. 15/17. — *Würzburger Hofbräu*, Schweidnitzer Str. 38/40.

Vegetarisches Speisehaus:

Reger's Vegetar. Diätspesehaus, Neue Schweidnitzer Str. 2, gegenüber Wertheim, vgl. Anzg.

Cafés und Konditoreien.

Café Brunies, Junkernstr. 1/3. — *Café Gold. Krone*, Ring 29, Musik. — *Café Albrechtseck*, Albrechtstr. 12, tägl. Musik. — *Café Silesia*, Ohlauer Straße 38, tägl. Musik. — *Café Torwache*, Schweidnitzer Str. — *Schloß-Café*, Schweidnitzer Str. 28. — *Café Vaterland*, Neue Schweidnitzer Straße 1, tägl. Musik. — *Café Vier Jahreszeiten*, Gartenstr. 66/70, tägl. Musik. — *Café u. Kondit. Bertram*, Schweidnitzer Str. 10/11. — *Café u. Kondit. Brandt'sche Erben*, Gartenstr. 56. — *Café u. Kondit. Bader*, Ohlauer Str. 32/33. — *Café u. Kondit. Basler*, Ohlauer Str. 60. — *Café u. Kondit. Pedro Coll*, Schweidnitzer Str. 30, Str. der SA. 94. — *Café u. Kondit. Frank*, Ring 19, Ring 46, Blücherplatz 12, Riembergshof. — *Café u. Kondit. Großweiler*, Gabitzstr. 161, Goethestr. 23. — *Café u. Kondit. Huthmacher*, Str. der SA. 12, Schweidnitzer Str. 53. — *Café u. Kondit. Hundek & Appelt*, Königsplatz. — *Café u. Kondit. Niklaus*, Blücherplatz 11, Ohlauer Str. 74, Gräbschener Str. 144. — *Café u. Kondit. Penner*, Neue Schweidnitzer Str. 12. — *Café u. Kondit. Malcomeß*, Klosterstr. 1. — *Stadt-Café*, Klosterstr. 2.

Tanzgaststätten.

Siehe Abschnitt Tanz und Unterhaltungsmusik, S. 25.

Verkehr.

Kraft- und Pferdedroschken, sämtlich mit Fahrpreis-anzeiger. Kraftdroschkenvermittlung durch Zentralen, Fernspr. 38 171.

Straßenbahnen und Autobusse. Straßenbahn-Fahrpreis mit Umsteigeberechtigung auf eine Anschlußlinie sowie auf die Südring-Autobuslinie (19/20) 15 Pf., Karte für 7 Fahrten 1 *M*; Nachtverkehr 20 Pf. Wagenfolge 7½, 10 bzw. 12 Min. Die Linienführung der innerhalb der Stadt verkehrenden 23 Straßenbahnlinien und der Autobuslinie 19/20 ist in den Stadtplan am Schluß des Buches eingezeichnet.

Reichsbahn-Autobus-Stadtverkehr

zwischen *Hauptbhf.* und *Freiburger Bhf.*, mehrm. tägl., Fahrzeit 6 Min.

Städt. Autobus-Vorortverkehr.

Linie **A:** *Flughafen*—Richthofenstr.—Pilsnitz—Gr. Masselwitz—**Alt-Stabelwitz** bzw. **Herrnprotsch**.

B: *Ofener Str.*—Rybniker Str.—Ohlewiesen—**Brockau** (Bhf. u. Parkstr.).

- D:** *Flughafen*—Küstriner Str.—**Deutsch Lissa**, Neumarkter- Ecke Hei-
dauer Str.
- G/L:** *Heinrich-von-Korn-Str.* (Wichelhausallee)—Dorpater Str.—Schlie-
fenstr.—Konstantin-Schnier-Str.—Korsoallee—Rosenthal—**Lilien-
thal** bzw. **Obernigker Straße**.
- H:** *Wichelhausallee*—Heinrich-von-Korn-Str.—Siedlung Hundsfelder
Straße—**Hundsfeld** (ev. Kirche).
- K:** *Südpark*—Krietern—Hartlieb—**Klettendorf**, Kirche.
- N:** *Flughafen*—Schmiedefeld—**Neukirch**, Neukircher u. Gnadenberger
Straße.
- O:** *Gräbschen* (Friedhöfe)—Schellwitzstr.—**Opperau**.

Kraftposten in die weitere Umgebung.

Zahlreiche Linien, Abfahrt vom Ring (Westseite, Stadthaus). Für den Fremden kommen in Betracht die Linien nach **Hermannsdorf**, 12 km in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St., mehrm. tägl., und nach **Schalkau** im Weistritztal (nur Stg.), 18 km in 50 Min.; nach **Schlottau** (schöne Fahrt ins Katzengebirge), 39 km in $1\frac{3}{4}$ —2 St., 2mal tägl.; nach **Sauebrunn** (buchenbewaldeter Höhenrücken), 21 km in 1 St., 2mal tägl.

Private Autobuslinien in die Umgebung.

Nach Margareth über *Schwoitsch*—*Drachenbrunn*—*Lanisch*—*Steine*. Ab-
fahrt: Waldschlößchen, Ad.-Hitler-Str. Beste Verbindung nach den
flußaufwärts gelegenen Oderwäldern.

Nach Trebnitz über *Hünern*. Abfahrt vom Ring.

Reichsbahn-Autobus-Fernlinien.

(Abfahrt Hauptbahnhof).

Nach Militsch über *Trebnitz*—*Sulau*, 56 km in $1\frac{1}{2}$ St., mehrmals tägl.
Schnellverkehr nach Liegnitz über die Reichsautobahn (ab Odertor-
bhf., Freib. Bf. u. Hauptbhf.), 77 km in $1-1\frac{1}{4}$ St., 2mal tägl.

Schnellverkehr nach Cottbus (Abfahrt wie vorher) über Reichsauto-
bahn *Sagan*—*Sorau*—*Forst*, 251 km in $3\frac{3}{4}$ St., 1mal tägl.

Stadtrundfahrten des Verkehrsvereins in offenen Ge-
sellschaftsautos unter Führung, im Sommer tägl. $9\frac{1}{2}$ Uhr
ab Nordhotel (III 26m), Dauer 2 St., Preis $2\frac{1}{2}$ M. Vgl. a.
Zeiteinteilung S. 26.

**Ausflugs- und Wanderfahrten, Sonder- und Gesellschafts-
fahrten** (auch Wintersportfahrten) in die schlesischen
Gebirge, ins Fischseengebiet Militsch-Trachenberg (S. 72/73)
u. a., werden jeden Stg. von der Reichspost, von privaten
Autobusunternehmen sowie von den Reisebüros der N.S.
Schlesischen Tageszeitung, der Schlesischen Zeitung und der
Breslauer Neuesten Nachrichten veranstaltet.

Dampfer- u. Motorbootfahrten. Oderaufwärts: Kaiser-
brücke (II 33t)—*Margareth* über Zoolog. Garten—Wil-
helmshafen—Steine; wochent. nachm. und Stg. —Oder-
abwärts: Gelegentliche Fahrten von der Königsbrücke
(II 181) nach *Sandberg*, *Auras*, *Dyhernfurth* und *Leubus*. —
Auf der Ohle: Von der Wiesenstr. nach *Pirscham*, wochent.
nachm. u. Stg.

Rundflüge: 5 *M* für 10 Min. Flugdauer. Anmeldung bei der Flugleitung (Fernspr. 52001) oder durch ein Reisebüro (s. unten). Flugplatz s. S. 18.

Wissenswertes Adressen und Angaben.

Post: *Hauptpost (Postamt 1)*, Albrechtstr. 24/26 (II 26t). — *P.-A. 2:* Flurstr. 1—9, mit Nebenstelle im Hauptbahnhof, Verkehrshalle; *P.-A. 3:* Elferplatz 20a, Freiburger Bahnhof, Abfahrtseite; *P.-A. 5:* Museumpl. 11; *P.-A. 6:* Friedr.-Wilh.-Str. 21; *P.-A. 10:* Matthiasstr. 47/49; *P.-A. 12:* Trebnitzer Platz 3; *P.-A. 13:* Elsasser Str. 2/4. *Paketpostamt:* Katharinenstr. 16 (Paketannahme), Weiße Ohle 4 (Paketausgabe).

Auskunfts- und Reisebüros: *Verkehrsverein Breslau und Landestremdenverkehrsverband Schlesien*, Hauptgeschäftsstelle Tauentzienstr. 5, Auskunftsstellen in der Verkehrshalle vor dem Hauptbhf. und auf dem Tauentzienplatz, geöffnet wochent. 8—19, am Hauptbhf. auch Stg. 10—12 Uhr; *Amtliches Reisebüro der Reichsbahn*, Gartenstr. 106, gegenüber dem Hauptbahnhof, geöffnet wochent. 8—19, Stg. 9 bis 13 Uhr; *Hamburg-Amerika Linie (MER)*, Gartenstr. 60; *Norddeutscher Lloyd (MER)*, Neue Schweidnitzer Str. 6, auch Vertr. der Deutschen Afrika-Linien; *Reisebüro der Nationalsozialistischen Schlesischen Tageszeitung*, Gräbschener Str. 5; *Reisebüro der Breslauer Neuesten Nachrichten*, Zwingerpl. 2; *Hansa-Transport-G. m. b. H.*, Nikolaistadtgraben 19, Vertr. der Hamburg-Südamerik. Dampfsch.-Ges.

Konsulate (in Klammern die Dienststunden): *Belgien*, Werderstr. 72/76 (10—12); *Bulgarien*, Albrechtstr. 35/36 (10—12½); *Dänemark*, Hindenburgpl. 15 (9—13); *Großbritannien*, Wallstr. 1 (9—13 u. 15½—16½, Sa. 10—12½); *Finnland*, Werderstr. 14/16 (9—14); *Italien*, Hohenzollernstr. 33/35 (10—12); *Niederlande*, Br.-Carlowitz, Meineckestr. 2 (9—11); *Norwegen*, Kürassierstr. 29 (13—15); *Polen*, Charlottenstraße 24 (10—13, Sa. 10—12); *Rumänien*, Straße der SA. Nr. 48/50 (10—12); *Schweden*, Werderstr. 72/76 (9—12); *Spanien*, Parkstr. 10 (11—13); *Tschechoslowakei*, Straße der SA. Nr. 154 (10—12, Sa. 10—11); *Ungarn*, Ring 34 (10—12); *Vereinigte Staaten von Amerika*, Tauentzienpl. 3a (9—16½, Sa. 9—13).

Großbanken: *Allg. Deutsche Creditanstalt*, Tauentzienstraße 14; *Bank der Deutschen Arbeit A. G.*, Tauentzienstr. 16;

Commerz- u. Privatbank, Roßmarkt 10, Dep.-Kasse Schweidnitzer Str. 19; *Dresdner Bank*, Tauentzienpl. 4/5 u. acht Dep.-Kassen; *Deutsche Bank*, Albrechtstr. 33/36 u. sieben Dep.-Kassen; *Städtische Bank u. Sparkasse*, Blücherplatz.

Badeanstalten: *Breslauer Hallenschwimmbad*, Zwingerstraße 10/12. Große, neuzeitliche Anlage. Vier Schwimmhallen, Massage, Dampf- und medizinische Bäder; Inhalatorium; Erfrischungsräume; Dachgarten. Wochent. 7—20, Familienbad Di. u. Do. 15—20, Stg. 8—13 Uhr. — *Städt. Warmbäder* (geöffnet Mo.—Do. 10—19, Fr. 10—20, Sa. 8—21, Stg. 7—11 [im Wi. 8—12] Uhr) in verschiedenen Stadtteilen. — *Flußbadeanstalt Kallenbach*, Hinterbleiche 3 (Familienbad).

Strand- und Sportbäder (Familienbäder) sind über die ganze Stadt verteilt; die besuchenswertesten sind das *Strandbad Leerbeutel* (I 50 u; Strb. 3, 10, 21), mit ausgedehntem Sandstrand und Café-Rest., und das *Hermann-Göring-Sportfeld-Bad* (Strb. 3, 9, 10, 18), vgl. S. 58 u. 60.

Ferner: *Ohle-Strandbad*, Hollandwiesenstr., Freibad mit großem Sandstrand (Strb. 4, 5, 13, 25); *Badesportpark Opperan* mit Sportplatz und Gondelteich (Strb. 10, 14); *Strandbad Westend*, Kipkeweg (I 16s; Strb. 15, 21, 25); *Coseler Waldbad* mit Sandstrand, Hickertstr. (Strb. 1, 5, 6); *Strandbad Norden*, Am Hatzfeldtweg (I 22g; Strb. 2, 12, 15); *Strandbad Carlowitz*, Gallwitzstr., Seebad mit gr. Sandstrand (Strb. 2, 12, 14, 24); *Strandbad Stabelwitz*, Waldbad (Autobus); *Badeanstalt Goldschmieden* in der Weistritz (Autobus); *Strandbad Hundsfeld*, an der Weide (Strb. 14, 24; Autobus).

Unabhängig vom geordneten Badebetrieb entwickelt sich an den flachen Oderufern bis weit außerhalb Breslaus ein sehr reges Bade- und Strandleben. Die Gefahren (Strömung der Oder!) sind durch einen wohlorganisierten Rettungsdienst vermindert.

Automobilverbände: *Nationalsozialistisches Kraftfahrerkorps* (NSKK.), Neudorfstr. 58; *Der Deutsche Automobil-Club* (DDAC), Gau 9 Schlesien, Tauentzienstr. 16.

Großgaragen: *ABC-Garagen*, Hubenstr. 90/92; *Auto-Garagen*, Parsevalstr. 10; *Autopark Friedrichstr.*, Alte Friedrichstr. 22; *Central-Garagen*, Klosterstr. 53; *Fürsten-Garagen*, Fürstenstr. 34/36; *Garagen-A.-G.* Tauentzien-Garagen, Tauentzienstr. 135/137; *Gerhard Guse*, Straße der SA. Nr. 104; *Hielscher & Ahrent*, Hubenstr. 20/22; *Hirsch-Garagen*, Hirschstr. 26; *Märkische Garagen*, Märkische Straße 32; *Matthias-Garagen*, Matthiasstr. 114; *Oder-Garagen*, Herzogstr. 18; *Schloßgaragen*, Schloßplatz 6; *Thiele Großgaragen*, Brandenburger Str. 15/17.

Fundbüros: *Polizeipräsidium*, Schweidnitzer Stadtgraben 5/7 (7 $\frac{1}{2}$ —13 Uhr); *Straßenbahn*, Elisabethstr. 4 (8—15 Uhr); *Reichsbahn*, Hauptbahnhof (7—19 Uhr).

Zeitungen: *Nationalsozialistische Schlesische Tageszeitung*, Gräbschener Str. 5; *Schlesische Zeitung*, Schweidnitzer Str. 47; *Breslauer Neueste Nachrichten*, Weidenstr. 30; *Schlesische Volkszeitung*, Hummerei 39/40.

Unterhaltungen.

Das Breslauer Theaterwesen steht seit langem auf hoher Stufe. Viele berühmt gewordene Schauspieler und Bühnensänger wurden an Breslauer Theatern „entdeckt“ und dann von ersten Berliner Bühnen übernommen.

Kartenvorverkauf für Theater und Konzerte an der Tageskasse, beim Verkehrsverein, Tauentzienplatz, in der Auskunftshalle vor dem Hauptbahnhof, bei der Konzertdirektion Hoppe, Zwingerpl. 8, und der Philharmonie, Schweidnitzer Str. 22/23.

Opernhaus (Städtische Bühnen), Schweidnitzer Str. 22/23 (III 21c), mit 1129 Plätzen. Opern u. Operetten. Spielzeit Sept.—Juni.

Schauspielhaus (Städtische Bühnen), Theaterstr. 3 (III 20k), mit 1128 Plätzen, s. S. 61. Sprechbühne. Spielzeit Sept.—Juni.

Variététheater usw.: *Lieblichtheater*, Gartenstr. 53/55. Im Winter Variété, im Sommer Gastspiele auswärtiger Operetten- und Revuetheater. — *Allotria-Theater*, Neue Taschenstr. 31, Variété, Kabarett, Tanz. — *Kabarett für Alle*, Königstr. 11, Variété. — *Kabarett Kaiserkrone*, Schweidnitzer Stadtgraben 9, Variété. — *Konzerthaus Wappenhof*, Breslau-Morgenu, tägl. Variété.

Zirkus Busch, Luisenplatz 5. Variété, Kino, Sport.

Kinos: *Palast-Theater*, Neue Schweidnitzer Str. 16; *Ujapalast*, Straße der SA. Nr. 2; *Kammer-Lichtspiele*, Schweidnitzer Str. 31; *Tauentzien-Theater*, Tauentzienplatz 11; *Gloria-Palast*, Schweidnitzer Str. 37; *Kristallpalast*, Klosterstr. 47; *Weltbühne*, Friedrich-Wilhelm-Str. 35; *Capitol*, Gartenstr. 67; *Festspielhaus*, Lehndamm 28, u. a.

Künstlerkonzerte: *Breslauer Konzerthaus*, Gartenstr. 39/41, vgl. S. 61, Konzerte der Schles. Philharmonie. Außer Konzerten auch Vorträge, Filmvorführungen, gesellschaftl. Veranstaltungen, Kongresse usw. — *Saal der neuen Börse*, Graupenstr. 15. — *Matthiaskunst* (S. 46), auch Vorträge.

Tanz und Unterhaltungsmusik (Näheres in den Tageszeitungen), im Sommer meist im Freien: ★ *Terrassengaststätte an der Jahrhunderthalle* (II 46w; S. 58), Tanz, im Sommer im Freien; *Südpark-Restaurant*, Straße der SA., s. S. 61; *Flughafen-Gaststätte* in Gandau, s. S. 18 u. 63; *Hotel Monopol*, Schloßpl. 2; *Hotel Vier Jahreszeiten*, Gartenstr. 66/70; *Charlott-Bar*, Tauentzienpl. 8; *Tauentzien-Café*, Tauentzienplatz; *Bols-Bar* im Nordhotel, Gartenstr. 100; *Allotria-Theater*, Neue Taschenstr. 31; *Lieblichs Tanzpalast*, Gartenstr. 53; *Schlesiensäule*, Breslau-Morgenu;

Friebeberg, Straße der SA. 121, bei schönem Wetter Tanz im Freien; *Konzerthaus Roland*, Straße der SA. 172; *Alpendorf*, Gartenstr. 65; *Gaststätte Gartenschönheit*, Kürassierstr. 100; *Wappenhof*, Bresl.-Morgenau; *Zoo-Gaststätte* (Konzert Di., Do. u. Stg.); *Wilhelmshafen*, Br.-Bartheln, s. S. 70; *Kaffeehaus Pirscham*, s. S. 70. — Volkstüml. Konzerte ferner im Sommer in den Biergärten der Promenade (sog. Biergartenstraße) von der Liebichshöhe bis zum Dominikanerplatz, s. S. 41, sowie in Scheitnig (Parkstr.) und am Weidendamm.

Sport.

★ **Hermann-Göring-Sportfeld** in Breslau-Leerbeutel (Strb. 3, 9, 10, 18) mit Schlesierkampfbahn, Jahnkampfbahn, Tennisplätzen, Schießständen usw., s. S. 60.

Zahlreiche **Spiel- und Sportplätze** in allen Teilen der Stadt. — **Öffentliche Tennisplätze**: Sportfeld (S. 60), Scheitniger Park (II 47i), Sportpark Ost (IV 46n) und Südpark (IV 11y).

Der **Wassersport** (Schwimmen, Segeln, Rudern, Paddeln) nimmt im Breslauer Sportleben einen breiten Raum ein. *Strand- und Sportbäder* s. S. 24. Die meisten Vereine besitzen am Weidendamm (III 34c) ihre Boots- und Vereinshäuser. Besonders gut eingerichtet ist das *Bootshaus der Techn. Hochschule*, Uferzeile (II 36w). Regattastrecke auf dem Oderflutkanal s. S. 60. — *Mietsruderboote* (Gondeln) an der Liebichshöhe, am Nikolai-Stadtgraben, an der Holteihöhe und im Südpark.

Reitsport: *Pferderennbahn* und *Turnierplatz* des Schles. Vereins für Pferdezucht u. Pferderennen (Büro Neue Schweidnitzer Str. 6) in Breslau-Hartlieb, im S. der Stadt (s. S. 62); an Renntagen Autobus vom Südpark und Eisenbahn-Hst. — *Reitwege* im Südpark und an einigen Zufahrtsstraßen zum Südpark.

Golfplatz in Breslau-Hartlieb (vgl. vorher).

Radrennen: *Radrennbahn* Breslau-Lilienthal.

Wintersport: *Natureisbahnen* auf dem Stadtgraben, auf der Oder und auf den Seen der Oderwälder. *Kunsteisbahnen* auf verschiedenen Plätzen, namentlich in Kleinburg und an der Feldstraße. Kilometerweite *Pferdeschlittensfahrten* auf der Oder. *Rodelbahn* vom Rodelhügel unweit des Leerbeutelers Sees (S. 58), Länge gegen 300 m. Gebirgsrodelbahnen am Zobten (S. 75) und in den unten genannten Gebirgen. Der *Skisport* wird von den Breslauern besonders eifrig gepflegt, da außer dem nahen Zobten (S. 75) die besten Skigebiete der Sudeten, wie Riesengebirge, Eulengebirge, Glatzer Bergland und Altvatergebirge, leicht zu erreichen sind. Näheres s. Grieben „Riesengebirge“ (gr. oder kl. Ausg.), „Glatzer Bergland“ und „Altvatergebirge“ sowie „Wohin zum Wintersport?“. — *Wintersport-Sonder- u. Gesellschaftsfahrten* der Reichsbahn, Reichspost u. privater Autobusunternehmen.

Zeiteinteilung.

Bei kurzem Aufenthalt

ist eine *Stadtrundfahrt* mit Gesellschaftsauto (vgl. S. 22) zu empfehlen, auf der die Innenstadt mit Ring, Elisabeth- und Matthiaskirche (beide mit kurzer Innenbesichtigung), Weißgerberohle und Oderpromenade, das Domviertel mit Innenbesichtigung des Doms, die Wohnviertel im S. und der Scheitniger Park im O. mit Jahrhunderthalle (Innenbesichtigung) und Hermann-Göring-Sportfeld besucht werden. Außerdem ist die Innenbesichtigung des Rathauses und evtl. des Schloßmuseums anzuraten.

1 Tag:

Hauptbhf.—Tautenzienplatz—Schweidnitzer Str. (l. Polizeipräsidium. — Evtl. Besuch der histor. Schloßräume)—Ring, Besichtigung des Rathauses u. der Elisabethkirche, — Weißgerberohle—Universität (Aula, Musiksaal). Besicht. der Matthiaskirche—Sand- u. Kreuzkirche—Dom mit Innenbesichtigung—Lessingbrücke—Holteihöhe—Postscheckamt. Strb. zur Jahrhunderthalle (Inneres), Spaziergang durch den Scheitniger Park zum Hermann-Göring-Sportfeld. Evtl. Siedlung Zimpel. Im Sommer abends: Gaststätte Jahrhunderthalle oder Liebichshöhe, im Winter Theater.

2 Tage:

1. Tag: Vom Hauptbhf. zum Ring, Besicht. des Rathauses, der Elisabethkirche, der histor. Schloßräume und des südl. Teils der Altstadt, wie S. 38/42 beschrieben, evtl. Aussicht vom Turm der Liebichshöhe oder Museum f. Kunstgewerbe u. Altertümer. — Nachm. Schweidnitzer Vorstadt, Villenviertel Kleinburg, Südpark.

2. Tag: Östl. u. nördl. Teil der Altstadt, wie S. 42 ff. beschr., mit Maria-Magdalenen- u. Matthiaskirche, Universität, Holteihöhe, Postscheckamt. Sand- u. Dominsel mit Sand- und Kreuzkirche und Dom. — Nachm. Scheitniger Park mit Jahrhunderthalle, Leerbentel, Hermann-Göring-Sportfeld, Siedlung Zimpel. Im Sommer evtl. Rückfahrt von Wilhelmshafen mit Dampfer.

4 Tage:

1. Tag wie vorher, ohne Museumsbesichtigung.

2. Tag: Museum f. Kunstgewerbe u. Altertümer, Promenade, Liebichshöhe, Postscheckamt. — Nachm. wie oben, 2. Tag.

3. Tag: Östl. u. nördl. Teil der Altstadt, wie S. 42 beschr., mit Maria-Magdalenen-, Vinzenz- u. Matthiaskirche, Universität. Sand- u. Dominsel (vgl. 4. Tag) mit Sand- u. Kreuzkirche und Dom. — Nachm. Ausflug zum Jungferensee oder ins Katzengebirge (Trebnitz—Obernigk).

4. Tag: Mus. d. bildenden Künste (oder Sand- und Dominsel, wenn noch nicht besucht, vgl. 3. Tag). — Nachm. Ausflug zum Kloster Leubus.

Bei längerem Aufenthalt weitere Museums- und Kirchenbesichtigungen (vgl. S. 28 u. 29), Besichtigung des *Flughafens Gandauf* (s. S. 18), Ausflüge zum *Zobten*, zur *Schlesiertalsperre*, nach dem *Fürstensteiner Grund* und in die schles. Gebirge, oder zum Fischseengebiet von *Militsch-Trachenberg* an der poln. Grenze.

Sehenswürdigkeiten.**Archive:**

Fürstbischöfliches Diözesanarchiv, Göppertstr. 12/14 (II 30k), s. S. 69. Besichtigung nur mit besonderer Erlaubnis.

Staatsarchiv, Tiergartenstr. 13 (II 36o), s. S. 56. Dienststunden werkt. 8—13 u. 15—18 Uhr, Sa. nur vorm. Die Genehmigung zur Benutzung erteilt der Direktor.

Stadtarchiv, Roßmarkt 7/9. Zutritt werkt. 9—14 Uhr.

Aussichtspunkte: *Liebichshöhe* (III 27d), s. S. 29 u. 41; Turm im *Südpark-Rest*. (IV 11y), s. S. 61/62.

Bibliotheken (wichtigste):

Dombibliothek, Göppertstr. 12/14 (II 30k), s. S. 69. Leihverkehr wochent. 9—12 Uhr.

Bibliotheken:

- Stadtbibliothek**, Roßmarkt 7/9, s. S. 39. Lesesaal: Sept.—Juni 9—14 u. 16—19, Sa. nur 9—14 Uhr. Juli—Aug. nur 8—14, Leihstelle 9—14, Di. u. Fr. (außer im Juli u. Aug.) außerdem 16—19 Uhr. Benutzungsgebühr vierteljährlich $2\frac{1}{2}$ M., Einzelbandgebühr 10 Pf.
- Staats- und Universitätsbibliothek**, Neue Sandstr. 4, s. S. 51. Ausleihezeit wochent. 9—14, 16—19 Uhr. Lesesaal wochent. 9—14 u. 16—19 (Nov.—Febr. 16—21) Uhr, in den Universitätsferien Sa. nachm. geschl.
- Bibliothek des Kunstgewerbemuseums**, Graupenstr. 14, s. S. 68. Wochent. 9—14, Stg. 11—14 Uhr, im Winter auch 18—20 Uhr; frei.
- Bibliothek des Museums der Bildenden Künste**, Museumsplatz, s. S. 64. Di. u. Do.—Stg. 10—14, Mi. 10—13 Uhr, Mo. geschl.; frei.
- Bibliothek der Technischen Hochschule**, Hansastr. 1, tägl. 9—13 und außer Sa. 15—19, in den Ferien 9—14 Uhr; Gebühr halbjährl. 10 M.

Botanischer Garten der Universität (Eintr. s. Tabelle S. 30), Göppertstr. 6/8 (II 31h), s. S. 55.

- * **Hermann-Göring-Sportfeld**, Breslau-Leerbeutel, s. S. 60. Freier Zutritt.
- * **Jahrhunderthalle**, Horst-Wessel-Straße (II 46w), s. S. 57. Besicht. 9—17 Uhr; 30 Pf.

Kirchen, sehenswerte (weitere s. Register S. 86):

- Adalbert- od. Dominikanerkirche** (kath.), Katharinenstr., s. S. 43. Geöffnet werkt. 8—19 (im Winter bis 17) Uhr. * **Remter** s. S. 43.
- Aegidikirche**, Domplatz zw. 17 u. 18 (II 31k), s. S. 55.
- Antonius- od. Elisabethinerinnen-Kirche**, Antonienstr., s. S. 40
- Barbarakirche** (evang.), Nikolaistr. 38/39 (II 18p), s. S. 50. Geöffn. werkt. 9—15, Stg. 12—15 Uhr; Küster Nikolaistr. 38/39.
- Bartholomäuskirche**, unter der Kreuzkirche, s. S. 52/53.
- Bernhardinkirche** (evang.), Kirchstr. 7 (II 27s), s. S. 44. Besicht. 8 bis 13 Uhr; frei.
- Christophorikirche** (evang.), Christophoriplatz (II 25v), s. S. 41.
- Corpus-Christi-Kirche** (kath.), Schweidnitzer Str., s. S. 32. Geöffnet 8—20 Uhr.
- * **Dom** (kath.), Domplatz (II 30I), s. S. 53. Das Langhaus ist tagsüber geöffnet, außer von $12\frac{1}{2}$ —14 Uhr. Eintr. zu den versch. Kapellen werkt. 10— $12\frac{1}{2}$ u. 14— $18\frac{1}{2}$ Uhr, Stg. nur nachm., im Winter bis Dunkelheit; Gebühr 20 Pf.
- Dorotheenkirche** (kath.), Schweidnitzer Str. (II 22x), s. S. 32. Geöffnet 8—19 Uhr.
- Elftausend Jungfrauen-Kirche** (kath.), Elbingstr. 1, an der Matthiasstraße (I 27v), s. S. 63. Freier Eintr. 9—15 Uhr nach Anmeldung durch Fernspr. 45 662.
- * **Elisabethkirche** (evang.), Nikolaistr. (II 22p), s. S. 38. Geöffnet 9—16, Stg. ab 12 Uhr. Eintr. frei.
- Gustav-Adolf-Gedächtniskirche** (evang.), Siedlung Zimpel, s. S. 60.
- Gymnasialkirche** (kath.), beim Matthiasgymnasium, s. S. 46.
- Hofkirche** (ref.), Karlstraße (II 20v), s. S. 39. Eintr. 9—13 Uhr, frei.
- Katharinenkirche** (luth.), Katharinenstr., s. S. 43.
- * **Kreuzkirche** (kath.), Domstraße (II 29k). Geöffnet 8—19 Uhr, s. S. 52.

Kirchen:

- Maria-Magdalenenkirche** (evang.), Schuhbrücke (II 24s), s. S. 42. Geöffn. 8—13 u. 15—18 Uhr, im Winter 8½ Uhr bis zur Dunkelheit, Stg. nur nach Voranmeldung beim Küster, Predigergasse 4 oder Bischofstr. 14.
- Martinikirche**, Martinstraße, s. S. 53.
- * **Matthiaskirche** (kath.), Universitätsplatz (II 251), s. S. 48. Eintr. tägl. 8—19 Uhr, frei.
- Mauritiuskirche** (kath.), Klosterstraße (II 31x), s. S. 45. Tägl. bis zur Dunkelheit geöffnet.
- Sandkirche** oder **St. Maria auf dem Sande** (kath.), Neue Sandstraße (II 281), s. S. 51. Geöffnet 8—19 Uhr.
- Ursulinerinnenkirche** (kath.), Ritterplatz (II 25n), s. S. 46.
- Vinzenzkirche** (kath.), Ritterplatz (II 26o), s. S. 46. Geöffnet 8—17 Uhr, sonst Meldung beim Küster, Altbüßerstr. 34.

Kunstaussstellungen:

- Gemäldeausstellung Wenzel*, Kunsthandlung, Albrechtsstr. 11. Wochent. 9—19 Uhr. Eintr. frei.
- Künstlerbund Schlesien*, Kunsthalle am Christophoriplatz.
- Kunstsalon Arlt*, Franz-Seldte-Platz 1, für chinesische Kunst und kunstgewerbliche Gegenstände.

Liebichshöhe, Taschenstr. 18a (III 27d). Eintritt frei. S. S. 41. Eintr. zum Aussichtsturm 10 Pf. (geöffn. 1. April bis 30. Sept.).

Museen (Eintrittszeiten u. -preise s. Tabelle S. 30/31):

- Archäologisches Museum**, Kaiserin-Augusta-Pl. (II 28q), s. S. 45 u. 69.
- Astronomisches Museum** s. Neue Sternwarte, S. 30.
- Diözesanmuseum**, Göppertstr. 12/14 (II 30k), s. S. 55 u. 69.
- Ethnographische Sammlung der Universität**, Martinstr. 7 III, s. S. 69.
- Geologisch-mineralogisches Museum**, Schuhbrücke 38/39, Eing. II, s. S. 46.
- * **Museum der bildenden Künste**, Schles., Museumplatz (III 19d), s. S. 40 u. 64.
- * **Museum für Kunstgewerbe und Altertümer**, Schlesiendes, Graupenstraße 14 (II 20w), s. S. 40 u. 66.
- * **Schloßmuseum**, im ehem. Schloß, Karlstr. 34 (II 21w), s. S. 39 u. 68.
- Schulmuseum**, Paradiesstr. 25/27.
- Technisch-wissenschaftliche Fachsammlungen** s. Technische Hochschule, S. 30.
- Zoologisches Museum**, Sternstr. 21 (II 30g), s. S. 55 u. 70.

Parks, größere öffentliche: *Eichenpark* (I 4n), s. S. 62; *Ostpark* (I 47m); *Promenade* mit Stadtgraben, Liebichs- u. Holteihöhe, um die Altstadt laufend, s. S. 50; * *Scheitniger Park* (II 47i), s. S. 58; *Südpark* (IV 11y), s. S. 61; *Westpark* (Coseler Waldpark), s. S. 63; *Ostpark* (IV 46n), s. S. 70.

- * **Polizeipräsidium** (III 21d), s. S. 40.
- * **Postscheckamt** (II 281), s. S. 44.

* **Rathaus**, Ring (II 23r), s. S. 34. Führungen werkt. 10, 12 u. 16 Uhr, Stg. 11 Uhr; Gebühr 20 Pf. Einzelführungen jederzeit für 1 *M.*

* **Schloß**, Karlstraße 34 (II 21 w). Eintritt s. Schloßmuseum. **Siedlungen** s. „Stadtbild u. Baukunst“ (S. 11) u. Register. **Sparkasse** (II 22r), s. S. 36.

* **Sportfeld** s. S. 60.

Sternwarte, Neue, Finkenweg 11 (II 51 r), s. S. 58, mit *Astronomischem Museum*, Eintritt s. Tabelle. Anmeldung in der Eingangshalle beim Pförtner. — *Alte Sternwarte*, Universitätsgebäude (s. S. 48). Besicht. nach Anmeldung bei Herrn Green, Ohlauer Stadtgraben 1, Fernspr. 26184. — *Sternwarte der Breslauer Astronomischen Vereinigung* auf der Schleuseninsel (Werderbrücke). Sternführungen Di. u. Fr. 20½ Uhr.

Technische Hochschule, Uferzeile 27 (II 38u), s. S. 56.

Sammlungen (Besichtigung nach vorher eingeholter Erlaubnis). Allg. Wissenschaften einschl. Musiksammlung, Bauwesen, Maschinenwesen, Stoffwirtschaft einschl. Bergbau.

* **Universität**, Universitätsplatz (II 23 l), s. S. 47. Besichtigung tägl. 13, Stg. 11 Uhr; frei; Meldung beim Hausverwalter, Eingang Universitätsplatz, Portal I. Vgl. auch Matthiaskirche, Staats- u. Universitätsbibliothek, Alte Sternwarte.

Zoologischer Garten, Scheitnig (II 43 x), s. S. 56. Eintritt s. Tabelle S. 31.

Besuchstabelle der Museen und Sammlungen.

(Kunstaussstellungen s. S. 29, Bibliotheken s. S. 27.)

	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	Stg.
<i>Archäolog. Museum</i> (S. 69)	Werkst. 9—13 u. 15—18 nach vorheriger Anmeldung; frei						
<i>Astronom. Museum</i> (S. 29)	—	—	12—14 frei	—	—	—	—
<i>Botanischer Garten mit Gewächshäusern</i> (S. 55)	—	—	8—12, 14—18 frei	—	—	8—12, 14—18 frei	14—18*) frei
<i>Diözesanmuseum</i> (S. 69)	10—12½ 15 bis 17**) 40 Pf.	10—12½ 15 bis 17**) 40 Pf.	10—12½ 40 Pf.	10—12½ 15 bis 17**) 40 Pf.	10—12½ 15 bis 17**) 40 Pf.	10—12½ 40 Pf.	—

*) Nur April—Sept. am 1. u. 3. Stg. im Monat.

**) Nur im Sommer.

	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	Stg.
<i>Ethnographische Sammlung</i> (S. 69)	Besichtigung nach vorheriger Anmeldung, Eintritt frei						11—13 frei
<i>Geolog.-mineralog. Museum</i> (S. 46)			15—17†) frei				
* <i>Museum der bildenden Künste, Schles.</i> (S. 64)	—	10—14 frei	10—13, 20—22 frei	10—14 frei	10—14 frei	10—14 frei	10—14 frei
* <i>Museum f. Kunstgewerbe u. Altertümer, Schles.</i> (S. 66)	9—14 10 Pf.	9—14 10 Pf.	9—14 frei	9—14 10 Pf.	9—14 10 Pf.	9—14 10 Pf.	11—14 10 Pf.
* <i>Schloßmuseum</i> (S. 68)	10—14 10 Pf.	10—14 10 Pf.	10—14 frei 16—18 frei*)	10—14 10 Pf.	10—14 10 Pf.	10—14 10 Pf. 16—18 frei*)	11—14 10 Pf.
<i>Schulmuseum</i> (S. 29)	Für Auswärtige auch an anderen Wochentagen einschl. der Ferien nach Anmeldung, Fernspr. 53374.						
<i>Zoolog. Garten</i> (S. 56)	8—19 1 M *)	8—19 50 Pf. *)	8—19 1 M *)	8—19 50 Pf. *)	8—19 1 M *)	8—19 1 M *)	8—19 50 Pf. *)
<i>Zoolog. Museum</i> (S. 70)	—	—	14—16 frei	—	—	—	11—1: frei

Innenstadt.

Vom Hauptbahnhof zum Ring.

Der **Hauptbahnhof** (III 24o), ein Durchgangsbahnhof, wurde 1856/57 in gotischem Burgenstil erbaut, später bedeutend vergrößert. Vor dem Bahnhof ein weiter, mit Anlagen geschmückter Platz. Parallel der Bahn läuft die **Gartenstraße**, eine verkehrsbelebte Geschäftsstraße, der man nach l. — westl. — folgt, vorbei am **Landeshaus** (III 22i), dem Sitz der Provinzialverwaltung, einem pompösen, 1896 im Stil des Barock errichteten Sandsteinbau. An der nächsten Ecke, die zu den lebhaftesten Kreuzungspunkten in Breslau zählt, r. in die **Neue Schweidnitzer Straße**. Diese führt in wenigen Minuten zum

Tauentzienplatz (III 21g), der mit Anlagen geschmückt und ebenfalls sehr belebt ist. Auf dem Platz **Grabdenkmal des Generals v. Tauentzien** (gest. 1791), des tapferen Verteidigers von Breslau im Siebenjährigen Krieg, von *Carl Gotthard Langhans*, dem Erbauer des Brandenburger Tors. Die figürlichen Teile sind von *Schadow* entworfen. Die Marmororiginale im **Museum der bildenden Künste** (S. 64) stellen die

†) In den Ferien geschlossen. *) Kinder die Hälfte.

Verteidigung von Breslau (1760) und die Eroberung von Schweidnitz (1762) dar. An der SW.-Seite die *Dresdner Bank*, an der NO.-Seite die *Verkehrshalle des Verkehrsvereins* (s. S. 23) und das *Warenhaus Wertheim*, ein mit glasierten Terrakotten verkleideter Stahlskelettbau von 1928/30.

Vom Tauentzienplatz zum Ring führt die Schweidnitzer Straße, eine der Hauptgeschäfts- und -verkehrsadern Breslaus. Den *Stadtgraben* kreuzend, erreicht sie das Gebiet der Altstadt. Hier — durch das damalige Schweidnitzer Tor — zog Friedrich d. Gr. am 3. Januar 1741 in Breslau ein. *L.* Blick auf das neue Polizeipräsidium (S. 40). *R.* auf dem Zwingerplatz das *Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms I.*, von Chr. Behrens, 1896. Weiterhin die kleine kath. **Corpus-Christi-Kirche**, aus dem 15. Jahrh., spätgot. dreischiffige Basilika; der Westgiebel des Mittelschiffs, aus Ziegeln, erinnert an preußische Ordensbauten.

Im **Innern** (Eintr. S. 28) ein spätgotischer Altaraufsatz aus dem frühen 16. Jahrh. Über dem Hochaltar ältestes Triumphkreuz Schlesiens. Geschnitzter Flügelaltar, Ende d. 15. Jahrh. Grabstein zweier Johanniter, 15. Jahrh. In der Sakristei ein kunsthistorisch interessanter dreiteiliger Sakramentsschrank.

Ihre Entstehung verdankt die Kirche den Johannitern, die 1318 auf der anderen Straßenseite eine Niederlassung, den Kreuzhof, angelegt hatten. Heute stehen dort das ehem. *Generalkommando*, 1844 vollendet, und das **Opernhaus** (III 21c), nach Plänen von *Karl Ferdinand Langhans* 1841 erbaut. Hinter dem Theater *l.* das hohe Dach der katholischen

Dorotheenkirche (II 22x), gotisch, 1351 von Karl IV. als Augustinerklosterkirche gestiftet. Die drei Schiffe deckt ein gewaltiges Satteldach.

Die Ausstattung des **INNERN** (Besicht. S. 28; Küster: Schloßpl. 3) entstammt der Barock- und Rokokozeit. Im schönen *Chor* das Chorgestühl mit Schnitzereien (Leben des hl. Franziskus). *Rokoko-Grabdenkmal des Freiherrn von Spätgen* (1750). Monstranz von *Chr. Menzel d. A.*, spätes 17. Jahrh.

Die Schweidnitzer Straße durchquert den südl. Teil der Altstadt und mündet auf den Ring an dessen SO.-Ecke, den Blick auf die prächtige Hauptschauseite des Rathauses freigebend.

Mittelpunkt der Stadt ist der malerische

Ring (II 23r), ein annähernd rechteckiger Platz mit den gewaltigen Ausmaßen von 172 m in der Nord-Süd-Achse und 207 m in der Ost-West-Achse.

„Ring“ ist der in Schlesien übliche Name für den Marktplatz. Obwohl ein beträchtlicher Teil der 4 ha großen inneren Marktfläche durch das Rathaus und die anstoßende Häusergruppe bebaut und der Ring



Rathaus, mit Turm der Elisabethkirche.

Foto: Geyer & Co., Breslau.

daher von der Erde aus nirgends ganz zu übersehen ist, wirkt er doch als gut gestalteter einheitlicher Platzraum, dessen ungebrochene Wandfronten nicht von Straßen zerschnitten werden (da diese an den Ecken einmünden). Noch heute bestimmen die stolzen alten Kaufherrenhäuser mit ihren hohen Renaissance- und Barockgiebeln das Bild des Ringes stärker als die dazwischengestellten Bauten unserer Zeit. Die auffallendsten Blickpunkte sind das Rathaus (s. unten), das neue Sparkassen-Hochhaus (S. 36) und die an der NW.-Ecke hineinschauende Elisabethkirche (S. 38). Die vier Seiten des Ringes tragen besondere Namen; Näheres s. S. 36.

Auf der Innenfläche des Ringes, der Süd- und Ostseite am nächsten, steht das

***Rathaus** (II 23r). Es ist der bedeutendste, künstlerisch reichste und wertvollste Bau der weltlichen Architektur des Spätmittelalters in Ostdeutschland.

Der Baustoff — verputzter Backstein — verbindet sich mit den Schmuckteilen aus Sandstein zu farbig-lebhafter Wirkung, gesteigert durch den malerischen Reiz und Reichtum der Architekturformen, in denen sich zwanglos und organisch der Übergang von der Spätgotik zur Renaissance vollzieht. Die ungewöhnlich malerische Wirkung beruht wohl auf dem glücklichen Verhältnis zwischen Symmetrie und Asymmetrie im Aufbau wie im Schmuck. Die unteren tragenden Bauteile zeigen schlichte Mauerflächen, während Erker und Giebel mit Sandsteinornamenten förmlich übersponnen sind, ohne daß aber die architektonischen Grundlinien überwuchert werden.

Das Rathaus stammt in seinen ältesten Teilen aus der Zeit um 1275, in seinen heutigen Hauptteilen (Südfront und Erker) von 1470—90. Der große Mittelgiebel der Ostfront entstand um 1500, die Turmspitze wurde 1559 aufgesetzt. 1934—38 wurden durch *Dr. Rudolf Stein* Inneres und Äußeres nach Möglichkeit im ursprünglichen Zustand wieder hergestellt.

Die ***Ostfront** ist die eigentliche Schauseite, beherrscht von einem mächtigen Mittelgiebel, den zierliches Maßwerk aus Terrakotta und Fialen aus Sandstein schmücken. Zu beiden Seiten schlichtere Backsteingiebel. An der Freitreppe der Ostfront *r. u. l.* Reliefs: das Rechtswahrzeichen der Stadt und der diesem nachträglich angeglichene Büttel. An der SO.-Ecke turmartiger Vorbau mit prächtigem Erker und reichverzierten Giebeln. Von der früheren Wandmalerei sind nur noch Reste erkennbar. Die südl. Langseite ist durch reichen bildnerischen Schmuck ausgezeichnet. Ein mittlerer und ein seitlicher Erker beherrschen die Fassade; unter ersterem liegt der südliche Haupteingang mit den 1937 wiederhergestellten Freitreppen (Schweidnitzer Keller und Eingangsfiguren s. S. 35). Über den Fenstern im Obergeschoß Wappenreliefs, zwischen ihnen zwölf Sandsteinfiguren, 1891 erneuert. Besonders zu beachten die *Figurenfriese* mit lustig-derben, lebensvollen Darstellungen aus dem Volksleben. An der Westfront zwei Backsteingiebel und der *Hauptturm* mit schönem Helm.

Vor dem Eingang an der Ostfront steht als Zeichen der dem Rat früher zustehenden peinlichen Gerichtsbarkeit die **Staussäule**, 10 m hoch, 1492 errichtet, 1927 zuletzt wiederhergestellt; oben die Figur eines Richters. Hier wurden 1418 von der entfesselten Volksmenge sechs Ratsmitglieder hingerichtet, hier fiel auch das Haupt des Ratsältesten und

Landeshauptmannes Dompnig (1490). Die letzte Hinrichtung erfolgte 1681, die letzte Stäupung (Schlagen mit Ruten) 1771.

INNERES des Rathauses (Eintr. S. 30), Eingang an der Ostseite. Im **ERDGESCHOSS** aus der Eingangshalle *r.* durch ein Renaissanceportal von 1528 in die alte Ratsstube. Wandtäfelung von 1559, Ofen a. d. 17. Jahrh. Bildnisse Kaiser Karls VI. und preußischer Könige. An der Südwand 2 Lünetten von Willmann (*r.* Salomonisches Urteil; *l.* Urteil des Kambyses). In der Ecke Tür zur Fürstensaaltreppe mit Axtkerben der aufständischen Zünftler von 1418. An der Westwand Intarsientür von 1664, dahinter Türgewände von 1428 mit eiserner Beschlagtür (um 1480), die zur Alten Ratskanzlei führt. In dieser holzgeschnitztes Modell: Der Große Ring zu Breslau um 1800 im Maßstab 1:100, rekonstruiert von *Dr. Rudolf Stein*. — Die untere Halle ist der älteste Raum des Rathauses (um 1275), ehemals für Abhaltung der Bürgerdinge bestimmt, enthielt später Verkaufsstätten, das südliche Schiff war Festraum der Zünfte. Am Westende genagelter *St. Michael*, Kriegswahrzeichen (Entwurf von *v. Gosen*), ferner die Fahnen der städtischen Gefolgenschaften, in der südlichen Eingangshalle die Traditionsfahnen der Breslauer Hitler-Jugend. Das trennende Gitter nach Entwurf von *Vonka*.

Im Treppenhaus *Gefallenen-Denkmal* in schlesischer Keramik. Die Treppe mündet in den 1935 wiederhergestellten Remter, der heute wieder als Festraum dient. Nord- und Mittelschiff von 1350, Südschiff und Westräume entstanden 1470—1490, in deren Mittelschlußsteinen und über der Tür am Ostende des Südschiffes das Wappen des Königs Matthias Corvinus (gest. 1490). Alle übrigen Schlußsteine und Rippenkonsole bedeutende Beispiele gotischer Steinmetzkunst. Der Mittelkerraum mit wertvoller Kassetendecke war ursprünglich bei Festlichkeiten Sitzplatz der vornehmsten Gäste. Neue schmiedeeiserne Gitter und Türen nach Entwürfen von *Stein* und *Vonka*, Gobelin-Webereien und Teppiche von *Johanna Gramatte*.

An der Ostseite des Mittelschiffes Tür zum **Fürstensaal**. Ein einziger Pfeiler, dessen Kapital zu ausdrucksvollen Gesichtern geformt ist, trägt die vier Kreuzgewölbe. Ursprünglich (1345) war der Raum als Kapelle ausgestattet (Altarnische im Erker), seit 1620 bis ins 18. Jahrh. diente er als Sitzungssaal für die schlesischen Fürsten und Stände, die i. J. 1741 hier Friedrich d. Gr. huldigten. An der gleichen Stelle wurde 1936 Adolf Hitler eine Fridericus-Büste überreicht. Bilder an der *Westwand*: die Ratsältesten und Landeshauptleute aus dem 15.—18. Jahrh.; *Südwand*: die Oberbürgermeister seit 1809. An einem Fensterpfeiler Bildnis Kaiser Rudolfs II.

An der Südseite führt eine Tür ins Oberbürgermeisterzimmer. Wandvertäfelung teilweise a. d. 17. Jahrh. Gewölbeschlußsteine mit Wappen und Hausmarken der 1484—85 regierenden Ratsherren und Schöffen. Bild einer Ratssitzung von 1668. Anstoßend die Alte Kämmererei und im Südosterker die Alte Schatzkammer.

Der **Schweidnitzer Keller**, der älteste deutsche Ratskeller, ist nach dem Schweidnitzer Bier benannt, das hier um 1275 ausgeschenkt wurde. Kreuzgewölbe aus dem späten 15. Jahrh. Über dem südl. Eingang zwei lustige Figuren von *Chr. Behrens*: ein keifendes Weib und ihr trunkener Gatte. Alle Räume wurden 1937 durch *R. Stein* wiederhergestellt. Die Wandbilder zu der Stadtgeschichte und dem Breslauer Volksleben stammen von *Albert Helm*, *Otto Kalina* u. *Alfred Walker*. Im Vorraum zwei Gemälde von *Ed. Kämpfer* (1907): Einzug Friedrichs d. Gr. und friderizianische Soldaten mit Bürgern im Schweidnitzer Keller. An den Wänden der südlichen Eingangshalle und des Mittelganges die Altertümer des Schweidnitzer Kellers, deren ältestes Stück ein Zahlteller von 1445 ist. Darunter

eine Holztafel mit dem bekannten Spruch, den Kaiser Sigismund, als er 1420 während des Reichstages zu Breslau unerkannt im Keller als Gast saß und von den Zechern geschmäht wurde, an die Wand malen ließ: „Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wär', gäb' mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehr'.“

In der Nähe des Westportals des Rathauses *Reiterstandbild des Königs Friedrich Wilhelm III.*, von Kiss, 1861 errichtet. Auf den Bronzetafeln des Sockels ist der „Aufruf an mein Volk“ wiedergegeben (vgl. S. 16).

An der Westseite des Ringes die lange Front des **Stadthauses**, nach Plänen von *Stüler* im gotischen Stil erbaut; es trat 1863 an die Stelle des fast 350 Jahre alten Leinwandhauses, das 1859 abgebrochen wurde. In den Neubau wurden alte gotische Werkstücke eingebaut.

Die oberen Räume enthalten städtische Büros und einen Sitzungssaal mit den Marmorstandbildern Friedrichs des Großen und König Friedrich Wilhelms III. von Christian Behrens. Im Kellergeschoß der *Ratsweinkeller*.

Vor dem Stadthaus *Reiterstandbild Friedrichs des Großen* von Kiss, 1847 errichtet. Der schmale Durchgang, der nach O. zu das Häuserviereck inmitten des Ringes durchschneidet, der Topfkram, bildet einen malerischen Winkel Alt-Breslaus.

Die vier Außenseiten des Ringes tragen besondere Namen: Westl. Siebenkurfürstenseite, nördl. Naschmarkt, östl. Grüne Röhreseite, südl. Goldene Becherseite. Das auffallendste Gebäude ist, Ecke Ring und Blücherplatz, das 36 m hohe, zehnstöckige Hochhaus der **Städt. Sparkasse** und *Städt. Bank* (II 22r), ein neuzeitliches Bürohaus, errichtet 1929/31 aus fränkischem Muschelkalk; Architekt *Heinr. Rump*. — Von den alten Bürgerhäusern sind bemerkenswert: Ring Nr. 2 (nahe dem Durchgang zur Elisabethkirche) das achtstöckige *Greifenhaus*, mit Greifengestalten am Giebel (das alte 1587—92 von *Fr. Groß* erbaute Haus ist zwar 1933 abgebrannt, doch gleicht der 1935 wiederhergestellte Giebel dem historischen vollkommen; die Keller sind 3 Stock tief); Nr. 5 (Erdgeschoß 1574, Obergeschosse 18. Jahrh.); Nr. 6 (*Gold. Sonne*), v. Ende d. 17. Jahrh.; Nr. 8 „zu den Sieben Kurfürsten“, 1503 erbaut, 1672 mit Fresken geschmückt, die jetzt übermalt sind; Nr. 18 von 1725. Die 1912 von Grosser neu erbaute Sandsteinschauseite des *Hauses zum goldenen Becher*, Nr. 26, fügt sich gut in den Rahmen der alten Bürgerhäuser ein, ebenso der Umbau der Nachbarecke: Ring u. Schweid-



Foto: Geyer & Co., Breslau.

Elisabethkirche.

nitzer Str. Weiter zu beachten: Portal des Hauses Ring 41; Haus Nr. 46.

Von der NW.-Ecke des Ringes gelangt man durch einen barocken Torbogen (ehem. Friedhofsportal), zwischen alten Häusern von malerischer Wirkung (vgl. das Bild S. 37), zur *** Elisabethkirche** (II 22 p; evang.), dreischiffige got. Basilika aus Backstein; begründet zwischen 1241 u. 1245, der hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, geweiht; heutige Form aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. Der seitlich stehende Turm ist 91 m hoch. Er wurde um das Jahr 1452 begonnen und 1482 mit einer (ehemals 40 m hohen) gotischen Spitze, 1535 nach deren Absturz (Relief neben dem Eingang) mit einer Renaissancehaube bekrönt (Besteigung nicht gestattet). Goethes Ballade „Der Totentanz“ bezieht sich auf die Elisabethkirche.

Das INNERE (Eintr. S. 28) ist 66 m lang, das Mittelschiff 10 m breit und 30 m hoch. Zahlreiche Kunstwerke, Kapellen und Altäre sind Bürgerstiftungen. Hochaltarbild von *Willmann* (1653). Bildnisse Luthers und Melanchthons, nach *Lucas Cranach* (1564). Reiches got. Sakramentshäuschen von *Jodocus Tauchen* (1453—55), 15 m hoch. Kanzel aus schwarzem ital. Marmor, 1652. Taufbecken aus Zinn, Ende d. 15. Jahrh. Chorgestühl mit schönem Zweisitz, Ende d. 16. Jahrh. In der 3. Kapelle des l. (nördl.) Seitenschiffs großer Marienaltar von einem Breslauer Meister (um 1475). — Unter den 400, z. T. sehr prunkvollen **Grabdenkmälern** sind zu beachten: Im südl. Nebenchor *Wandgrab* für *Heinr. Rybisch* u. dessen Gemahlin, entstanden 1534—39 (Nr. 25). Daneben Nr. 26: *Hieronymus Uthmann*, gest. 1580. Nr. 74: *Daniel Schilling* (gest. 1563), sehr gute niederländ. Arbeit. Nr. 279: 8 m hohes Grabmal der *Martha v. Eck* (gest. 1577). Im l. Seitenschiff, Nr. 286: *** Alabastergrabmal** des kaiserl. Leibarztes *Joh. Crato v. Craßheim* (gest. 1585), mit Relief des Jüngsten Gerichts.

In der vordersten südlichen Seitenkapelle ist ein Gipsabguß der „*Sauermann-Glocke*“ aufgestellt. Die Glocke ist erwähnenswert wegen ihres Alters (sie läutete vom Jahr 1507 bis zum Weltkrieg), ihres Gewichtes (11 000 kg) und ihrer Ausschmückung mit den Figuren der zwölf Apostel.

Südlicher Teil der Altstadt.

Südwestl. schließt sich an den Ring der kleinere, von alten Patrizierhäusern umgebene **Blücherplatz** (II 21 s), 1242 als Markt der polnischen Händler angelegt, später Salzmarkt. In der Mitte des Platzes *Blücherdenkmal* von *Rauch* auf hohem polierten Granitsockel 1827 errichtet. Ecke Schloßstraße die 1822—24 in klassizistischem Stil von *Karl Ferd. Langhans* erbaute **Alte Börse**, jetzt **Städt. Bauverwaltungen** u. a.

Wenige Schritte l., in der Junkernstr. 1/3, das *Rybischhaus* mit prächtigem Sandsteinportal im Renaissancestil (von 1531), das gegenwärtig als Schaufenstereinfassung dient.

Von der SO.-Ecke des Blücherplatzes führt die Schloßstraße zum ehem. königl. ***Schloß**, jetzt *Schloßmuseum* (II 21w; Eingang nur von der Karlstr. aus, Eintr. S. 31, Inneres S. 68), ausgezeichnet nicht durch Prunk oder ungewöhnlichen Reichtum an Kunstschatzen, sondern durch seine Bedeutung in der preußisch-deutschen Geschichte. Hier wohnte Friedrich d. Gr. nach der Eroberung Schlesiens, hier stiftete Friedrich Wilhelm III. das Eiserne Kreuz und erließ den Aufruf „An mein Volk“.

Das Schloß ist in drei Bauzeiten entstanden. Der älteste Teil, ein etwa 1719 erbautes, nach der Karlstraße gerichtetes Barockpalais, wurde 1750 von Friedrich dem Großen erworben. Er ließ 1750—55 durch *Joh. Boumann d. Ält.* einen Hofflügel rechtwinkelig anbauen, der bis zum Schloßplatz reicht. Senkrecht zum friderizianischen Bau wurde 1846 durch *August Stüler* ein west-östl. laufender Flügel angebaut, welcher die Schloßplatzfront verbreitert. 1858/62 wurde an der Karlstraße durch Anbau zweier Seitenflügel der Ehrenhof geschaffen. Bei der Umwandlung des Schlosses zum Museum (1926) sind die Räume Friedrichs des Großen und seiner Nachfolger in ihrer historischen Gestalt erhalten worden. Inneres mit Kunst- und Kunstgewerbesammlungen s. S. 68.

An der Karlstraße, westl. vom Schloß, die **Reformierte Hofkirche** (II 20v), 1747—50 von E. G. Kalckbrenner erbaut.

Der schlichte ovale Innenraum (Eintritt s. S. 28) mit Doppelpilastern und Kanzel über dem Altar, ohne Kruzifix und Bilder, zeigt den Typus einer reformierten Predigtkirche.

Weiter zum Karlsplatz (II 20u), früher Judenplatz genannt, an der Stelle des ehem. Ghettos. Nur den hier gelegenen Gasthäusern gestattete Friedrich der Große die Aufnahme fremder Juden. Die auf den Platz mündenden Gassen bieten manch interessantes Bild alter Bauweise.

Am nahen Roßmarkt die **Stadtbibliothek** (Eintr. S. 28) mit *Stadtarchiv*, 1890 als Sparkasse erbaut.

Die Bibliothek umfaßt rund 330000 Bände und 5000 Handschriften. Den Grundstock bildet die Bücherel des Humanisten Thomas Rehdiger (gest. 1576). In der ***Schausammlung** sind die größten Kostbarkeiten ausgestellt. Es werden u. a. gezeigt: ***Drei Landkarten** von *Gerh. Mercator*: Europa, von 1554, Unikum; Britische Inseln, von 1564, Unikum (?); die berühmte Weltkarte, von 1569, mit der nach Mercator benannten Projektion der wachsenden Breiten. Ältester ***Plan** von Breslau, von *B. Weyhner* 1562 auf Leinwand gezeichnet und ausgemalt. Älteste Karte Schlesiens, von *M. Helwig* (1561). — Die wertvollsten Handschriften sind: ***Jean Froissart** (gest. nach 1404), Chroniken, von 1325—1400 reichend; ***Valerius Maximus** (1. Jahrh. n. Chr.), Geschichtliche Merkwürdigkeiten; beide Handschriften wurden um 1460 in Brügge für Anton von Burgund geschrieben und reich mit Miniaturen geschmückt. Lateinisches ***Evangelienbuch** mit kostbarem Initialenschmuck, aus der Zeit um 1300. Erlesene Stücke des frühen Buchdrucks (Inkunabeln). Briefe und Autogramme berühmter Männer (Briefe Luthers, Melan-

chthons usw.). Erstdrucke berühmter Werke. Schöne Proben alter Einbandkunst. — Im Archiv ruhen etwa 10000 Handschriften und 30000 Urkunden.

Beachtenswert in dieser Gegend ist noch das *Kloster der Elisabethinerinnen* (Antonienstr. 28/34), ein ehem. Franziskanerkloster, erbaut 1685—92; die zugehörige *Antoniuskirche* (falls geschlossen, Zutritt durch die Klosterpforte; frei) ist die einzige Kirche Breslaus aus der Renaissancezeit, nach einem ital. Entwurf erbaut von *Matth. Biener*, Vorstufe zu der vom gleichen Künstler entworfenen *Matthiaskirche*.

Vom Karlsplatz südl. durch die Graupenstraße zum ***Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer** (II 20 w) in dem ehemaligen, 1846 errichteten Ständehaus der Provinz, das 1897 durch eine Schenkung des Stadtältesten v. Korn erworben und von der Stadt für museale Zwecke umgebaut wurde. Eintritt s. S. 31, Sammlungen s. S. 66.

Nördl. gegenüber dem Museum die *Reichsbank*, 1876 erbaut.

An der Graupenstr., dem Museum gegenüber, die **Neue Börse**, 1867 von *Lüdecke* in gotischem Stil errichtet; Börsenzeit für die Wertpapierbörse 11½—12¾ (Sa. 11—12¼) Uhr, für den amtlichen Getreidegroßmarkt 11½—13½ Uhr außer Sa. — Die Graupenstraße südl. weiter, über die Promenade und den die Altstadt begrenzenden *Stadtgraben* hinweg, zum *Schweidnitzer Stadtgraben*, diesem l. folgen. Hier der rote, massige Bau des **Land- und Amtsgerichts** (II 19 y), 1850—1852 von *v. Roux* im got. Burgenstil errichtet; der östl. Anbau stammt aus neuerer Zeit. Von hier aus bietet sich ein schönes Stadtbild: Jenseits des Stadtgrabens erstreckt sich der weite *Schloßplatz* (II 20 x), dahinter die Südfront des Schlosses (s. S. 39), das mächtige Dach der *Dorotheenkirche* und das *Opernhaus*. R. folgt die ausgedehnte Front des ***Polizeipräsidiums** (III 21 d), ein eindrucksvoller moderner Bau aus niederschlesischen Klinkersteinen, errichtet 1926—28.

Die Museumstraße führt r. zum *Museumplatz*, hier inmitten hübscher Anlagen das ***Schlesische Museum der bildenden Künste** (III 19 d), Eigentum der Provinz Schlesien, heller Ziegelbau mit Säulenvorhalle und Kuppel, 1875—80 nach Plänen von *Rathey* errichtet; der Fries stammt von *Otto Lessing*, Giebelallegorien von *R. Härtel* und *Michaelis*. Eintr. s. S. 31, Sammlungen s. S. 64. — Auf einem Vor-

bau der Freitreppe Reiterstandbild *Kaiser Friedrichs III.* von Brütt (1901).

Weiter am Schweidnitzer Stadtgraben entlang zur Schweidnitzer Straße (S. 32) und l. quer über den Zwingerplatz, an der Corpus-Christi-Kirche (S. 32) vorbei zum *Zwingergarten* mit dem Barockbau der *Zwingergesellschaft*; diesem gegenüber an der Zwingerstr. das vorzüglich eingerichtete **Hallenschwimmbad** (vgl. S. 24). In den Anlagen der Promenade „*Amor auf dem Pegasus*“, von Prof. v. Gosen (1914). An der Ecke der Zwingerstraße und Taschenstraße, dieser zugewandt, die *Generallandschaft* (III 24d). Jenseits der Taschenstraße, auf der zur ehemaligen Festung gehörigen Taschenbastion, die

Liebichshöhe (III 26d), 1867 aus privaten Mitteln errichtet. Medaillonbildnis der Stifter, Gebrüder Liebich, am Eingang zum Turm. Treppen führen zu Terrassen mit einem halbkreisförmigen Säulenbau und weiter auf die Höhe zum Turm, ebenfalls in klassizistischen Formen von *Carl Schmidt* erbaut. Vom Turm (Zutritt s. S. 29) ★Blick über die Stadt, bei klarem Wetter Fernsicht bis zum Gebirge. An der Liebichshöhe *Schleiermacher-Denkmal* von Rauch, *Gustav-Freytag-Brunnen* von Ign. Taschner, *Kolonialdenkmal* (1932). Auf dem Stadtgraben unterhalb der Liebichshöhe Gondelfahrten; im Winter Eisbahn. Die von der Liebichshöhe nach N. führende Promenade am Stadtgraben heißt im Volksmund „Wein- und Biergartenstraße“, vgl. S. 26. Blick auf das Hochhaus des Postscheckamtes (S. 44). Man gelangt zur

Ohlauer Straße (II 23 u), einer der Hauptverkehrsadern in W.-O.-Richtung. Am Christophoriplatz (II 25 v) die evang. **Christophorikirche**, 1267 zum ersten Male geschichtlich erwähnt, der heutige spätgot. Bau zwischen 1455 und 1464 errichtet. Sie war die Kirche der Kürschnerzunft und der polnisch sprechenden Einwohner Breslaus. Mit ihrer unregelmäßigen, durch spätere Anbauten entstandenen Form bildet die Kirche den Mittelpunkt eines reizvollen mittelalterlichen Stadtbildes. Steinfigur des Namenspatrons von 1462 an der Nordseite.

Im **Innern** Emporen von 1610; Kanzel 17. Jahrh.; Epitaphe von 1509 und aus dem späten 16. Jahrh. Klangschröne Prätoriusorgel von 1930.

Ecke Ohlauer Straße u. Schuhbrücke ein neuzeitlicher Geschäftsbau von 1928, dessen stark horizontalbetonte, nach der Ohlauer Str. in einer Rundung vorstoßende

Hauptfassade größtenteils aus Glas besteht. — Die Ohlauer Straße mündet auf den Ring, s. S. 32.

Nördlicher Teil der Altstadt.

Vom Ring (S. 32) über den Hintermarkt (verdorben aus Hühnermarkt) zur Schuhbrücke und zur

Maria-Magdalenen-Kirche (II 24s), seit 1523 evangelisch. 1226 vom Bischof Laurentius gegründet, beim Einfall der Mongolen (Schlacht bei Wahlstatt 1241) von der Bevölkerung selbst zerstört, scheint die Kirche sehr langsam ihre Vollendung erreicht zu haben. Der heutige Bau ist eine dreischiffige got. Basilika aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. 1386 wurde die von Michael Wilde gegossene Marienglocke (später Armesünderglocke genannt) ihrem Zweck übergeben. Die im Stadtbild stark hervortretenden Doppeltürme, durch eine Brücke verbunden, wurden aber anscheinend erst gegen Ende des 15. Jahrh. völlig ausgebaut. Ihre Spitzen mußten 1533 und 1564 wieder abgetragen werden. 1888—90 erfolgte eine vollständige Wiederherstellung der Kirche. Das kunstvolle *romanische* **Südportal*, das dem 1529 wegen der Türkengefahr abgebrochenen Vinzenzklöster (um 1200 entstanden) entnommen und 1564 hier eingesetzt wurde, ist das bedeutendste erhaltene romanische Kunstwerk in Nordostdeutschland. Daneben ein ausgezeichnetes *Renaissanceportal* von 1578. Das *Hauptportal* ist gotisch. An der W.-Front Statue der hl. Magdalena, um 1400; Christus und Maria, 1441; Maria auf der Mondsichel, 1499.

Inneres (Eintr. S. 29). Die **Kanzel*, von Fr. Groß 1581 aus grünem Gestein vom Zobten und Alabaster gefertigt, ist eine der künstlerischsten und sinnvollsten Deutschlands. *Taufstein*, von Fr. Groß, mit kunstvollem Gitter von 1576 (Simon Laubner); gotisches *Sakramentshäuschen* (um 1410). Verschiedene Grabdenkmäler, 15.—17. Jahrh.

Im Chor Wandgemälde von *Dietrich*, Christus lehrend, leidend, liebend und lohnend. *Chorgestühl* aus dem späten 16. Jahrh., mit ausgezeichneter eingeleger Arbeit. In der *Goldschlägerkapelle* beachtenswerte Altargemälde. Ein Ölbild in der *Sakristei* gibt den ersten evangelischen Prediger an dieser Kirche, D. Hess, wieder, der die Reformation nach Breslau brachte. Er wurde vom Rat, trotz des Einspruchs des Domkapitels, aus Nürnberg 1523 berufen. Sein Epitaph, „Gesetz und Gnade“ darstellend, ist vielleicht ein echter *Cranach*, mit griech. Versen Melanchthons. In der *Kretschmer- und Bäckerkapelle* Fenster mit der vielleicht ältesten Glasmalerei Schlesiens.

Von den Türmen weite Aussicht. Besteigung gegen Gebühr.

An die oben genannte Armesünderglocke knüpft sich die Sage vom „*Glockenguß zu Breslau*“, die Wilhelm Müller zu dem bekannten gleichnamigen Gedicht formte.

An der Albrechtstraße, die nördl. der Magdalenenkirche vom Ring nach O. führt, Nr. 56 das frühere *Molinarihaus*, auch *Gustav-Freytag-Haus* genannt, das in dem Roman „Soll und Haben“ als Haus des Kaufmanns Schröter beschrieben wird. Am Hause Fries mit Darstellungen des Kaufmannslebens, im Innern Diele mit Waagebalken und schöner Treppe. An der Stelle, wo heute die Deutsche Bank ihren Sitz hat, stand das Geburtshaus Adolf von Menzels (Gedenktafel an der Langen-Holzgasse).

L., Nr. 32, das **Oberpräsidium** (II 26q), an Stelle eines 1760 bei der Beschießung zerstörten Palais von *Carl G. Langhans* für den Fürsten Hatzfeld 1766 in klassizistischen Formen errichtet; hübsches Portal. Der an sich schon stattliche Bau ist durch umfangreiche Anbauten, die bis zum Neumarkt reichen, wesentlich vergrößert worden. Im Innern künstlerisch bemerkenswerte Festräume aus der Entstehungszeit des Gebäudes. — R., östl., das *Hauptpostgebäude* (II 26t), 1888 errichtet. Im Hof Barockportal, das aus dem hier abgebrochenen Palais Schreyvogel stammt, in dem Lessing bei dem Kommandanten General v. Tauentzien (1760—65) als Privatsekretär tätig war.

Im O. wird die Straße abgeschlossen durch die kath. **Adalbert- od. Dominikaner-Kirche** (II 27s; Eintr. s. S. 28). Die Kirche wird im Jahr 1148 als Besitz des Sandstiftes erwähnt. Der heutige gotische Backsteinbau ist in der Mitte des 13. Jahrh. als Kreuzkirche erbaut, später erweitert. Der Turm steht, wie es für Dominikanerkirchen charakteristisch ist, an der Seite zwischen Chor und Langhaus. An der W.-Front schöner Backsteingiebel mit 7 Wimpergen und reich gegliederten Flächen.

Im **Innern** ist die reich ausgeschmückte Barockkapelle von 1715—30 mit dem Marmorsarkophag des hl. Ceslaus († 1242) sehenswert; in der nördl. Kapelle Eccehomo.

Von dem ehemaligen Adalbertkloster ist nur der schöne, 1724 erbaute **Remter* mit gut erhaltenen Deckengemälden stehen geblieben, der 1926 erneuert, in das Gebäude des Paketpostamts einbezogen ist (Eintritt werkt. 9—17, Stg. 9—12 Uhr; 25 Pfg., Karten bei dem Pförtner des Paketpostamtes Weiße Ohle 2/4).

An der Kirche entlang führt l. die Katharinenstr. zu dem schon 1266 erwähnten Neumarkt (II 26q), mit *Neptunbrunnen* von 1732, vom Volksmund „Gabeljürge“ genannt; in der Straße die evang. **Katharinenkirche**. Sie stammt aus dem 15. Jahrh. und ist zweigeschossig erbaut. Das Obergeschoß dient als Kirche. Die W.-Seite wurde im

18. Jahrh. barock umgebaut. Schönes Doppelportal (1728) und Erdgeschoß, darüber Standbild der hl. Katharina. (Küster: Garvestr. 6.)

Vom Neumarkt auf der Breiten Straße zur r. abzweigenden Kirchstraße, hier die evang. **Bernhardinkirche** (II 27s; Eintr. s. S. 28), die ihre Entstehung dem Bernhardinermönch Johann von Capistrano verdankt. Sie wurde Mitte des 15. Jahrh. errichtet, der barocke W.-Giebel wurde 1704 vollendet.

Im **Innern** (1901 erneuert) der *Hochaltar* (vor 1500) aus der Hl. Geistkirche. Historisch wichtig die „*Hedwigstafel*“, Darstellungen aus dem Leben der hl. Hedwig, der Schutzheiligen Schlesiens (vgl. S. 71); interessante alte Corona Mariae. Drei Holzbildwerke (um 1500). Im Chor zwei Wandgemälde: Kreuztragung (alt), Christi Einzug in Jerusalem (neu). Spätgotischer Taufstein von 1591. In der Taufkapelle alte Glasfenster. Ferner Epitaphien und Bild des Capistrano. Kriegsehrenmal von Prof. v. Gosen. Orgel im alten Stil wiederhergestellt.

Im *Kreuzgang* sind Bildwerke aufgestellt aus der Sammlung *Kunstgewerbe der Gegenwart* des Museums für Kunstgewerbe und Altertümer, vgl. S. 66.

Die Kirchstraße führt weiter zum Dominikanerplatz, auf den südl. eine Reihe alter Gassen münden, von denen die Kätzellohle besonders interessant ist. Sie war ein Teil der Stadtohle, die als Wallgraben diente.

Ein hübsches Bild bieten die östl. anschließenden Anlagen Am Ohlauufer (II 29u), mit *Denkmal des Generals v. Clausewitz* (1780—1831). Südl. davon, an der Feldstraße, zwischen Ohlauufer und Klosterstr., das

★**Postscheckamt** (II 281), eines der Hauptwerke neuer Baukunst in Breslau, 1926—29 nach Entwurf von Postbaurat *Neumann* errichtet. Als Klinkerbau mit Eisenbetongerippe ruht es auf mehr als 1700 Betonpfählen. Das architektonische Gesamtbild wird von den beiden Hochhäusern bestimmt, die an den südlichen und nördlichen Endpunkten der über 140 m langen Fassade längs der Feldstraße emporstreben. Gewaltig und weit sichtbar ragt das nördl. Hochhaus mit 11 Stockwerken 45 m hoch am Ohlauufer auf. Als Blickpunkt steht es in der Achse der anliegenden Straßen und bildet mit seiner wuchtigen Umrißlinie ein Wahrzeichen der Stadt.

Durch vortretende Trakte, durch gleichmäßig hohe Fenster in ruhiger Teilung, durch die warme Farbtonung der rötlichen Klinkersteine und die vielen geometrischen Muster moderner Ziegeltechnik wirkt die lange Gebäudefront vorteilhaft gegliedert und reizvoll. Eine belebende Note erhält das Gebäude noch durch gitterähnliche Dachbrüstungen aus Keramik und durch Keramik-Bildwerke, so z. B. durch *12 Postillone* in historischer Tracht am nördl. und durch *Typen aus dem Breslauer Straßenleben* am südl. Hochhaus sowie durch die geschmackvollen *Eingangsportale*.

Im Innern verdienen Erwähnung die mit farbigen Kacheln verkleideten *Eingangshallen*, die *Zahlstelle* für das Publikum im Erdgeschoß des Hochhauses am Ohlauufer, die *Treppenaufgänge* in diesem und der *Erfrischungsraum* für die starke Belegschaft. In einem Innenhof hübscher Brunnen und schmiedeeisernes Gitter von Prof. Vonka. Beachtenswert die Netzgewölbe auf Keramikrippen über den beiden Durchfahrten.

Die Klosterstraße durchzieht die im SO. an die Altstadt grenzende OHLAUER VORSTADT. Deren Pfarrkirche ist die **Mauritiuskirche** (II 31 m; Eintr. S. 29), ursprünglich spätgotisch, in Barockformen anfangs d. 18. Jahrh. und 1897 umgebaut und erweitert. Die Kirche bietet mit ihrem hübschen Barockturm und den alten Bäumen ein ähnliches reizvolles Architekturbild wie die Ursulinerinnenkirche (S. 46).

Nordöstl. der Kirche an der Herbert-Welkisch-Str. das **Haus der Deutschen Arbeit**.

Klosterstr. 111/13 das **Weißer Vorwerk** od. **Websky-Schlößchen**, ehem. fürstbischöfl. Lustschloß, 1750 vollendet, jetzt Standesamt. Besicht. des schönen, kunstgeschichtlich wertvollen Saals kann in den Dienststunden, 8—14 Uhr, erfolgen.

In der r. abzweigenden Brüderstraße das äußerlich ganz umgestaltete **Hospital der Barmherzigen Brüder** mit Dreifaltigkeitskirche, 1715—27 erbaut.

Zwischen Ohle und Oder sind auf den ehem. Hollandwiesen Sport- und Spielplätze angelegt worden. An der Ohle das Ohle-Strandbad (S. 24).

Die Anlagen Am Ohlauufer (S. 44) reichen nördl. bis zum Lessingplatz (II 30r), an dem das stattliche *Regierungsgebäude* (II 30q) liegt, auf der r. Seite der Lessingstraße ist ein neues monumentales Regierungsgebäude im Entstehen, dessen Nordfassade ebenfalls auf die Oder blickt. Westl. davon Bootshafen und die ursprüngliche *Ziegelbastion* der alten Festungswerke, zu Ehren des schlesischen Dichters Karl v. Holtei (1798—1880, oben seine Bronzestatue von Rachner) **Holteihöhe** genannt. Herrlicher Blick auf die Oder mit Dom, Kreuzkirche und Sandinsel. Weiter der Kaiserin-Augusta-Platz (II 29p) mit dem Gebäude der chem. Kunstakademie, in dem das *Archäologische Museum* (Eintr. S. 30, Sammlungen S. 69) untergebracht ist.

Längs der Oder, an den Dampferhaltstellen vorbei, erreicht man in wenigen Minuten den Ritterplatz (II 26n). Dort der stattliche Bau der *Markthalle I* (die Großmarkthalle liegt beim Freiburger Bhf.); am Turm Figur einer Gemüsehändlerin.

Gegenüber der Markthalle der Barockbau des **Oberlandesgerichts** (II 26m), das die Räume des ursprünglichen (1240) Jakobs- od. Minoriten-, späteren (seit 1530) Vinzenz- oder Prämonstratenserklusters einnimmt. Das jetzige Ge-

bäude wurde 1682—97 von *Hans Frölich* erbaut. Der Kreuzgang ist noch erhalten. An der Oderseite wurde 1911 für die *Oberstaatsanwaltschaft* ein Anbau vollendet, der sich dem Barock des Hauptgebäudes anpaßt; ein schöner Giebel ist dabei freigelegt worden. (Besicht. der Säle Stg. vorm. nach schriftlicher Anfrage beim Oberlandesgerichtspräsidenten.) Zur Erinnerung an den Schöpfer des Allgemeinen Landrechts ist 1896 vor dem Gebäude ein *Denkmal* für *K. G. Suarez* (1746—98), von Peter Breuer, aufgestellt worden. — Die anstoßende kath. **Vinzenz**kirche, geweiht 1148, war ursprünglich einschiffig. Sie stammt in ihrer heutigen Gestalt aus dem 14. und 15. Jahrhundert.

Innere (Eintr. s. S. 29) äußerst prächtig ausgestattet. Grabdenkmal des 1241 bei Wahlstatt gefallenen Stifters Herzog Heinrich II. (um 1400). Hochaltar von 1668. Prächtiges Chorgestühl von 1665. *Kapelle des Grafen Hochberg, 1723—27 von *Ch. Hackner* angebaut, mit *schmiedeeisernem Gitter, 1725 von *Jakob Mayr* ausgeführt, „das Höchste, was sich in der Schmiedetechnik an schaubildlichem Reichtum erzielen läßt“ (Dehio).

Am Ritterplatz steht auch die kath. **Ursulinerinnen**kirche, neben dem gleichnamigen Kloster, 1693—1701 von *J. G. Knoll* an Stelle einer um 1250 gegründeten St. Klarakirche erbaut. Schön geformter Turm.

Das **Innere**, 1933 künstlerisch erneuert, enthält die Grabstätten schlesischer Piastenherzöge: Herzogin Anna, Gründerin des alten Klarissenklosters (gest. 1265), Herzöge Heinrich III. (gest. 1266), V. (gest. 1296) und VI. (gest. 1335), letzter Herzog von Breslau. Mittelalterliche Standbilder der hl. Hedwig, Heinrichs II. und VI.

Nahebei die kath. *Gymnasial*kirche mit einer Nepomukstatue. Die Kirche, die mit dem Vorplatz einen malerischen Altstadtwinkel bildet, wurde um 1250 gegründet, um 1400 spätgotisch erneuert; an dem Turm wurde im 15., 16. u. 17. Jahrh. gebaut. Die Kirche gehört zu dem an der Burgstraße gelegenen *Matthiasgymnasium*, einem ehemaligen Kloster, das aus dem 17. Jahrhundert stammt und mit zwei hohen, repräsentativen Barockgiebeln nach der Oder blickt.

An der an der Oder entlang führenden Burgstraße, hinter der kleinen Brücke — *Matthias*kunst (II 25k) — r. das Gebäude der *Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur*, 1907 errichtet. Die Gesellschaft ist 1803 gegründet worden und bildet seitdem einen geistigen Mittelpunkt Breslaus.

Ecke Burgstraße und Schuhbrücke das *Instituts*gebäude der Universität mit dem *Pharmazeutischen Institut* im Erdgeschoß und dem *Geologisch-mineralogischen Museum* (Eintr.

s. S. 31) im I. u. II. Stock. Eingang: Schuhbrücke 38/39, Eingang II.

Bemerkenswert ist die große *Schlesische Sammlung* mit den wichtigsten schlesischen Mineralien, Gesteinen und Erzlagerstätten, bes. aus dem Riesengebirge (Schmiedeberg), aus Reichenstein, Frankenstein, Jordansmühl, Striegau und Oberschlesien.



Foto: Staatl. Bildstelle, Berlin.

Universität.

Von der *Universitätsbrücke* aus schönes Stadtbild stromaufwärts.

Die ***Universität** (II 231), der umfangreichste Barockbau in Breslau, wurde auf dem Platz der alten kaiserlichen Burg, welcher den Jesuiten 1659 zu diesem Zweck überlassen worden war, 1728—40 vermutlich nach den Plänen von *Christoph Tausch* (gest. 1731) errichtet von *Blasius Peintner* (gest. 1732) und *Joseph Frisch* (gest. 1745); ganz vollendet wurde der Bau erst 1895. Die Universität war zunächst ein Jesuitenkollegium und umfaßte nur zwei Fakultäten; 1811 wurde

sie durch Zusammenschluß mit der protestantischen Hochschule in Frankfurt a. O. zur Volluniversität und erhielt den Namen *Schlesische Friedrich-Wilhelm-Universität*. Die interessante Gliederung des Gebäudes wurde durch den unregelmäßigen Bauplatz veranlaßt. Der langgestreckten, monumentalen Oderfront fehlt die Ergänzung durch die drei im Entwurf ursprünglich vorgesehenen Türme; nur der Turm über dem Westportal ist im Unterbau ausgeführt, er trägt in einem kleinen Kuppelaufsatz die *Alte Sternwarte* (vgl. S. 30). Das *Kaisertor* lenkt den Straßenverkehr unter der Universität hindurch und verbindet Oder- und Stadtfront. An letzterer, die in ihren lebhaft bewegten Formen an süddeutschen Barock erinnert, das *Hauptportal* mit säulengestragenen Balkon, auf der Brüstung vier Gruppen der Tugenden, von *J. A. Siegwitz* aus Bamberg (1739), vor den Fensteröffnungen prächtige schmiedeeiserne Gitter.

Im *Innern* (Eintr. S. 30) sind die Aula Leopoldina und der Musiksaal im bewegtesten Barock gehalten; die Ausschmückung der ersteren nach Plänen von *Tausch* (?), der plastische Schmuck von *F. J. Mangold*, Deckengemälde (Die Huldigung der göttlichen Weisheit) von *J. Chr. Handke*, 1733. Gemälde des Treppenhauses von *F. A. Scheffler*, 1734.

Vom Universitätsplatz, mit *Fechterbrunnen* von *Lederer*, prächtiger Blick auf das Universitätsgebäude, das mit der anstoßenden kath. ***Matthiaskirche** (II 251) baulich verbunden ist. Die ehem. Jesuitenkirche, eines der bedeutendsten Werke des Barock in Breslau, wurde 1689 von *Matth. Biener* begonnen, 1692—98 von *Joh. Georg Knoll* im Äußeren vollendet.

Das ***Innere** (Eintr. S. 29) empfängt seine schöne Raumwirkung von dem gewaltigen Tonnengewölbe und den zwischen Wandpfeilern auspringenden Kapellen und Emporenbauten. Die Deckengemälde, den Triumph Jesu darstellend, wurden 1705/06 von *J. M. Rottmayr* aus Wien gemalt; die überaus reiche Ausschmückung ist ein Werk von *Chr. Tausch* (Wien) aus den Jahren 1722—33.

In der Straße „Schmiedebrücke“, deren Enge kaum den Verkehr bewältigen kann, Nr. 35 das ehem. *Josephskonvikt*, 1734—55 nach Plänen von *Jos. Frisch* erbaut; 1813 rief hier der Universitätsprofessor Henrik Steffens die Studenten zum Befreiungskampf gegen Napoleon auf. Nr. 22 das **Wirtshaus zum Goldenen Zepter**.

Hier vereinigten sich im Februar 1813 von Lützwow, Jahn, Friesen, Theodor Körner und andere vaterlandstreue Männer zur Bildung der Lützwowschen Freischar. Auch wohnte hier der Freiherr vom Stein vom 25. Febr. bis Mitte März 1813 (Gedenktafeln; darunter altes Wirtshauschild mit polnischer Inschrift). Das Gebäude ist im Besitz der Stadt und soll zur Erinnerung an die Zeit der Erhebung dauernd erhalten bleiben.



Weißgerberohle.

R. weiter durch die Kupferschmiedestraße; an deren Ende (Ecke Malergasse) liegen die *Großen Fleischbänke*, die letzten Reste der mittelalterlichen Zunftgenossenschaften, die indessen auch bald verschwinden werden.

Herunterklappbare Fensterläden dienten als Verkaufstische, die Schornsteine an der Straßenfront zum Räuchern des Fleisches.

Durch die Gasse „Engelsburg“ zur Weißgerbergasse. Dahinter die **Weißgerberohle*, der romantischste Winkel von Alt-Breslau, eine Sackgasse über dem 1866 zugeschütteten Bett des Ohle-Wallgrabens, eingefast von außerordentlich malerischen alten Gerberhäusern mit offenen Holzgalerien und hohen Dächern. Hier spielt ein Teil von Gustav Freytags Roman „Soll und Haben“. Von der alten Holzbrücke führen Durchgänge einerseits zur Weißgerbergasse, andererseits zum Burgfeld mit *Burgfeldzeughaus*, im 15. Jahrh. erbaut, und zum angrenzenden **Allerheiligens-hospital** (II 18n), dem ältesten, seit 1526 bestehenden Krankenhaus Breslaus.

Die Baulichkeiten des Hospitals und der Umgebung geben, vom Königsplatz gesehen, ein malerisches Stadtbild, in welchem namentlich die evang. **Barbarakirche** (Eintr. s. S. 28) in der Nikolaistraße hervortritt. Sie wurde 1265 gegründet, im 15. Jahrh. vollendet und 1897—1901 wiederhergestellt. An einem Strebepfeiler der S.-Seite Standbild der hl. Barbara vom ehem. Barbara-Hospital.

Die Kirche enthält (aufgefrischte) *Wandmalereien* auf den Emporen und im Altarraum sowie wertvolle *Grabmäler*. Renaissance-Kronleuchter. — Im Seitenschiff der Nordseite, gegenüber dem Eingang zur Sakristei, Epitaphbild der 1309 verstorbenen *Barbara Poley*, das sie mit dem auf-erstandenen Christus und dem Apostel Johannes zeigt, gemalt nach 1400, Rahmen von 1613.

Auf dem Königsplatz (II 18q) *Bismarckdenkmal* von Peter Bräuer und *Bismarckbrunnen*. Anschließend die **Promenaden** (Zwingeranlagen u. Liebichshöhe s. S. 41, Lessingplatz u. Holteihöhe S. 45), welche die innere Stadt an Stelle der ehem. Festungswerke umgeben.

Sandinsel und Domviertel.

Vom Ritterplatz (s. S. 45) aus führt die 1861 erbaute eiserne *Sandbrücke* (l. Schleuse) zu dem geschichtlich ältesten Teil Breslaus, der von der Oder umflossenen **SANDINSEL**. Sie bildet mit der Dominsel (S. 52) den Hauptteil des „geistlichen Breslau“, das sich noch heute im Herzen der Großstadt seinen alten, durch Kirchen und

Klöster bestimmten Charakter gewahrt hat. In der Neuen Sandstraße r. das ehem. *Sandstift, Kloster der Augustiner-Chorherren*, die sich im 12. Jahrh. dort ansiedelten. Das Gebäude wurde 1709—15 von *J. G. Kalckbrenner* im Barockstil erneuert. Es enthält die **Staats- und Universitätsbibliothek** (Eintr. s. S. 28). Sie umfaßt rund 736400 Bände (einschl.



Foto: Staatl. Bildstelle, Berlin.

Sandkirche.

2849 Inkunabeln), 4236 Handschriften, 5801 Stiche, 4876 Karten usw.

In der Schausammlung sind die größten Kostbarkeiten der Bibliothek ausgestellt, u. a. eine *Miniaturenhandschrift* (Psalterium) aus dem frühen 13. Jahrh.; die *Hedwigslegende* mit Federzeichnungen von 1451; *kolorierte Holzschnitte* aus dem 15. Jahrh.; *schles. Lederschnitteinbände* d. 14. u. 15. Jahrh.

An der engsten Stelle der Neuen Sandstraße erhebt sich die kath. **Sandkirche, St. Maria auf dem Sande** (II 280;

Küster: Neue Sandstr. 6), um die Mitte des 12. Jahrh. von Maria, der Witwe des Grafen Peter Wlast, gegründet (vgl. S. 14). Der heutige Bau ist eine 1330 begonnene got. Hallenkirche mit verschiedenen späteren Anbauten. Der Chor wurde von *Jodocus Tauchen* 1463—65 erbaut.

Das helle und hohe **Innere** (Eintritt s. S. 29) mit gotischem Gewölbe hat eine ausgezeichnete Raumwirkung. „Die zahlreichen Barockaltäre erfüllen das Ganze mit einer berauschend überwältigenden und erhebenden Musik“ (W. Güttel).

Lebensgroße Pietà über einem Altar, Kalkstein, 15. Jahrh. Ein Relief a. d. 13. Jahrh. über der Tür zur Sakristei behandelt die Gründung der Kirche. Taufstein von etwa 1500. Schöne ewige Lampe von 1672. Grabdenkmäler 16. Jahrh. Grabstein des Abtes Barth. Fuchs (gest. 1620), Hochrelief. Die Kanzel schuf F. C. Mangold 1739.

Gegenüber der Sandkirche steht das kleine *Palais Tschirsky-Renard*, jetzt *Osteuropa-Institut*, weiterhin das ehemalige 1715 vollendete *Jakobskloster* (jetzt Studentenheim) mit der kleinen *Jakobs- oder Annenkirche*, 1687—90 im Barockstil erbaut, mit reich geschnitztem Tor.

Die Neue Sandstr. führt geradeaus auf der *Gneisenaubrücke* über den nördl. Oderarm. Von der Brücke *r.* schöner Blick auf die Dominsel (s. unten), *l.* auf mehrere alte Mühlen: *Phönix-* und *Mariemühle* (schon 1314 erwähnt), im Hintergrund *Klarenmühle*, älteste Doppelmühle Breslaus, schon 1268 u. 1288 als Eigentum des Klarenklosters genannt.

Bei der Sandkirche *r.* ab auf der *Dombrücke*, die den nördl. Oderarm überquert, zur ehem. DOMINSEL, die bis 1810 durch einen damals trockengelegten Oderarm von der Sandvorstadt getrennt war; in ihrer abgeschiedenen Lage und friedlichen Stille hat sich die historische Atmosphäre des geistlichen Breslau noch reiner erhalten als auf der Sandinsel. Jenseits der Dombrücke *l.* die spätgot. *Peter- u. Paulskirche*, 15. Jahrh., heute Hauskapelle des nahen *Internats Kurfürst Franz Ludwig*, früher *Orphanotropeum* genannt, kraftvoller Barockbau des Kärntner Baumeisters J. B. Peintner, 1702—15 im Auftrag des Kurfürsten Franz Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein u. Neuburg und Bischof von Breslau, errichtet.

L. strebt der schlanke Turm der hochragenden kath. ***Kreuzkirche** (II 29k) empor. Einschiffige gotische, zweigeschossige Hallenkirche mit drei Kreuzflügeln (ähnlich der Marburger Elisabethkirche); der Bau zeigt „eine geschlossen aufsteigende, ungezwungene Leichtigkeit, der kein gotischer Bau im Osten gleichkommt“ (W. Güttel). Die Kirche wurde 1288 gegründet, 1295 Weihe des Chors der Ober- und Unterkirche; die Vollendung von Querschiff und Langhaus zog sich bis 1350 hin. Zur Oberkirche führt eine Freitreppe.

Im Innern der Oberkirche (Eintr. S. 28) vor dem Hochaltar * Grabmal des Stifters, Herzog Heinrich IV. (gest. 1290), hervorragendes Werk aus bemaltem Kalkstein, den berühmten Standbildern im Naumburger Dom verwandt. Um die von Engeln getragene Platte ist der Trauerzug dargestellt. Silbernes Kreuz, 14. Jahrh.

Die *Krypta* oder Unterkirche, *Bartholomäuskirche* genannt, wurde im 30jährigen Krieg als Pferdestall benutzt; bei der Beschießung der Stadt durch napoleonische Truppen diente sie Hunderten als kugelsichere Zuflucht. Sie enthält eine Reihe von Grabsteinen, meist aus dem 14.—17. Jahrh., und wird heute wieder zur Abhaltung von Gottesdiensten gebraucht (Besichtigung nach Anmeldung).

An der Domstraße vor der Kirche *Nepomukstandbild* (1732), in malerisch bewegtem Barock, Entwurf von Ch. Tausch, Ausführung von J. A. Siegwitz.

In der nahen Martinistr. das *Martinikirchlein* (Meldung zur Besichtigung beim Küster der Kreuzkirche), als Kapelle der ersten Herzogsburg schon 1149 erwähnt. Der heutige spätgot. Ziegelbau stammt aus d. 14. Jahrh. Kruzifix aus Holz, 1. Hälfte d. 14. Jahrh.; „das qualitätvolle Werk dürfte der älteste große Kruzifixus in Schlesien sein“ (Burgemeister). Tafelgemälde von etwa 1500. Die Gruft unter der Kirche ist vermauert.

Von der Kreuzkirche führt die Domstraße, mit schlicht-vornehmen Domherrenhäusern in klassizistischem Stil, zum

* **Dom** (II 301), *St. Johannes dem Täufer* und dem spanischen Märtyrer *Vinzenz Levita* geweiht, Bischofskirche des kath. Erzbistums Breslau und Metropolitankirche des deutschen Ostens. Dreischiffige got. Backsteinbasilika, das Querschiff ist nur angedeutet durch eine breitere Arkadenöffnung. Die zahlreichen angebauten Kapellen geben dem Bau ein breitgelagertes Aussehen. Der älteste Steinbau soll 1158 vollendet gewesen sein. Es erfolgte dann ein frühgotischer Neubau, und zwar wurde der frühgotische Hochchor 1244—72 errichtet, das Langhaus im frühen 14. Jahrh. Der Kleinchor wurde 1361 unter Meister *Peschel* vollendet, der (reichere) N.-Turm 1416, die westl. Vorhalle 1465—68. Durch Brände hat der Bau 1540, 1633 und 1758 schwer gelitten, 1875 wurde er von *Lüdecke* völlig wiederhergestellt. Die Westtürme, die seit dem Brand von 1759 Notdächer trugen, sind seit 1922 wieder mit Kupferhelmen versehen. Zwischen den Türmen vorspringend eine spätgotische *Vorhalle* von 1465—67, teilweise spätromanischen Bauformen nachgebildet. Unter einem Steinbaldachin auf der N.-Seite eine romanische Sandsteinfigur von Johannes dem Täufer aus dem 12. Jahrh., das älteste erhaltene Einzelkunstwerk Breslaus. An der S.-Seite der hl. Vinzenz, Stein, 1470. Die Einfassung der Sakristeitür von 1517, im Renaissancestil,

von italienischen Vorbildern beeinflußt. 1934 sind im Innern umfassende Erneuerungsarbeiten ausgeführt worden.

Inneres (Eintr. S. 28). Zu beachten ist das Laubwerk der Säulenkapitälé im Chor. Sehr wirkungsvoll ist das große Maßwerkenfenster über dem Hochaltar, die Verglasung stammt von 1934.

Am Choreingang die vier Kirchenväter, aus Lindenholz geschnitzt. Am ersten Chorpfeiler, *r.*, *Bronzerelief* von *Adriaen de Vries*, Martyrium des hl. Vinzenz, von 1614. *l.* Silberrelief von 1650, Himmelfahrt Mariä. *Chorgestühl* von 1631. Die Kanzel von 1723 aus schlesischem Marmor ist mit guten Alabasterreliefs, die vier Evangelisten darstellend, geschmückt.

Der 1934 in ursprünglicher Form hergestellte Hochaltar ist ein dreiteiliger Renaissance-Flügelaltar von 1590. Geschlossen zeigt er auf 8 Tafelbildern das Leben von Johannes dem Täufer von dem Breslauer Meister Barthol. Fichtenberger (1591). An Festtagen lassen die geöffneten Flügel eine Kreuzigungsgruppe und vier *silbergetriebene Heiligenstatuen* von 1590 sehen, die teils von dem Breslauer Goldschmied *Nitsch*, teils von *Hans Bauser* stammen. Der Baldachin wurde 1934 von Breslauer Kunstgewerblerinnen gearbeitet.

l. vom Hochaltar **★ Wandgrab des Bischofs Andreas Jerin** (gest. 1596), in edlen Renaissanceformen, und der erzbischöfliche Thron; *r.* gravierte Messinggrabplatte für den Bischof Rudolf von Rüdesheim (gest. 1482). Im Presbyterium liegen zahlreiche hohe Geistliche begraben, unter ihnen der Kardinal Kopp.

Hinter dem Hochaltar der **Kleinchor (Marienkapelle)**: Marmor-Sarkophag des Stifters Przeslaw von Pogarell († 1376). Rechts an der Wand **★ Grabplatte des Bischofs Johannes Roth** (1482—1506), Bronzeuß von *Peter Vischer* vom Jahr 1496, *l.* Grabdenkmal des Herzogs Christian von Holstein, † 1691.

R. vom Kleinchor in der italienisch-barocken **Elisabethkapelle** (1680 bis 1700 von *Giacomo Scianzi* erbaut) **★ Grabdenkmal des Stifters Kardinals Friedrich**, Prinz von Hessen-Darmstadt († 1682), von *Domenico Guidi*, und **★ Marmorstandbild** der hl. Elisabeth von Thüringen, von *Ercole Ferrata* († 1686), Freskomalereien von *Giacomo Scianzi*, *Neunherz* und *Kowalski*.

Die *l.* vom Kleinchor gelegene **★ Kurfürstenkapelle** wurde 1716—24 von dem Wiener Meister des Barock, *Fischer von Erlach*, erbaut; Grabmal des Stifters, Fürstbischof Franz Ludwig, Kurfürst von Trier (1683 bis 1732). Auf dem Altar barocke Marmorstandbilder: Aron und Moses, von *Ferd. Brockhof* aus Prag (1722). Die vier von Brockhof gemalten Medaillons über den Türen zeigen die vier letzten Dinge: Tod, Gericht, Himmel und Hölle. Die Kuppelfreske, den Engelssturz darstellend, stammt von *Carlo Carlone*.

In der 6. Kapelle des nördl. Langschiffes: Johannes d. T., von *Willmann*. In der 7. Kapelle vorzügliches Marmordenkmal (Tumba) des Bischofs Johann V. Turzo († 1520). An der gegenüberliegenden Chorwand Gemälde (angeblich von *Veronese*): Christus bricht das Brot vor den Jüngern zu Emmaus. An der südlichen Chorwand Klappaltar auf Goldgrund von 1468. Die 8. Kapelle (vor dem Nordausgang) hat ein beachtenswertes spätgotisches Sandsteinhängegewölbe. Das Altarkreuz in der Kreuzkapelle wird Michael Pacher zugeschrieben. In der Hedwigskapelle wertvolles Renaissance-Epitaph mit Alabasterreliefs (1585).

Eine Besichtigung des **Domschatzes** ist nur mit vorher eingeholter Erlaubnis des Domkapitels möglich. Die Schatzkammer liegt im vorderen Teil des Obergeschosses im südl. Seitenschiff des Domes. Eingang durch das Renaissanceportal. Besonders sehenswert eine Reihe schlesischer und Breslauer *Goldschmiedearbeiten*, namentlich aus der Renais-

sancezeit, darunter ein 1,50 m hohes silbneers, reich verziertes Altarkreuz, eine getriebene Silberschüssel mit dem Haupt Johannes des Täufers, Kruzifixe, Monstranzen, mit kostbaren Edelsteinen geschmückt, alle Arten von Kirchengewändern und Gewändern, Ketten, Ringe, Schmucksachen von hohem künstlerischen Wert. * Gemälde von *Lucas Cranach*: *Madonna unter den Tannen*, ein Werk von großer Innigkeit (1509).

R. von der West-(Turm-)front des Doms die in vornehm-schlichtem Stil (Empire) gehaltene **Fürstbischöfliche Residenz**, aus dem Ende des 18. Jahrh.; davor *Mariensandbild* (1694).

Nördl. vom Dom das roman. *Aegidikirchlein* (II 31k) von 1213—28, das älteste erhaltene Bauwerk Breslaus. Spätromanisches Südportal. An der Apsis Rundbogenfries. Die Giebel sind nach Ziegelschichten abgesetzt. Der Rundbogen des *Klößeltors* verbindet das Kirchlein mit dem ehem. *Kapitelhaus*, spätgotischer Ziegelbau von 1520. Angrenzend am Domplatz das Konviktgebäude und das *Fürstbischöfl. Diözesanmuseum*, -*Archiv* u. *Dombibliothek* (Eintr. S. 30, Sammlungen s. S. 69).

An der nahen Göppertstraße der **Botanische Garten** (II 31h; Eintr. s. S. 30) der Universität mit schönen Baumgruppen. Der malerische Teich ist ein Rest des alten Oderarms, der einst die Dominsel von der Sandvorstadt trennte. Blick nach dem Dom. Die großen *Gewächshäuser* enthalten Palmen, Orchideen, tropische Kulturpflanzen; in einem Warmhaus eine *Victoria regia*.

Westl. vom Botanischen Garten, an der Sternstr., das **Zoologische Institut** u. * **Museum** (II 30h; Eintr. S. 31, Sammlungen S. 70).

Östliche Stadtteile und Vorstädte.

Im Osten, am r. Oderufer, die großstädtisch bebaute *Scheitniger Vorstadt* mit der *Technischen Hochschule* und den *Universitätskliniken*, jenseits der Alten Oder der *Scheitniger Park* mit der *Jahrhunderthalle* und dem *Zoolog. Garten*, das Villenviertel *Leerbeutel*, das *Hermann-Göring-Sportfeld* und die neuzeitlichen Wohnsiedelungen *Zimpel* und *Wilhelmshafen*. Besonders jenseits der Alten Oder liegen die für den Fremden, abgesehen von der Innenstadt, sehenswertesten Teile Breslaus.

In die SCHEITNIGER VORSTADT führen zwei Brücken über die Oder: die **Lessingbrücke** (II 32p) vom Regierungsgebäude und die **Kaiserbrücke** (II 33t) vom Ohlauufer aus. Letztere, eine schöne Hängebrücke, wurde 1910 dem Verkehr übergeben. Von der Uferzeile schöner Blick auf die Türme der Innenstadt und auf die Holteihöhe.

An der Kaiserstraße die evang. **Lutherkirche** (II 36r), ein 1896 im gotischen Stil errichteter Ziegelbau. Am

Portal *Lutherstatue*, nach Rietschel. Der Turm ist 90 m hoch. (Zur Besicht. Meldung in der Rendantur, Marienstr. 2.)

An der Tiergartenstraße Nr. 13 das **Staatsarchiv** (II 36o; Eintr. s. S. 27), das etwa 50000 Urkunden, 250000 Aktenstücke und etwa 30000 Bände verwahrt. Das schöne Renaissanceportal stammt aus einem abgebrochenen Haus am Ring, der früheren „*Goldenen Krone*“ (16. Jahrh.).

Die Tiergartenstraße führt östl. am *Landwirtschaftlichen Institut* (II 40p) und an *Universitätskliniken* (erbaut 1890) vorbei. Gegenüber den Kliniken gibt ein Rasenplatz den Blick frei auf das 1910 vollendete Gebäude der **Technischen Hochschule** (II 38u; Fachsammlungen s. S. 30). In der Nähe der Gebäudegruppe, an der das Oderufer begleitenden hübschen Uferzeile, die beachtenswerten modernen Bauten des *Gemeinschaftshauses der Studenten* und des *Studenten-Bootshauses*.

Jenseits der *Paßbrücke* (1897), die über die *Alte Oder* führt, beginnt der aus Parks und Gartenvierteln bestehende Stadtteil SCHEITNIG.

Gleich rechts liegt der **Zoologische Garten** (II 43x; Eintr. s. S. 31), 1865 eröffnet, etwa 13 ha groß. Schöne Parkanlagen, über 2000 Tiere, z. T. in großen modernen Freianlagen.

Zwischen Adolf-Hitler- und Horst-Wessel-Str. erstreckt sich das architektonisch wie gartenkünstlerisch sehenswerte 23 ha große MESSE- und AUSSTELLUNGSGELÄNDE (Strb. 1, 9, 11, 18). Die Einrichtung der *Breslauer Messe* geht bis auf Friedrich d. Gr. zurück, der 1742 eine Breslauer Messe als Konkurrenzunternehmen gegen die Leipziger Messe einführte. Heute findet die Breslauer Messe regelmäßig im Frühjahr und Herbst statt (vgl. S. 11), außerdem im Mai der weitbekannte *Internationale Breslauer Maschinenmarkt*.

An der von der Horst-Wessel-Str. l. abzweigenden Zufahrtstraße steht die schlichte offene *Eingangshalle* mit 14 m hohen Säulen, die den Durchblick auf die Jahrhunderthalle freigeben. R. vom Eingang der 1924/25 nach Entwurf von *M. Berg* erbaute **Messehof** (II 45w), mit über 9200 qm Grundfläche. Der 140 m lange und 58 m breite Bau ist in freitragender Holzkonstruktion ausgeführt, so daß von allen Seiten das Licht hereinströmt; der Riesenraum faßt mindestens 20000 Personen. L. die **Ausstellungshallen**, ein Vierkuppelbau, 1913 von *Poelzig* errichtet; im Sommer Kunstaustellungen.

Mittelpunkt der Ausstellungsbauten ist die

* **Jahrhunderthalle** (II 46w), eines der monumentalsten und bedeutendsten Werke der neueren Baukunst und das Nationaldenkmal des deutschen Ostens. Sie wurde 1913 zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege nach dem Entwurf von *Max Berg* errichtet. Den Eisenbetonbau überwölbt eine Kuppel, die mit 41 m Höhe und 65 m Spannweite eine der größten der Welt ist und die Kuppeln des Pantheons in



Foto: Geyer & Co., Breslau.

Jahrhunderthalle.

Rom wie der Hagia Sophia in Konstantinopel übertrifft. Der Bau dient als Versammlungs-, Musik- und Ausstellungshalle und soll zur nationalen Feierstätte umgestaltet werden. Die Halle bedeckt eine Fläche von 13000 qm und faßt 15000 Personen.

Das * **Innere** (Eintr. s. S. 28) bietet einen großartigen Raumeindruck. Die Riesenkuppel wird von vier gewaltigen Bogen von je 41 m Spannweite gestützt. Hinter den Bogen öffnen sich halbrunde Anbauten, welche die Raumschalen auf 95 m erweitern. Die *Orgel*, mit 15000 Pfeifen, ist die größte der Welt.

An die Nordseite der Jahrhunderthalle ist eine *Terrassen-*

Gaststätte angebaut, die besonders an Sommernachmittagen und -abenden einen sehr beliebten Aufenthalt bietet. Davor ein halbkreisförmiger *Teich*, von einem 800 m langen, weinberankten Säulengang umzogen. Die ganze Anlage, eine vorzügliche Vereinigung von Architektur und Parklandschaft, erinnert im Charakter an einen großen Kurort. Westl. schließt sich jenseits der Horst-Wessel-Str. das große *Messegelände* an, das auf zwei Fußgängerbrücken erreicht wird.

Der ***Scheitniger Park** (Strb. 1, 3, 9, 10, 11, 18, 21), dessen Gesamtfläche über 128 ha umfaßt, erstreckt sich im N. und NO. des Ausstellungsgeländes bis zu der Villenstadt Leerbeutel (s. unten). Er wurde 1783 vom Fürsten Hohenlohe-Ingelfingen als englischer Landschaftspark angelegt. Schöne Baumbestände, vorwiegend alte Eichen, wechseln ab mit weiten Wiesenanlagen, die von hübschen Wasserläufen durchzogen sind.

Besonders sehenswert sind, in der Nähe der Ausstellungshallen, die *Historischen Gärten* (Barock-, Renaissance-, Burg- und Karolingergarten), der Japanische Garten und der Säulengang mit dem künstlichen Wasserbecken.

In der Nähe des Finkenweges, im SO.-Teil des Parks, dem *Göppert-hain* (II 50s), steht eine alte **Schrotholz**kirche, eine ober Schles. Dorfkirche aus Heydebreck O./S. hierher übertragen (Eintritt 10 Pf.). Anschließend die **Neue Sternwarte** mit dem *Astronomischen Museum* (vgl. S. 30). In der Nähe der Vogelweide die Sondergärten (Rosen-, Dahlien-, der blaue und der immergrüne Garten) mit Pavillon. — Südöstl. vom Finkenweg, unweit der Jahrhunderthalle, stehen noch Bauten von der *Werkbund-Ausstellung 1929*, als Wohnbauten gedacht, aber nicht als solche verwendbar, Denkmäler für die mißverständene und übertriebene „moderne Sachlichkeit“.

In dem nördl. der Adolf-Hitler-Str. gelegenen Teil des Scheitniger Parkes befinden sich ein *Schiller-* und ein *Eichendorff-Denkmal* und die *Schweizerei* (Rest.) sowie die in der Nähe der Vogelweide in den letzten Jahren entstandenen vier *Sondergärten*, ein Hauptanziehungspunkt der Breslauer Gartenanlagen.

Westl. vom Scheitniger Park, Parkstr. 18/26, die ***Maria Magdalena-Schule**, Gymnasium und Städtische Oberschule, eine der modernsten höheren Lehranstalten in Ostdeutschland. Der Z-förmige Klinkerbau wurde 1928/29 unter Leitung von Oberbaurat Schirmer errichtet.

Nördl. vom Scheitniger Park erstreckt sich die freundliche neue Villenvorstadt LEERBEUTEL (I 50u; Strb. 10, 21). Am Ostufer des *Leerbeutel-sees* das vielbesuchte neuzeitliche *Strandbad Leerbeutel* (I 50u), mit Café-Rest. Weiter nördl., am Oder-Flutkanal, der *Rodelhügel*.

Das im O. des Scheitniger Parks gelegene, von Leerbeutel und Zimpel eingeschlossene

Hermann-Göring-Sportfeld u. Siedlung Zimpel

1:20 500



★ **Hermann-Göring-Sportfeld** (Strb. 9, 10, 18, 21; Fahrzeit vom Ring 10—15 Min.) ist eine von der Stadt errichtete neuzeitliche Volkserziehung- und Volkserholungsstätte, die nach dem Reichssportfeld in Berlin die größte und vollständigste Anlage dieser Art ist. Sie bietet Plätze und Einrichtungen für alle Formen von Leibesübungen. Das Gelände ist rd. 100 ha groß. Die erste Anlage erfolgte in den Jahren 1924—34, Architekt *Rich. Konwiarz*. 1934—38 wurde ein großer Um- und Ausbau vorgenommen zur Durchführung des Deutschen Sängerbundfestes 1937 und des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938.

Im Mittelpunkt der Anlage liegt die von dem architektonisch gestalteten *Olympiaplatz* aus durch den Hauptbau (s. unten) und durch das Marathon-tor zugängliche ★ **Schlesierkampfbahn**, 1932 mit einem olympischen Kunstpreis ausgezeichnet, für Leichtathletik, Turnen, Fuß- und Handballwettkämpfe, Terrassen für 50000 Zuschauer mit Regenschutz.

Im **Haupt- und Gürtelbau** *Sport- und Gymnastikschule*, Kleiderablage, Gymnastikräume, H.J.-Heimräume, Autohallen, Künstler-Ateliers und sonstige Räume für den Wettkampfbetrieb sowie eine sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle.

An die beiden Hauptstraßen Marathon- und Olympiastraße und einige Nebenpromenaden reihen sich an: die *Jahnkampfbahn* mit gedeckter Tribüne und 400-m-Laufbahn für 25000 Zuschauer, die *Friesenwiese* — das größte deutsche Aufmarschfeld (140000 qm) — mit Zuschauermöglichkeit für 150000 Personen, die *Hockey- und Tennisplätze*, *Faustball*-, Radball-, Schwerathletik- und Wehrsportplatz, die *Steffens-Kampfspiel- und Turnfestwiese* (in der Hauptsache für Mannschaftskämpfe), eine neuzeitliche Schießsportanlage mit Pistolen-, Kleinkaliber- und Wehrmannschießständen, ein Freiluftboxring, eine Rollschuhbahn, sowie eine neuzeitliche *Turn- und Sporthalle* mit Einrichtungen für Sport und Turnen jeder Art, Hallentennis, Basketball, Weitsprungstellen usw., und das vielbesuchte, sportbautechnisch bemerkenswerte **Stadion-Sportschwimmbad** mit 50-m-Schwimmbecken und 10-m-Sprungturm sowie gern besuchter *Terrassen-Gaststätte*.

Nach NO. wird das Sportfeld durch die 2000 m lange *Regattastrecke* für Ruder- und Kanuwettkämpfe, versehen mit Zielrichterhaus, Bootshalle u. Zuschauerterrassen, auf dem Flutkanal begrenzt.

Südl. des Sportfeldes, zwischen Adolf-Hitler-Str., Oderstrom und Breitenbachfahrt (vgl. S. 10), erstreckt sich die sehenswerte **Siedlung Zimpel** (Strb. 9, 18), 4½ km östl. der Stadtmitte, mit etwa 20000 Bewohnern. Vgl. Plan S. 59.

Die Siedlung wurde 1919—34 angelegt. Flächenausdehnung 100 ha. Allseitige Gründurchdringung der in regelmäßigen Wohnhöfen zusammengefaßten zweigeschossigen Bebauung. Die Mitte der Siedlung bildet ein großer Spielplatz, an dessen Schmalseiten öffentliche Gebäude stehen. Errichtet sind 2900 Wohnungen (die Mehrzahl mit 2½ Zimmern) und 266 Eigenheime. Bebauungsplan: *Herm. Wahllich* und *Paul Heim*.

Architektonischer Mittelpunkt der Siedlung ist die **Gustav-Adolf-Gedächtniskirche**, 1932/33 nach Entwurf von

Alb. Kempter in Ziegelrohbau und Eisenbeton erbaut, mit flachem Dach und 39 m hohem Turm (Besichtigung jederzeit nach vorheriger Anmeldung).

Altar und Kanzel liegen zentral. Der eingeschossige Umbau, der den Hauptbau auf drei Seiten umgibt, enthält zwei Feiertkirchen, die mit der Hauptkirche vereinigt werden können, Versammlungs- und Nebenräume.

Südl. steht, mit der Kirche durch eine offene Halle verbunden, das *Pfarrhaus*.

Südliche Stadtteile.

(Strehleener und Schweidnitzer Vorstadt.)

Großenteils vornehm-bürgerliche Wohnviertel mit überwiegend geschmackvollen Miet- und Einzelhäusern aus den letzten Jahrzehnten. Schöne Gärten und Parks.

An der Gartenstr. 39/41 steht das *Breslauer Konzerthaus* (III 20h), 1925 von Poelzig umgebaut; der große 1620 Personen fassende Saal ist einer der schönsten Konzertsäle Deutschlands; außerdem zwei kleinere Säle. In der Nähe, an der Theaterstraße, das *Schauspielhaus*.

Hauptstraße der Schweidnitzer Vorstadt ist die breite Straße der SA. (III 16x; IV 10x), welche die Verbindung zur *Reichsautobahn Schlesien—Berlin* herstellt (vgl. S. 18). Sie führt über den großen runden **Hindenburgplatz** (IV 14d); auf diesem ein 1933 aufgestelltes *Gefallenen-Denkmal*. An der Südseite des Platzes das *Oberbergamt*.

Im W. des Hindenburgplatzes, an der Hardenbergstraße, zwischen Kleist- und Friebestraße, das **Oberfinanzpräsidium** (IV 11b), 1925/26 nach Entwurf von Regierungsbaurat *Allescher* errichtet.

Der breit gelagerte Bau ordnet sich gut der Umgebung ein. Die Gesamthaltung ist aus dem Barock hergeleitet. Ausgedehnte Verwendung von Baukeramik. Die 4 überlebensgroßen Figuren an der Hauptseite, nach Modellen von Prof. *Rob. Bednorz*, versinnbildlichen das Wesen der Reichsfinanzverwaltung. — Die Glasmalereien im Haupttreppenhaus, nach Entwürfen von Prof. *C. Mense*, enthalten die Wappen der niederschles. Städte, die Sitz eines Finanzamts oder Hauptzollamts sind.

Im SW. des Hindenburgplatzes, an der Straße der SA., r. die *Reichspostdirektion*, l. (Nr. 137) *Verwaltungsgebäude der Siemens-Schuckert-Werke*, 1911 von Gaze u. Böttcher erbaut, mit torartiger Überwölbung der Oranienstraße. — Die von der Straße der SA. r. abzweigende *Kurfürstenstraße* geht nach dem prächtigen Villenviertel **KLEINBURG** (IV 5p).

Die Hohenzollernstraße und die Straße der SA. führen zum schönen **Südpark** (IV 11x), 30 ha groß, mit *Gaststätte*

und großem Saal. Angrenzend die *Benderhöhe* mit Rund-
sicht, Spiel- und Tennisplätze, Reitplatz; Aussichtsturm.

Südl. vom Südpark die Sendeanlagen des *Reichssenders
Breslau*, der Reitturnierplatz, die Pferderennbahn Breslau-
Süd (Autob. K ab Südpark; EB.-Hst.), westlich die *Krieterner
Wetterwarte*.

Am SO.-Ausgang der Stadt liegt zwischen den ehem. Landgemeinden
Klein- u. Groß-Ohlewiesen die **Siedlung Ohlewiesen** (Strb. 5, 25, anschl. Autob.
B), 1928/29 angelegt, 5 ½ km von der Stadtmitte. Architekten *Paul Heim*
und *Alb. Kempter*. Geschlossene dreigeschossige Bauweise mit großen
Grünanlagen, Flächeninhalt 12,31 ha. 762 Kleinstwohnungen (überwie-
gend 2-Zimmer-Wohnungen) in weitgehender Typisierung, mit Normen-
küche, Zentralheizung (aus eigenem Fernheizwerk), Warmwasserversor-
gung, Gemeinschaftswaschküche und Badeanstalt. — Nördl. davon der
Ostpark (s. S. 70).

Westliche Stadtteile und Vorstädte.

(Nikolai vorstadt.)

Im W. der Stadt liegen große Industrieanlagen, Arbeiterviertel, neu-
zeitliche Wohnsiedlungen, der *Flughafen* und der *Westpark*.

Am Nikolaiplatz die kath. *Nikolaikirche* (II 14k), ehe-
malige Kirche des Dorfes Tschepine, um 1175 zuerst genannt;
1806 bei der Belagerung zerstört. Jetzt got. Neubau, von
Knorr (1883).

An der Friedrich-Wilhelm-Straße alter *Friedhof*
von 1777 mit interessanten Denkmälern. — An der Märki-
schen Straße (II 1n) die Riesenanlagen der **Linke-Hofmann-
A.-G.** (vgl. a. S. 11).

An der Frankfurter Straße (I 1v) vor der ersten
Bahnunterführung *r.* die sog. *Hahnenkrähe*, ein alter Grenz-
stein (1585) in Säulenform mit merkwürdigen Zieraten.

Fast am Ende der Frankfurter Straße *l.* die ausgedehnten
Bauten des **Schlacht- und Viehhofs** (II 1b; Eintr. werkt. außer
Mi. 7—13, im Winter 7 ½—13, Sa. bis 12 Uhr, 50 Pf.).

Westl. vom *Bhf. Pöpelwitz* (S. 18) der *Eichenpark* (I 4n),
19 ha, mit *Gaststätte* und Spielwiesen.

Am Westrand der Stadtgemeinde, zwischen Schlachthof
und alter Stadtgrenze, wurde 1919—28 die **Siedlung Pöpel-
witz** errichtet. Bebauungsplan *Theo Effenberger*.

Flachbausiedlung in zweigeschossiger Bauweise und mehrgeschossiger
Randbebauung, die an die alten Mietskasernen der Vorkriegszeit an-
schließt. Die 1926/27 erbaute kath. *St. Hedwigskirche* und eine *Volks-
schule* bilden den Mittelpunkt der Siedlung. Flächenausdehnung 46,9 ha.

Errichtet sind rund 2000 Wohnungen (größtenteils mit $2\frac{1}{2}$ Zimmern) und 80 Eigenheime für Kinderreiche.

Am Ende der Frankfurter Straße liegt der 55 ha große **Westpark** mit dem *Coseler Waldbad*. Nach Süden schließt sich der Friedhof Cosel an, südl. davon in Breslau-Gandau der **Flughafen** (vgl. S. 18; Strb. 6, 16), mit stattlichem Empfangsgebäude und Rest.

Im SW. der Stadt, etwa 3,5 km von der Stadtmitte, liegt südl. der Gräbschener Str. (Strb. 9, 10, 14) die große, sehr weitläufig gebaute und stark von Grünanlagen durchsetzte Siedlung **Eigenheim Eichborngarten**, aus dreigeschossigen Mietshäusern als Randbebauung, im übrigen aus Eigenheimen mit Gärten bestehend. Baubeginn 1920. Architekten *Heim* und *Kempler*. — Moderne Kirche von *Clemens-Hofbauer*.

Viel begangen sind die Anlagen längs des Floßgrabens und die schönen Promenadenwege zu beiden Seiten der Güterumgehungsbahn nach der Gräbschener Vorstadt.

Nördliche Stadtteile.

(Odertorvorstadt.)

Die nördl. Stadtteile erhalten ihr Gepräge durch die *Oder* mit ihren Schifffahrtskanälen und Schleusen, durch *Hafenanlagen*, Kraftwerke, Mühlen, Brennereien usw.

Unter den Kirchen der Odertorvorstadt ist die *Elftausend-Jungfrauen-Kirche* (I 27r; Eintr. S. 28) bemerkenswert, ein Rundbau, 1820—23 von *K. F. Langhans* in klassizistischem Stil errichtet; der Gekreuzigte und die Wappentiere Schlesiens und Böhmens (Adler und Löwe) über dem Portal stammen vom ehem. Nikolaitor (15./16. Jahrh.).

In der Nähe der Universitätsbrücke steht an einem Oderarm der stattliche Bau des kürzlich erweiterten **Arbeitsamtes** (I 21z).

Im N. wird der Stadtteil vom *Großschiffahrtsweg* und der *Alten Oder* begrenzt; vgl. S. 10.

Nahe der Vereinigung des Oderstromes mit Alter Oder, Flutkanal und Breitenbachfahrt liegt der **Stadthafen** (I 14i), 1897—1901 angelegt.

$2\frac{1}{2}$ km Ladeufer mit unmittelbar herangeführten Schienensträngen, 15 Kränen, 20 Rutschen, einer *Kohlenverladeanlage*, einer *Saugluft-getreidelöchanlage*, 5 großen *Lagerhäusern* mit einer nach neuzeitlichsten Gesichtspunkten eingerichteten *Getreidereinigungsanlage* stehen zur Verfügung. Für die Lagerung von Getreide sind riesige Getreidesilos errichtet.

Nördl. der Schifffahrtswege liegt die Gartenvorstadt *Carlowitz* mit neuzeitlichen Wohnsiedlungen.

Museen und Sammlungen.

★ **Schlesisches Museum der bildenden Künste**
(III 19d). Eintr. S. 31, Gebäudebeschreibung S. 40.

Erdgeschoß.

Studiensammlung von Gemälden vornehmlich des 19. Jahrh. und **Gipsabgüsse** nach Bildwerken der Renaissance.

Sockelgeschoß.

In der **Eingangshalle**: Vier Gemälde von *M. Willmann* (1630 bis 1706) sowie zwei Barockbildwerke.

L. von der Eingangshalle: Hauptwerke **schlesischer Malerei und Plastik des Mittelalters** (Meister der Löwenmadonnen, Meister des Barbaraltars, Meister des Hochaltars v. St. Peter u. Paul aus Liegnitz, Meister der Guhrauer Passion [1512/13], Meister der Breslauer Schönen Madonna u. v. a.).

R. von der Eingangshalle: **Studiensaal** mit der sehr bedeutenden **Kupferstichsammlung** der Stadt Breslau (*Schongauer, Dürer, Cranach, H. B. Grien, Altdorfer, Aldegrever, H. Seghers, Rembrandt* u. v. a.), einer reichhaltigen Sammlung von Graphik und Zeichnungen (bis in die Gegenwart) und einer Bibliothek von 20000 Bänden.

Treppenhaus.

Wandgemälde von *Herm. Prell*. Ostwand: Antike Welt; Westwand: Christliche Welt.

Treppenabsatz: 2 Marmorreliefs von *Schadow* für das Tauentziendenkmal. Ein Entwurf Böcklins für die Wandgemälde im Treppenhaus.

Umgang im Obergeschoß: Büsten a. d. 19. Jahrh., darunter von *Rauch* u. *Reinhold Begas*. Hitlerbüste von *Bernhard Bleeker*.

I. Obergeschoß.

Rundgang, beginnend an der Nordseite mit

Saal I: Niederländische Malerei des 16. Jahrh. *M. van Heemskerck*, Altartriptychon, 1544. *A. Bloemaert*, Mythologische Szene, 1592. *Frans Floris (Devriendt)*, Venus und Adonis. *H. met de Bles*, Ruhe auf der Flucht. *Pieter Brueghel d. J.*, Anbetung der Könige u. a. m.

Saal II. 1. Abteilung: **Altdeutsche Malerei des 16. Jahrh.** *Lucas Cranach d. Ä.*, Adam und Eva. *Lukas Cranach d. J.*, Männliches Bildnis. *Meister des Cranach-Kreises*, Die Schlacht bei Orsza, 1514. *Schlesischer Cranach-Nachfolger*, Epitaph von der Heyde mit Kreuzigung Christi. *Georg Pencz*, Christus mit der Dornenkrone, 1544. *Hans Baldung-Grien*, Herkules und Antäus, 1530. — 2. Abteilung: **Altdeutsche Malerei des 15. Jahrh.** *Schlesischer Meister vom Ende des 14. Jahrh.*, Verkündigung; Geburt Christi. ★ *Meister des Wolfgangaltars*: Flügelaltar mit Himmelfahrt und Krönung Mariä. *Österreichischer Meister um 1400*, St. Veits-Legende. *Meister vom Schloß Lichtenstein*, Taufe Christi. *Meister der Hedwigstafel*, Altarflügel. *Hans Holbein d. Ä.*, Christus vor Pilatus; Geißelung Christi.

Saal III. 1. Abteilung: **Niederländische Malerei des 17. Jahrh.** *Jan Steen*, Besuch auf dem Lande. *Gerhard Dou*, Ein gelungener Fang. *Adriaen van Ostade*, Liebeswerbung. *Pieter Wouwerman*, Schimmel und Reiter. *Jan Brueghel*, Holländische Dorfstraße; Brand von Troja. *Jan van Goyen*, Holländisches Flußufer. *Salomon v. Ruysdael*, Flußlandschaft. *Egbert van der Poul*, Winterlandschaft; Plünderung in einem brennenden

Dorfe. *Aert van der Neer*, Flußlandschaft bei Mondschein. *Griffier d. Ä.*, Italienische Ruinenlandschaft. — 2. Abteilung: **Deutsche Malerei des 18. Jahrh.** *Anton Graff*, Mehrere Bildnisse, darunter Selbstbildnis. *J. H. Tischbein d. Ä.*, Männliches und weibliches Bildnis. *Platzer*, Die fünf Sinne. *Weitsch*, Bildnis Karl Bach. *Agricola*, Bergige Landschaft. *A. F. Oelenhainz*, Männliches und weibliches Bildnis.

Saal IV: Michael Willmann, bedeutendster Maler des 17. Jahrh. Hauptwerke wie: Jakobs Traum, Schöpfung, Marienkuß, Martyrium der hl. Barbara, Kreuztragung, Bildnisse, darunter Selbstbildnis.

Saal V: Romantiker. Landschaften von *Caspar David Friedrich*, *A. Koch*, *K. Rottmann*. *Ferdinand von Rayski*, Schloß Rheinsberg bei Abendbeleuchtung. *Ludwig Richter*, Heimkehr. *Wilhelm von Schadow*, Knabendoppelbildnis. *Giese*, Romantische Gebirgslandschaft.

Saal VI: Deutsche Malerei des 19. Jahrh. *Amerling*, Frauenbildnis. *F. Waldmüller*, Frauenbildnis; Die Adoption. *Adolf von Menzel*, Begegnung Friedrichs d. Gr. mit Kaiser Josef in Neisse; Huldigung in Breslau. Landschaften von *Hoquet* und *Ruths*. Bildnisse von *A. von Kloeber* und *H. König*.

Saal VII: A. Böcklin, Überfall der Seeräuber; Heiligtum des Herakles; Dichtung und Malerei. *A. Feuerbach*, Skizze zur Flucht der Medea; Selbstbildnis. *F. v. Lenbach*, Bismarck; Selbstbildnis.

Saal VIII: Landschaftsbilder von *Andreas u. Oswald Achenbach*, *Emil Schindler*, *Friedrich Preller d. Ä.*, *E. Schleich*, *Th. Hagen*, *F. Voltz*, *H. Baisch*, *Leopold von Kalkreuth*. *Bantzer*, Hessische Bauernhochzeit.

Saal IX: Zeichnungen von *Schwind*, *Richter*, *Schadow*, *Schnorr*. Zeichnungen von Impressionisten. Plastik von *G. Kolbe*.

Saal X: 1. Abteilung: *Adolf Woelfl*, Städtebilder. Landschaften von den Malern um *Adolf Dreßler*: *G. Olbricht*, *Gertrud Staats*, *E. Kubierschky*. — 2. Abteilung: *A. Woelfl*, Bilder aus Alt-Breslau. Zahlreiche Landschaftsbilder von *Adolf Dreßler*. — 3. Abteilung: **Schlesier des 20. Jahrh.** *Hans Zimbal*, *A. Ressel*, *E. Merz*, *A. Busch*, *Friese*, dazu Bildwerke von *Gaul* und *Kiunka*.

Saal XI: *Th. Alt*, *Hirth du Frènes*, *T. Stadler*, *W. Leibl*, *W. Trübner*, *K. Schuch*, *Sperl* (meist Landschaftsbilder).

Saal XII: Landschaftsbilder von *L. Corinth*, *M. Slevogt*, *Kardorff*, *Hagemeister*. *F. v. Uhde*, Schularbeiten. Ferner Bildwerke von *E. de Fiori*, *Theodor von Gosen*, *Bernhard Bleeker*.

Saal XIII. 1. Abteilung: *W. Brandenburg*, Die Straßen *Adolf Hitlers*. *H. Oberländer*, Kinderbildnis, dazu Plastik von *Th. Myrtek* und *G. Kolbe*. — 2. Abteilung: Aquarelle von *Hans Zimbal*. — 3. Abteilung: *Alexander Kanoldt*, Blumenstilleben; Selbstbildnis. *P. Kowalski*, Sonnenblumen. — Landschaften von *W. von Websky* und *G. Nerlich*, ferner Bildwerke von *Bednorz* (Bildnis *Hermann Stehr*), *G. Kolbe*, *A. Gaul*.

Saal XIV: Historiensaal. *Julius Scholtz*, Musterung der Freiwilligen von 1813. *Fr. Krüger*, Bildnis des Zaren *Nikolaus I.* *A. v. Werner*, Kaiser *Wilhelm* an der Gruft seiner Eltern. *H. von Angeli*, *Moltke*. *F. v. Lenbach*, *Bismarck*.

2. Obergeschoß.

Ausstellungsräume für wechselnde Ausstellungen.

Die STÄDTISCHEN KUNSTSAMMLUNGEN

(Direktion Graupenstr. 14)

sind in zeitlicher kulturgeschichtlicher Folge auf zwei Häuser verteilt: a) Von der Vorgeschichte bis zum Barock (Ende

des 17. Jahrh.) im *Schles. Museum für Kunstgewerbe und Altertümer* (s. unten); b) vom 18. Jahrh. bis zur Gegenwart im *Schloßmuseum* (S. 68).

***Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer**, Graupenstr. 14 (II 20w). Eintr. S. 31, Gebäudebeschreibung S. 40.

Das Museum hat eine der ältesten und interessantesten Sammlungsgeschichten. Kern seiner reichen, vielartigen Bestände sind der mittelalterliche Ratsschatz, die Kunstwerke aus den Stadtpfarrkirchen St. Elisabeth und Maria Magdalena, die Privatsammlungen des Humanisten *Thomas Rehdiger* (gest. 1576) und des Ratspräses *Albrecht v. Sebisch* (gest. 1748). Das beamtete Sammeln begann 1810 dank der Anregung des Breslauer Professors *Büsching*, erlitt dann aber bis zur Jahrhundertmitte Unterbrechungen. 1858 bis 1899 hat sich der „Verein für das Museum schlesischer Altertümer“ sehr betätigt. 1899 wurde das Museum unter städtischer Verwaltung eröffnet.

Die seit 1933 erfolgte Neuaufstellung der Sammlungen sieht einen Rundgang in zeitlicher Abfolge von der Vorgeschichte bis zum Barock vor.

Lichthof: Kunstgewerbe der Gegenwart. An den Wänden und im Vorgarten am Schloßplatz ein Teil der Sammlung von Architekturplastik und Steinbildwerken, der andere Teil im Kreuzgang der Bernhardikirche (s. S. 44).

Erdgeschoß: Vorgeschichtliche Funde aus Schlesien. Die Sammlung von etwa 12000 Gegenständen ist aufgeteilt in eine Schausammlung und eine im Kellergeschoß befindliche Studiensammlung (auf Wunsch zugänglich). Von den frühesten künstlerischen Äußerungen der Steinzeit bis zur Zeit der Völkerwanderung ist die gesamte Entwicklung an einem ungewöhnlich reichen Fundmaterial aus schlesischem Boden zu verfolgen. Aus der *Altsteinzeit* (50000–20000 v. Chr.) Höhlenfunde aus dem Bober-Katzbachgebirge; aus der *Jungsteinzeit* (3000–2000 v. Chr.) Jordansmühler Bauernkultur mit einzigartigem ***Kultbild** eines Widders. Die *Bronzezeit* ist in Schlesien vertreten durch die sog. *Urnenfelderkultur der Illyrier* (Buckelurnen, goldenes Stirnband von Jauer, Bronzeschwert aus Jägerndorf, ***Brustspange** von Schweidnitz, Bronzekessel aus Militsch, kleiner Bronzewagen mit Vogelfiguren aus Oberkehle). Am Beginn der *Eisenzeit* Kelteneinbruch (eiserne Waffenausrüstung, Bronzeschmuck, sog. „Regenbogenschüsseln“ [Münzen]), dann *Germanenbesiedlung*: im 5. u. 4. Jahrh. v. Chr. ostgermanische *Bastarner* und *Skiren* (Gesichtsurnen, kurzes Hiebschwert, Kronenring), seit dem 2. Jahrh. v. Chr. nordgermanische *Vandalen* (Eisenwaffen für Reiter und Bogenschützen, Mäanderurnen, Hakenkreuzschale, Bernsteinfund von 17 Zentnern aus Hartlieb bei Breslau, ***Fürstengräber** von Sacrau mit reichem germanischem Goldschmuck, verzierten Gefäßen und römischen Bronzegegeräten und Gläsern, Goldring von Ransern, römische Silberschale aus Wichulla). Nach der Völkerwanderung die *slawische Zeit* mit wikingischer Oberschicht (silbertauschierte Lanze aus Liebau, Kr. Gnesen, Funde von den Breslauer u. a. Burgen).

Zeit der deutschen Wiederbesiedlung vom 12.—14. Jahrhundert. Früheste Münzen und Siegel, Schmuckfund von der Oppelner Burg, *Tympanon und Reliefs des romanischen Vinzenzklosters* bei Breslau (vgl. das dazugehörige Portal an der Magdalenenkirche S.42), **Löwenmadonna* aus Hermsdorf, Kr.Ohlau, sog. *Hedwigsglas* aus dem Breslauer Ratschatz, ägyptisch-fatimidisch in gotischer Fassung. Mittelalterliche Waffen (*Schwert König Ottokars II.* mit goldtauschierten Deutschordensrittern). Dank der pfleglichen Behandlung der Kunstwerke in Breslaus Kirchen während und nach der Reformation (sie wurden teilweise im Ratsarchiv verwahrt) sind für die erste große Kunstblüte im deutschen Osten um 1400 die Bestände umfassend und in ihrer Qualität eine Überraschung für den Fremden. Bedeutendstes Werk im ganzen Ostraum die *,*Schöne Madonna*“ um 1400, aus Kalkstein, vielleicht vom gleichen Meister die **Pietà* (von 1384?) aus der Elisabethkirche, aus der gleichen Zeit Gemälde der *hl. Anna Selbdritt* aus Striegau. Kirchliche Kleinkunst (getriebener *Kelch* des 13. Jahrh. aus Alt-Lomnitz), spätgotischer *Sakristeischrank* aus Korschütz, illuminierte *Handschriften*. Weltliche Kunst (*Eidtafel* der Breslauer Fleischer, *Stadtplan* des gotischen Breslau von 1562).

I. Stock: Spätes Mittelalter und Renaissance. Im oberen Treppenhaus die großen *Marienaltäre* aus Steinau a. O. von 1514 und aus der Breslauer Sandkirche von 1487, von hier Blick auf den mächtigen *Orgelprospekt* des *Johann George Urbanski* aus der Magdalenenkirche von 1725 (an der gegenüberliegenden Wand des Lichthofes), eines der herrlichsten Werke des schlesischen Barock. Im ersten Raum **Barbara-Altar* von 1447, das bedeutendste und umfangreichste schlesische Malwerk des Mittelalters, ehemals Hochaltar der Barbarakirche, ferner *Kaseln* aus venezianischem Samt mit Breslauer Rückenkreuzstickereien, *Alabastergruppe der drei weinenden Frauen* aus der Sandkirche, um 1430, im großen Saal **Apostelfolge* von den Mittelschiffspeilern der Magdalenenkirche, Mitte 14. Jahrh., die monumentalsten Plastiken Schlesiens, freistehende *Triumphkreuzgruppe* aus derselben Kirche, der *Goldschmiedaltar* mit Schmerzensmann um 1400 und Aufbau von 1473, große *Madonna von 1496* aus der St. Adalbertkirche, *Hedwigsaltar* aus der St. Elisabethkirche, Altar der *Kürschnerzunft*, *Stanislausaltar* von 1507 und *Johannes-Maria-gruppe*, beide unter Einfluß des Veit Stoß. In der anschließenden „Schatzkammer“ das silbergetriebene **Dorotheenhaupt* mit kostbarem Schmelz am Kronreif, Breslauer Arbeit um 1425, reliefgesticktes *Rückenkreuz* und *Altärchen* aus dem Besitz des Kanonikus Helentreuter, Silber- und Bronzestatuetten, Elfenbeinschnitzereien, Altargerät, Reliquiare, Siegelstempel, gestickte Kelchtücher.

In der Renaissanceabteilung fallen ins Auge die farbenprächtigen *schlesischen Hafnarbeiten* um die Mitte des 16. Jahrh., *italienische* und frühe *deutsche Majoliken*, darunter großes *Eulengefaß* von 1560. Den Reichtum der Breslauer Patrizier veranschaulichen ihre *Bildnisse* und prunkhaften *Epitaphien*, durch Güte und Fülle bemerkenswertes *Renaissance-Silber* mit dem eindrucksvoll-schlichten Becher des Ratsyndikus Heinrich Rybisch um 1540. Aus der Sammlung des Patriziers Thomas Rehdiger (vgl. S. 66) etwa 50 *Bildnisse* berühmter Zeitgenossen, paduanische *Bronzebüste des Schriftstellers Jivius* um 1550, Kleinkunst und Münzen. In einem Raum höfische Kunst, *Turnierrüstungen*, *Wirkteppiche*, *Prunkwaffen* des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz-Brieg. — In vier Räumen ist die **Abteilung der Breslauer Innungsaltertümer* untergebracht. Durch besondere Gunst des Schicksals sind in Breslau reiche Schätze aus dem Innungswesen erhalten: Goldschmiedegerät, Innungsladen, gestickte und silbergetriebene Sargschilde, die riesenhaften *Zinnkannen* (früheste] die der [Breslauer [Bäcker von 1497), [emailbemalte

Glashumpen u. a. m. Von der einstmals blühenden Weißgerber-Innung ist das gesamte Inventar samt ihrer getäfelten *Innungsstube* aus dem Jahre 1547 im Besitz des Museums.

Oberes Stockwerk: Malerei und Plastik des Barock. Gemälde des berühmten schlesischen Malers *Michael Willmann* (vgl. a. S. 65), darunter die „*Krönung Mariae*“, sein frühestes Werk, das farbenglühende eigenartig aufgefaßte „*Abendmahl*“, die große Landschaft des „*Paradieses*“. Groß- und Kleinplastik der Zeit, darunter überlebensgroße *Josephsfigur* aus Frankenstein, Engel der Orgel in Landeck von *Michael Klahr d. Ä.*, *Buchholzstatuette* der Maria Immaculata, Neißer (?) um 1750. Im Kunstgewerbe sind eigenartig für Schlesien die farbig eingelegten *Möbel*, die von der Breslauer Wirketunft *gestrickten Bildteppiche*, „hausgemaltes“ Porzellan von *Ignaz Bottengruber* und seinen Schülern, Gläser und Porzellan mit Schwarzlotmalereien von *Preußler*. Unter den Waffen fallen die mit Elfenbein und Perlmutter eingelegten *Jagdgewehre* auf, reich vertreten ferner *Goldschmiedearbeiten*, braunes *Bunzlauer* und buntes bauerliches *Tongeschirr*, Fayencen, Zinn u. a. In einem Raum Darstellung der Geschichte des *Breslauer Rates* mit Bildnissen und Altertümern der Stadtgeschichte, *reiches Silbergerät und emaillierte Kleinodien der beiden Breslauer Schützengesellschaften, mit den von Kaiser Rudolf II. gestifteten Pokalen, Adler der Zwingerschützen und „Plack“ der Schießwerderschützen.

Umfangreiche **Bibliothek** mit Lese- und Zeichensaal sowie ein Vortragssaal. Eintritt s. S. 28.

* Schloßmuseum

im ehem. Kgl. *Schloß*, Karlstr. 34 (II 21 w). Eintr. S. 31, Gebäudebeschreibung S. 39.

Das Schloßmuseum enthält außer den historischen Wohnräumen Friedrichs d. Gr., Friedrich Wilhelms II. und Friedrich Wilhelms III. die städt. Kunstsammlungen des 18.—20. Jahrh. Gute Erklärung durch Tafeln in jedem Zimmer.

Die **Wohnräume Friedrichs des Großen**, in dem zum Schloßplatz durchgehenden Flügel (Marschallsaal, Speisesaal, Audienz-, Musik-, Schlafzimmer, Bibliothek u. Arbeitszimmer) sind in maßvollem Potsdamer Rokoko und in fein abgetönten Farben gehalten. Daneben ein von Friedrich Wilhelm IV. bewohnter Raum.

Die **Zimmer Friedrich Wilhelms II. und Friedrich Wilhelms III.** liegen im alten Bauteil an der Karlstraße. In diesen bürgerlich-schlichten Räumen wurde der „Aufruf an mein Volk“ unterzeichnet und das **Eiserne Kreuz** gestiftet.

Die in den übrigen Räumen aufgestellten **kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen** umfassen die Zeit vom Spätbarock bis zur Gegenwart, und zwar Glas, Fayencen, Porzellan, Eisenkunstgüsse, Musikinstrumente, Gobelins, Möbel und Kleinkunst. An die Fassadenfront nach dem Schloßplatz mit den Wohnräumen Friedrichs d. Gr. schließen sich Räume an mit Erinnerungen an den Großen König und an die Zeit der Schlesischen Kriege, Miniaturen u. a. zeitgenössische Kleinkunst.

In den darüber befindlichen Räumen ist die umfangreiche Sammlung *schlesischer Bauernkunst* unter Hervorhebung des geschichtlichen Rahmens der bauerlichen Ostsiedlung aufgestellt. In den nach der Karlstr. zu gelegenen Räumen, dem ehemaligen Spaethgen-Palais und den Flügeln des Ehrenhofes, befinden sich die staatliche *Privatgalerie* des 1748 ver-

storbenen Breslauer Ratsherrn *Albrecht v. Sebisch*, die Sammlungen *schlesischen Gewerbefleißes* vom 17.—19. Jahrh. (Gläser, Leinen, Zinn, Proskauer u. a. Fayencen, Gleiwitzer Eisenguß), andere Räume zeigen die *Wohnkultur* von der Zeit um 1780 bis zum Jugendstil mit Bildern, Möbeln, kunstgewerblichem Gerät und Trachten. In diese Abteilung sind die von dem verst. Univ.-Prof. *Albert Neißer* der Stadt gestifteten wertvollsten Bestände des ehem. Neißerhauses an Möbeln, Bildern und Gerät des 20. Jahrh. sinngemäß eingereiht.

Im Dachgeschoß ist ein kleines, aber gewähltes *Antikenkabinett* untergebracht. Ferner die *chinesischen und japanischen Sammlungen* mit Kleinplastik, Keramik, Porzellan, hervorragenden Lackarbeiten und Schwertzieraten.

Fürstbischöfliches Diözesanmuseum

mit *Archiv* und *Dombibliothek*,

Göppertstr. 12/14 (II 30k). Eintr. S. 30.

Das Museum enthält in 3 Stockwerken eine reiche Sammlung von kirchlichen Altertümern aller Art: Altäre, Gemälde, Standbilder, Münzen, Bücher, Miniaturen, Stickeereien, kirchliche Geräte usw.

In der Gemäldesammlung beachtenswert die **Preczlaw-Madonna*, ein Tafelbild der böhm. Schule um 1375, und ein **Altarflügel aus der Corpus-Christi-Kirche* mit der Darstellung Christi in der Kelter (Breslauer Werkstatt um 1490). Bilder von *Karl Müller, Willmann, Scheffler, Eyblwieser*, Bildnisse der Breslauer Bischöfe seit Anf. d. 16. Jahrhundert. In der Bildwerksammlung berühmter Crucifixus aus der Corpus-Christi-Kirche, 2. Hälfte des 14. Jahrh., herrliche Schnitzwerke des Barock, Paramente des 15.—19. Jahrh.

Im Archiv liegen ungefähr 7000 Urkunden und Handschriften, die *Bibliothek* enthält rund 80000 Bände.

Archäologisches Museum,

Kaiserin-Augusta-Platz. Eintr. S. 30.

Das Museum zeigt eine schöne Sammlung griechischer, römischer und ägyptischer Kleinkunst (Vasen, Terrakotten, Bronzen), Waffen, Münzen, Schmuck und geschnittene Steine. Außerdem zahlreiche Gipsabgüsse berühmter antiker Bildwerke sowie eine reiche Fachbibliothek.

Ethnographische Sammlung der Universität,

Martinistr. 7, III. Eintr. S. 31.

Die völkerkundlichen Sammlungen sind nicht umfangreich, aber teilweise sehr wertvoll.

Vorraum: Schnitzereien u. Waffen aus der Südsee. — Zimmer I: Völkerkundliche Sammlung aus Europa (Lapland, Finnland, Bosnien, Tirol u. a.), Ägypten und Nubien. — Zimmer II: Afrika-Sammlung. — Zimmer III: Sammlungen aus den ehem. deutschen Schutzgebieten in der Südsee, darunter tatauierter Maorikopf; Bootsmodelle. Australische Sammlung von Prof. Klaatsch. Gegenstände aus China, Japan, Indonesien, Nord- und Südamerika.

Zoologisches Museum,

Sternstr. (II 30h). Eintr. S. 31.

Die Anfänge des Museums reichen in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrh. zurück, der Neubau in der Sternstraße wurde zu Beginn des 20. Jahrh. fertiggestellt. Das Museum besteht aus einer (nur Fachgelehrten zugänglichen) *wissenschaftlichen Sammlung* und einer *Schausammlung*. Diese gliedert sich in: Geweihhalle, Schlesischen Saal, Vergleichend-anatomische Sammlung und Allgemeine Sammlung. (Reich illustrierter Führer 90 Pf.)

Weitere Museen und Sammlungen s. unter „Museen“ S. 29, unter „Archive“ und „Bibliotheken“ S. 27, unter „Techn. Hochschule“ S. 30.

Umgebung von Breslau.

Die nächste Umgebung der Stadt, die Oder-Ohle-Niederung, ist reich an Wasser, Laubwald und Wiesen. Die nächstliegende bemerkenswerte Erhebung, das *Katzengebirge* (S. 71), beginnt etwa 24 km nördl. der Stadt, während die höchste Erhebung der weiteren Umgebung, der *Zobten* (S. 75), etwa 30 km südwestl. liegt.

Spaziergänge in der nächsten Umgebung.

1. Von der Paßbrücke (Strb. 1, 9, 11, 18, 21), am *Rest. Oder-schlößchen* vorbei auf dem Oderdamm in 1 St. oder mit Dampfer (s. S. 22) nach **Wilhelmshafen** (besuchte *Gartenwirtsch.*) mit neuzeitlicher Wohnsiedlung und umfangreichen Schleusen- und Stauanlagen. Bei der nahen *Barthelner Schleuse* zweigt die „Breitenbachfahrt“ mit Flutkanal von der Oder ab; vgl. S. 10. Jenseits der Schleuse evtl. r. weiter oderaufwärts durch die *Strachate*, einen schönen Eichenwald, in 1 St. nach **Lanisch**.

2. Auf dem Weidendam (Strb. 4) nach *Morgenau* oder **Pirscham** (*Kaffeehaus Pirscham*), $\frac{3}{4}$ St.

3. Von Rothkretscham (Strb. 5, 25) einstündige Wanderung durch den **Ostpark**, der einen spreewaldähnlichen Charakter hat (Kahn- und Motorbootfahrten) zur Ohlebrücke, l. zum *Kaffeehaus Pirscham*, $\frac{3}{4}$ St.

4. Von Oswitz (Strb. 15) über die *Schwedenschanze* (*Rest.*, Aussichtsturm) mit frühgeschichtlichen Befestigungen und Dorf *Ransern* nach **Masselwitz** (*Rest.*) mit neuzeitlicher Wohnsiedlung; Mündung der Lohe in die Oder (Verbindg. mit Autob. A anschl. an Strb. 1, 5, 6). Fähre zum l. Oderufer, Wanderung über *Pilsnitz* nach *Cosel* und von da mit Strb. 6 nach Breslau. Wanderung $2\frac{1}{2}$ St.

Ausflüge von Breslau.

1. Jungfernsee (südöstl.).

EB. vom Hauptbhf., 16 km in 20–25 Min., bis Stat. *Jungfernsee*. Von hier zum Jungfernsee entweder in $\frac{1}{2}$ St. auf direktem bez. Weg

Umgebung von Breslau.



Grieben-Verlag, Berlin

Kamenz Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.

 in Bau
 Mößfahrt
 Eisenbahn
 Kleinbahn
 Reichsstraßen
 Landstraßen 1. Ordnung

Freigegeben durch den Vermessungskommissar in Breslau. NF T 1VK1 62/38

oder auf dem weiteren Weg über die *Mühlberge* (bez., $3\frac{1}{2}$ St.). Der langgestreckte, von Wald umgebene *Jungfernsee* ist einer der vielen Seen der Oder-Ohleniederung. Den Rückweg kann man auf weiß bez. Weg über den *Schlangensee* und das *Niederwasser*, an der *Schwarzen Lache* entlang, nach *Kraftborn* nehmen. Von da EB. nach Breslau, 11 km in $\frac{1}{4}$ St.

2. Katzengebirge (255 m) mit Trebnitz und Obernigk; Fischseengebiet (nördl.).

a) **Breslau—Trebnitz:** Reichsbahn ab Hauptbhf., Nikolaitor oder Odertorbhf. (S. 18), 34 km in 1 St. (Reichsb.-Autobus 4 mal tägl. in 1 St.); oder Kleinbahn ab Kleinbhf. (S. 18), 25 km in $1\frac{1}{2}$ St.; oder Reichsbahn- u. private Autobuslinie, s. S. 21/22. Die Reichsbahn berührt (14 km) *Hundsfeld*, 21 km *Pascherwitz* und (30 km) *Gr. Totschen*, die Kleinbahn und die priv. Autobuslinie (7 km) *Hünern*, mit alter Fachwerkkirche, und (17 km) *Hochkirch*, am Südhang des Katzengebirges, mit weiter Fernsicht (bez. Weg nach Trebnitz etwa $1\frac{1}{2}$ St.).

TREBNITZ, 220 m, 9000 Einw. (*Kurhaus*, Buchenwaldstr. 2a, 60 B. v. 2— $2\frac{1}{2}$ *M.*, F. 0,90 *M.*; *H. Hedwigsbad*, Buchenwaldstr. 2, am Wald, 5 Min. v. Bhf., 14 B. v. 2— $2\frac{1}{2}$ *M.*, F. 0,90 *M.*, Zh., Ah.; *H. Jägerhof*, Schützenstr. 13, 11 B. zu $1\frac{3}{4}$ *M.*, F. $1\frac{1}{4}$, P. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ *M.*, Ah., gzi.; *Zur Hoffnung*, Breite Str. 10, 11 B. v. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ *M.*, F. 0,90 *M.*; *Stadtbrauerei*, Bahnhofstr. 7, 6 B. zu 2 *M.*, F. 0,90 *M.*, u. a. — *Frdh. Haus Weise*, Manfred-v.-Richthofen-Str. 9, 15 B. v. 2—3 *M.*, F. 0,90 *M.*. — Mehrere Restaurants u. Cafés, Kreisstadt, im Herzen des Katzengebirges anmutig und geschützt gelegen, als Bade- und Kurort wie als Wochenendziel von Breslau aus viel besucht. Herrlicher Buchen- und Nadelwald in unmittelbarer Nähe. 5—7 Min. vom Bahnhof das *Hedwigsbad*, wo Eisenmoor- u. Kneippbäder gegen Gicht, Ischias, Rheuma und Frauenleiden verabreicht werden. Kurzeit gzi.; Pauschalkuren. Neuzeitliches großes, schön gelegenes *Strandbad*. Ärzte, Apotheken. Konzerte, Kino, Tanz, Tennis, Sportplatz, Gondelteich. Gutes Skigelände, Eis- u. Rodelbahnen.

Das ehem. *Zisterzienserinnenkloster* (10 Min. v. Reichsbhf.) wurde 1203 von Herzog Heinrich I. und seiner Gemahlin Hedwig, der Schutzheiligen Schlesiens, gegründet, in der 1. Hälfte des 13. Jahrh. vollendet. Die Klostergebäude wurden im 17. Jahrh. erneuert, sie beherbergen heute ein Schwesternhaus und *Malteser-Krankenhaus*.

Die ehem. *Klosterkirche*, jetzt kath. Pfarrkirche, die älteste Kirche Schlesiens, ist ein teils romanischer, teils frühgotischer Bau, aus Ziegel- und Sandsteinen errichtet, seit 1741 im Mittelschiff barock umgebaut. Beachtenswert das jetzt verbaute Portal am nördl. Querschiff; im Bogenfeld flaches Relief, die thronende Jungfrau von Engeln umgeben darstellend. Das Portal am nördl. Seitenschiff (Westeingang), 1935 freigelegt, hat im Bogenfeld ein Relief von 1230: König David die Laute spielend. Der W.-Turm von 1789. An der S.-Seite die *★Hedwigskapelle*, ein ausgezeichnet schönes Werk der Frühgotik.

Das Innere (frei zugänglich; wenn geschlossen, Meldung beim Küster) der Kirche wurde Mitte d. 18. Jahrh. im reichsten Barock geschmackvoll ausgestattet, besonders schön die *Nonnenempore* im Südquerschiff. Vor dem Hochaltar *Doppelgrabmal* für Herzog Heinrich I. und den Hochmeister Konrad v. Feuchtwangen (um 1680). In der 1267 erbauten *Hedwigskapelle* (s. oben) Freigrab der Herzogin (gest. 15. Okt. 1243), von 1680. In einer Kapelle des nördl. Seitenschiffs Grabplatte der Herzogin in Kalkstein und Stuck, Ende 13. Jahrh. Der reiche *Kirchenschatz* enthält ostdeutsche Goldschmiedearbeiten sowie kostbare Gewebe und Stickereien.

KP. nach **Obernigk**, 12 km in 35 Min., 2—3mal tägl., u. a. Linien. Reichsbahn-Autobus nach *Breslau* bzw. *Militſch*. — **Kleinbahn** nach *Breslau* s. S. 71; nach *Prausnitz* (s. unten), 11 km in 27 Min.

Spaziergänge u. Ausflüge von Trebnitz (Verkehrstafel an der Bahnhofstr. Ecke Breslauer Str.). Südl. der prächtige *Buchenwald* mit Aussichtsturm; *Einsiedelei*. — 15—20 Min. nordöstl. vom Kloster der *Weinberg*, mit hübscher Aussicht. — Bez. Weg über den *Pfarrberg* (247 m; weiter Fernblick), eine der höchsten Erhebungen des Katzengebirges, weiter über *Schweretau*, *Cawallen* und *Kummernigk* nach **Obernigk** (s. unten), 2½—3 St., lohnende Höhenwanderung durch das Katzengebirge. — Nach *Hochkirch* s. S. 71 in umgek. Richtung.

b) EB. Breslau—Obernigk ab Hauptbhf. (S. 17), 26 km in 38 bis 44 Min., über (14 km) *Weidenhof*, 800 Einw., mit 50 ha großem Park, Gauschule, und (20 km) *Auras-Hennigsdorf*; etwa 6 km westl., an der Oder, das Städtchen *Auras*, 1400 Einw. (*Gasth. z. Oderfähre*), mit alter Wasserburg (Privatbesitz, nicht zugänglich) und kath. Kirche vom Ende d. 16. Jahrh. Vgl. S. 22 (Dampferverbindungen) u. unten.

OBERNIGK, 170 m, 4500 Einw. (*Bahnhofs-H.*, Bahnhofstr., 15 B. v. 1½—2½ *M.*, P. 3½—4½ *M.*, Zh., Ah.; *H. Deutsches Reich*, Jäckeler Str., 14 B. v. 1½—2 *M.*, P. 3½—4½ *M.*, fW., Zh.; *H.-Rest. Schweizerei*, Parkstr. 5, 22 B. v. 1½—2 *M.*, P. 3½ bis 5 *M.*, fW., Zh., Ah.; *Gasth. Harmonie*, Villenstr. 34, 7 B. v. 1½—2 *M.*, P. 3½—4½ *M.*; *Felicienquelle*, Adolf-Hitler-Str. 68, 6 B. v. 1½—2 *M.*, P. 3—4½ *M.*, Ah. — *Fremdenheime, Sanatorien, Erholungs- u. Kinderheime*. — *Kurhaus Sitten*, 11 B. v. 1½—2 *M.*, F. ¾—1¼, P. 3¾—4½ *M.*, Zh., Ah., Rest., gzj. — *Konditorei Lorkowski*, Bahnhofstr. 20; *Okulla, Café Holtei*, Bahnhofstr. 50), Luftkurort in anmutiger Hügellandschaft des westl. Katzengebirges, umgeben von 16000 Morgen Nadel-, Laub- und Mischwald. Kurabgabe v. 15. Mai—15. Sept. 20 Pf. je Tag u. Pers., Höchstbetrag 6 *M.* Verkehrsbüro: Gemeindeplatz. *Kurbadeanstalt* der Lewaldschen Kuranstalt. Ärzte. *Strandbad* mit Sandstrand. Tennisplätze. Skigelände für Anfänger. Schöne Kirsch- und Ginsterblüte. Heimatmuseum in der Volksschule. Tierpark des Waldsanatoriums, frei zugänglich. Im nahen *Sittenwald*, nördl. der Stadt, mehrhundertjährige Eichen. Vom *Gneisenauberg* (246 m) Aussicht.

KP. **Obernigk—Trebnitz** s. dort; nach *Prausnitz*, 11 km in ½ St., 3mal tägl.; nach *Riemberg—Pathendorf*, 11 km in 22 Min., 2mal wöchentl.; nach *Wohrlau*, 20 km in ¾ St., nur Di.

Ausflüge von Obernigk (bez. Wege): Nordwestl. nach der Villenkolonie *Ritschedorf* (3 *Gasth.*), 1½ St., bez.; **EB.** 5 km. — Westl. durch Wald (bez.) und Straße nach *Riemberg*, etwa 1½ St. bzw. 6 km (**KP.** s. oben). Östl. lohnender Höhenweg durchs Katzengebirge, bez., über den *Gneisenauberg* (s. oben), *Kummernigk* und weiter, wie oben angegeben, nach **Trebnitz**, 2½—3 St. — Nordöstl. über *Karoschke* (Schrothholzkirche)—*Würzen*—*Kapatschütz* nach dem hübschen Städtchen **Prausnitz**, 2½—3 St., bez. (**KP.** s. oben; Kleinbahn *Prausnitz—Trebnitz—Breslau* 37 km, Pr.—*Trachenberg* 15 km). — Westl., dann südl. über (¾ St.) *Jäckel—Weite Walke* nach *Auras* (s. oben), zus. 2 St., bez. — Südwestl. durch ausgedehnte Waldungen, bez., über *Jäckel—Hauffen—Thannwald* nach *Dyhernfurth* (S. 73), 4¼ St.

Bahn von **Obernigk** weiter über (5 km) *Ritschedorf* (s. oben) nach (47,5 km ab *Breslau*) **Trachenberg** (*H. Deutsches Haus*, 10 B.; *H. Reichsadler*, 10 B., u. a.), mit altem Herzogsschloß. In der Nähe erstreckt sich, gegen *Militſch* hin (Kleinbahn 37,5 km), das größte deutsche Fischseen-Gebiet (*Bartsch-Niederung* im Urstromtal der *Bartsch*, durchzogen von der S. 78 erwähnten Autostraße); unweit nördl. die polnische Grenze, die als „blu-

tende Grenze“ ein einheitliches Wirtschaftsgebiet zerschneidet. Von **Militsch** (*Park* mit Siegestor von 1813, *Gnadenkirche* von 1709) EB. nach (42 km) **Oels** (sehensw. *Schloß*, 16./17. Jahrh., und got. *Schloßkirche*, 14./16. Jahrh.). Oels—Breslau: EB. 34 km über (14 km) *Sibyllenort* mit *Schloß* und *Park* (nicht zugänglich). — Reichsbahn-Autobus Breslau—Trebnitz—Militsch s. S. 22.

3. Kloster Leubus (westl.).

EB. Breslau—Wohlau—Leubus, 55 km in etwa $1\frac{1}{4}$ —2 St. Vom Hauptbhf. (S. 17) nordwestl. nach (30 km) **Dyhernfurth**. Altes Städtchen mit 1840 Einw. Auf einer Terrasse über der Oder das *Schloß*, um 1785 von C. G. Langhans erbaut; der große, schöne *Park* ist frei zugänglich. Beim *Fuhrkretscham* (Rest.) Badestrand.

Fähre über die Oder, dann südl. über *Lubthal—Klein Saabor—Haasenwerder* (Forsth.) und südöstl. durch Wald nach *Nimkau*, $2\frac{1}{2}$ —3 St. Zurück nach Breslau EB., 25 km. — Nach *Obernigk* s. dort in umgek. Richtung.

Die EB. geht weiter nach (41 km) **WOHLAU**, 8000 Einw. (**H. Rautenkranz**, Lange Str. 25, 13 B. v. $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{4}$ M, F. 1, P. $4\frac{1}{2}$ —5 M, 8 Z. m. flW., Zh., Ah., Rest., gzj.; **H. Piastenhof**, Ring 38, 12 B. v. $1\frac{1}{2}$ —2 M, F. 1, P. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ M, 3 Z. m. Bad, 6 Z. m. flW., Zh., Ah., auch Diät; **Hohes Haus**, Steinauer Str. 1, 14 B. v. $1\frac{1}{2}$ —2 M, F. $\frac{1}{2}$ —1, P. 3— $4\frac{1}{2}$ M, 11 Z. m. flW., Zh., Ah., auch Diät; **Reichsadler**, am Bahnhof, 7 B. v. $1\frac{1}{2}$ —2 M, F. 1, P. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ M, 4 Z. m. flW., Zh., Ah., auch Diät; **Deutsches Haus**, Steinauer Str., 10 B., gzj., u. a. — *Walderholungsheim Neues Schützenhaus*. — Rest. *Adolf-Hitler-Haus*, Gartenstr. 2. — Auskunft: Städt. Verkehrsamt). Alte Piastenstadt in walddreicher Hügellandschaft an der Reichsstraße Breslau—Trebnitz—Lüben. Das *Piastenschloß*, gegen Ende des 16. Jahrh. von Herzog Georg II. von Brieg erbaut, dient jetzt als Kreisständehaus. *Evang. Pfarrkirche*, spätgotisch, 14. Jahrh. *Kath. Pfarrkirche*, barock, frühes 18. Jahrh. *Heimatmuseum* im Rathaus. Sportplatz, Tennisplätze, Freibadeanstalt. *Waldfriedhof* 1 km entfernt. — **KP. Wohlau—Winzig** (Städchen aus dem 11. Jahrh.) 18 km in 1 St.; Wohlau—*Obernigk* s. dort. — Aussichtspunkte: *Gottesberg* und *Kranichberg*, je $\frac{1}{2}$ St. — Wanderungen: *Heideteiche* und *Zauche* ($1\frac{1}{2}$ St.), Naturschutzgebiet.

* **KLOSTER LEUBUS** erreicht man von Wohlau aus mit der Zweigbahn Wohlau—Maltsch, bis Leubus 15 km in $\frac{1}{2}$ St. Das Kloster liegt 10 Min. westl. vom Bhf. Es wurde 1150 von Benediktinern gegründet, 1163 mit Zisterziensern besetzt; ältestes schles. Zisterzienserkloster. Die *Stiftskirche*, ein got. Ziegelbau in Form einer dreischiffigen kreuzförmigen Basilika, wurde um 1300 begonnen, 1340 geweiht; Neubau nach Zerstörung von Kirche und Kloster durch die Hussiten (1432) vollendet 1508, im 17. u. 18. Jahrh. erweitert, barock ausgestattet und mit zwei Westtürmen versehen. Das Innere der Kirche (Eintr. jederzeit, 30 Pf.), 1930—37 neu hergestellt, ist im Barockstil prunkvoll ausgestattet. Reich geschnitztes Chorgestühl, schmiedeeisernes Chorgitter von 1702. Spätromanisches Wasserbecken. Die *Gemälde* stammen fast alle von *Michael Willmann* (1630—1706), der hier in einer Gruft bestattet ist. Schön geschnitzte *Pieta* von einem Bamberger Meister (um 1400). *Grabsteine* mit Messingeinlagen, darunter drei von besonders guter Ausführung: Herzog Boleslaus der Lange, Stifter des Klosters, gest. 1201; Herzog Przemislaus von Steinau, gest. 1289; Herzog Konrad von Sagan, gest. 1304. — Die *Klostergebäude*, an die Turmfront der Kirche anschließend, wurden 1685—1735 neu erbaut. Im S.-Gebäude (jetzt Prov.-Heilanstalt) *Refektorium*, mit Gewölbemalereien von F. A. Scheff-

ler (1733), und *Bibliothek*, mit Gewölbemalereien von Ch. Philipp van Bentum. Im N.-Gebäude der *★Fürstensaal*, mit Deckengemälde von Bentum (1737). Standbilder der Kaiser Leopold I., Joseph I., Karl VI., mythologische Gestalten von F. J. Mangold. — Auf dem Klosterplatz *Mariensäule* von 1670. *Torhaus* aus dem frühen 17. Jahrh.; auf der Brücke Maria und Nepomuk, von 1723.

EB. Leubus—Maltzsch—Breslau, 52 km in $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ St. Nebenbahn bis (9 km in 13 Min.) *Maltzsch*, Stat. der Hauptbahn Berlin—Liegnitz—Breslau. Auf dieser weiter über (18 km) *Neumarkt* und (38 km) **Breslau-Deutsch Lissa**, 5000 Einw. (*Gasth. Deutsches Haus*, nahe am Bhf.; *Schwarzer Adler*, nahe am Schloß, 6 B. v. $1\frac{1}{2}$ —2 *M.*, F. $\frac{1}{2}$ —1, P. $3\frac{1}{2}$ bis 5 *M.*, Zh., Rest., gzj.), an der *Weistritz*, Breslau eingemeindet (Autob. s. S. 22). Im *Schloß*, das um 1200 Sitz der schlesischen Piastenherzöge war u. dessen jetziger Bau aus dem 17. Jahrh. stammt, überraschte Friedrich d. Gr. am Abend der Schlacht von Leuthen (s. unten) österreichische Offiziere. Schöner alter Schloßpark. Barockes Marienstandbild mit Johann-Nepomuk-Reliefs. — **KP.**, 8 km in 20—25 Min. (2—3 mal tägl.), nach **Leuthen** (*Gasth. z. Alten Fritz*). 3 km nordwestl. das *Schlachtfeld*, auf dem Friedrich d. Gr. am 5. Dez. 1757 die an Zahl weit überlegenen Österreicher entscheidend besiegte. Denkmal auf dem Scheuerberg nordwestl. von Gr.-Heidau. Das Altardenkmal an der Stelle, wo die Truppen am Abend nach der Schlacht den Choral von Leuthen sangen, steht östl. von Leuthen. Im Dorf, gegenüber der Kirche, Museum mit Erinnerungen u. Karten vom Schlachtfeld.

4. Unteres Weistritztal (südwestl.).

EB. ab Freiburger Bhf. (S. 17) in 18—26 Min. nach (21 km) **Kanth**, 3600 Einw. (*H. Schles. Hof*, Ring, 10 B.; *H. Marschall Blücher*, Ring 102, 12 B., Zh., Ah. — *Garten- u. Saalrest. Burghof* [früher *Brauerei Schützenhaus*]). Große Eichenwälder. — 1,5 km südl. die Auffahrt zur Reichsautobahn Berlin—Breslau.

Bez. Wanderwege: a) Weiß: Bhf. Kanth—Kanth (Rathaus, Kirchen, Galgen)—*Vierrade-Mühle* — 1 St. **Kriebowitz** (*Gasth. Marschall Vorwärts*) mit Grabstätte Blüchers (gest. 1819) und *Blücherschloß* (Eintr. 30 Pf.; Sterbezimmer, Reisewagen Napoleons, in der Schlacht bei Waterloo erbeutet); Rückweg durch den *Stadt-park Kanth*, Rundweg 3 St. — b) Rot: Kanth—Galgen—*Thiendorf* (im Dreißigjähr. Krieg zerstörtes Dorf; Quellen) — *Weistritzschleuse*—*Stadt-park Kanth*—Kanth, 2 St. — c) Blau: Kanth bis *Schosnitz* (Kirche a. d. 13. Jahrh., Heilige Stiege von 1776, Nachbildung der „Scala santa“ in Rom)—Jürtsch—Bhf. *Sadewitz*, 3 St.; **EB.** Bhf. *Sadewitz*—Breslau 15 km. — d) Gelb: „*Georg-Hallama-Weg*“ durchs hübsche Weistritztal: Kanth—*Gilgenau-Mühle*—*Fürstenau*—Bhf. *Mettkau*; **EB.** nach Breslau 30 km.

KP. Kanth—11 km *Kostenblut* 3 mal tägl. in $\frac{1}{2}$ St., weiter nach (26 km) *Neumarkt* nur wöchentl. 1 mal in $1\frac{1}{4}$ St.

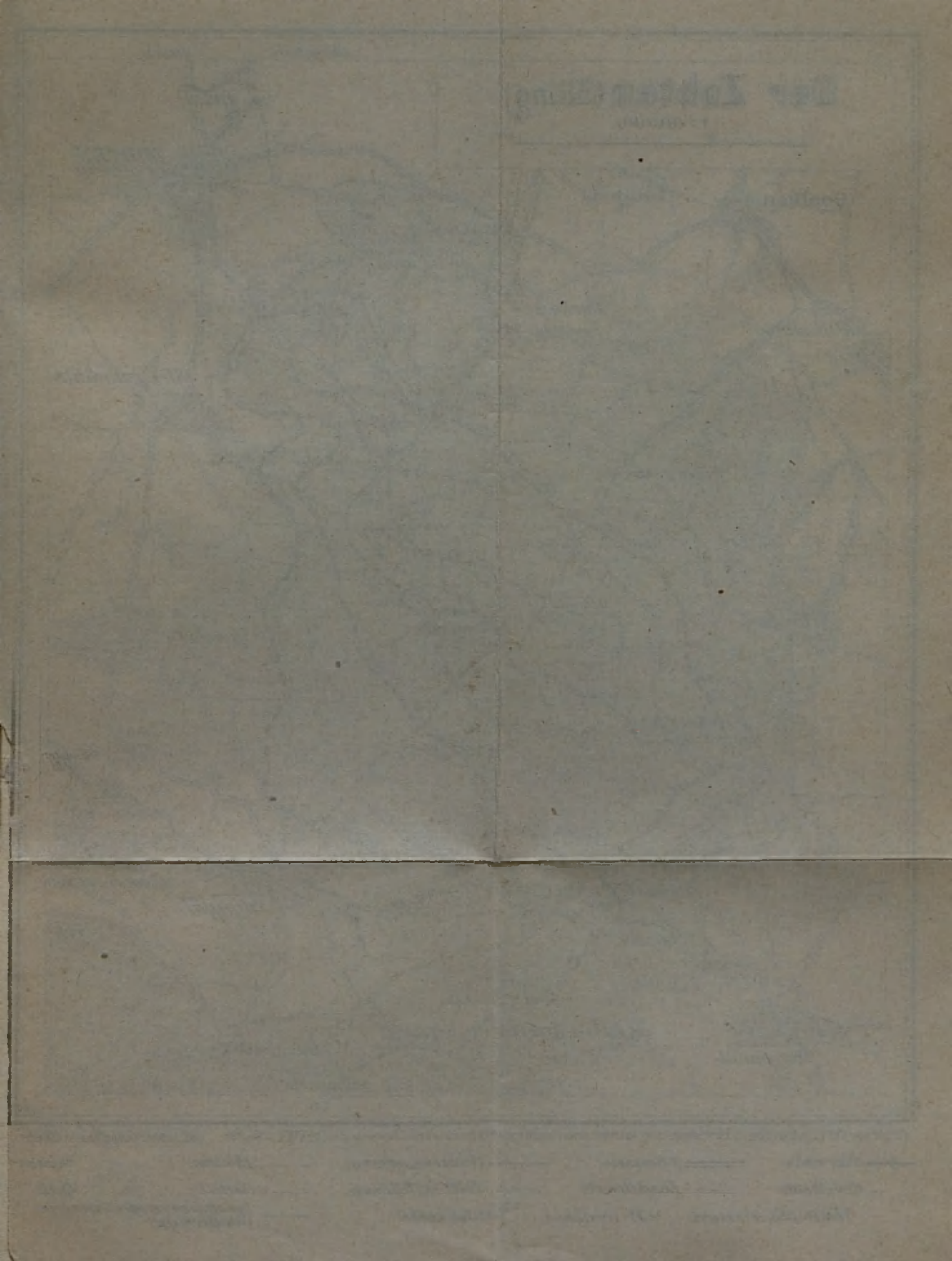
EB. von Kanth weiter über (30 km) *Mettkau* nach (36 km) *Ingrams-dorf*. Von dort entweder Straße (2,5 km) oder Alleeweg über die *Buschmühle* (3 km; $\frac{3}{4}$ St.) zum *Schloß Domanze*, auf hohem Felsen inmitten eines herrlichen Parks prächtig gelegen. Das Schloß wurde an Stelle einer alten, wahrscheinlich aus dem 13. Jahrh. stammenden Burg im 17. Jahrh. erbaut. Schöner Blick ins Weistritztal. Hübsche Wanderung durch den (frei zugänglichen) Park nach dem nahen Dorf *Schönfeld* und über *Hohenposeritz* zurück nach Ingrams-dorf, 7 km ($1\frac{1}{2}$ St.).

KP. Ingrams-dorf—*Striegau*, 31 km in $1\frac{3}{4}$ St., 3 mal wöchentl., bis (11 km) *Metschkau* 2—3 mal tägl.

Der Lohndienst

1894

Verlag



Der Zobten (Siling)

1 : 60.000.



Grieben-Verlag, Berlin Freigegeben durch den Regierungskommissar in Breslau Nr. T 11 VKT 91 38 Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin

- | | | | | |
|----------------------|-----------------|-----------------------|---------------------------------------------|--------------|
| — Eisenbahn | ==== Chaussee | ----- Verbindungsweg | ----- Fußweg | ----- Wasser |
| --- Rodelbahn | ==== Landstraße | ----- Feld v. Waldweg | ----- Gestell | ----- Wald |
| ⚡ O.F. Oberförsterei | ⚡ F. Forsthaus | ⊗ Windmühle | ----- besonders empfehl. warrete Wanderwege | |

5. Das Zobtengebirge, neuerdings wieder mit dem altgermanischen Namen **Siling** bezeichnet, erhebt sich — inselartig mitten aus der Ebene emporsteigend — etwa 20 km (Luftlinie) südwestl. von Breslau. Der Hauptgipfel, der *Zobten* (718 m), ist ein hoher, weit sichtbarer Bergkegel, dem einige Vorberge vorgelagert sind, von denen der *Geiersberg* im S. (573 m) der höchste ist. Die ganze Berggruppe ist prächtig bewaldet. Das Gestein ist überwiegend Gabbro (sehr hart und dunkelgrün), sonst Granit; der Geiersberg und seine Ausläufer bestehen aus Serpentin. Auf dem Zobten zahlreiche Felsgruppen und -trümmer; vorgeschichtliche Steinbilder (s. S. 76.).

Der Zobten oder Siling, eine altgermanische Kult- und Zufluchtsstätte der vandalischen Volksstämme, ist gewissermaßen die Keimzelle Schlesiens. Die „Silingen“ waren in der Zeit von 100 v. Chr. bis etwa 500 n. Chr. die Bewohner des Landes, von deren Name auch die Bezeichnung „Schlesien“ abgeleitet wird. Aus ihrer Zeit stammt auch der Name „Zobten“ oder vielmehr die mundartliche Benennung *Zota-* oder *Zautaberg*, was Opfer- oder Heiliger Berg bedeutet.

Auskunft: *Silingverein*, Zobten am Berge.

Wintersport: *Rodelbahnen* vom Gipfel auf dem Hauptweg zur Stadt Zobten; zur Jägerbaude am Forsth. Tampadel. *Skigelände* bei der Stadt Zobten, besonders gut bei Silingtal. — Ausk. über Fahrzeuge, Schlitten usw. am Bhf. Zobten und in der Zobtenbergbaude.

EB. Breslau—Zobten, ab Hauptbhf. (S. 17) 37,5 km in etwa $\frac{3}{4}$ —1 St.

Stadt ZOBTEN am Berge, 200 m, 3540 Einw. (Richtpreise: Z. 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 M., F. $\frac{1}{2}$ —0,80, P. 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ M.: *Gasth. zum Lützower*, Reichenbacher Str.; *Gold. Krone*, Ring 7, 6 B., Ah.; *Blauer Hirsch*, am Ring, 12 B.; *H. z. Gold. Kreuz*, Friedrich-Wilhelm-Platz 2, 10 B. v. 1 $\frac{3}{4}$ M an, F. $\frac{1}{2}$ —0,80, P. 4—4 $\frac{1}{2}$ M., Ah., gzj.; *Gasth. zur goldenen Sonne*, Friedrich-Wilhelm-Platz; *Gasth. Stadt Breslau*, Bahnhofstr.; *Deutsches Haus*, Reichenbacher Str. 7, 7 B.; *Schützenhaus*, Schweidnitzer Str., 6 B.; *Gasth. Blücherbaude*, s. unten, u. a. — *Fremdenheim Concordia*, Partschweg. — *Posterholungsheim*, am Partschweg, 64 B. — Gartenwirtsch. im *H. z. Gold. Kreuz*; *Gasth. z. gold. Sonne*; *Deutsches Haus*; *Schützenhaus*; *Posterholungsheim*. — *Konditorei Lux*, Schweidnitzer Str.; *Hübner's Hirschkaffee*, der Hauptaussgangspunkt für das Zobtengebirge, liegt am NO.-Abhang des Berges in schöner, waldreicher Umgebung. Beliebter Erholungsaufenthalt. Ärzte u. Apotheke. Ausk.: Magistrat; Silingverein. Tennis, Segelflug; Rodel- u. Skisport (vgl. oben). In Z. zog 1813 das Lützowsche Freikorps gegen Napoleon aus; Lützowdenkmal, Gedenktafel Schweidnitzer Str. 25. *Heimatmuseum* mit kunstvollem Portal. Im Blücherbruch am Engelberg *Waldtheater* mit 1500 Sitzplätzen; im Sommer zweimal wöchentlich Heimatspiele; nahe dabei das schön gelegene *Gasth. Blücherbaude* (12 B., Rest.) mit prächtiger Aussicht.

KP. Zobten — 3 km Striegelmühle — 5 km Burghübel — 8 km Silingtal — 10 km Jägerbaude — 15 km *Groß-Wierau* 1—2 mal tägl. in 40 Min.

Wanderungen im Zobtengebirge.

A. In den Vorbergen. Von der *Waldkapelle* (s. S. 76) l.: Dediéweg, Feldweg nach *Striegelmühle*, Bierweg zum *Barthelhübel*, *Kulmizhöhe*,

zurück zur **Bismarcksäule** auf dem **Mittelberg** (415 m), oder Theodor-Körner-Weg nach **Gorkau** (3½ St. von Zobten), vgl. Nr. B.2. — Von der Waldkap. r.: Doktorweg, Engelberg, Lüttwitzruhe, Blücherbruch, **Gorkau**.

B. Zum Zobtenberg. 1. Von Zobten, 2—2½ St.: Vom Bhf. (EB. von Breslau s. S. 75) durch die Stadt oder westl. Promenade an der Försterei oder Villa Concordia vorbei zur **Waldkapelle**, ½ St. Von da: a) kürzester Aufstieg: Lärchenallee—Barthelhubel—1 St. **Leuchtscherbelplan**—**Kreuzstein**, weiter an Jungfrau, Fisch und Bär, drei vorzeitlichen Steinbildwerken, vorbei den Hauptbergweg zum Gipfel; — oder b) den schöneren, etwas weiteren Bismarckweg über **Bismarcksäule** (vgl. oben)—Kulmizhöhe—Leuchtscherbelplan und weiter wie vorher, oder vom Leuchtscherbelplan den lohnenderen Eugenweg (l.) über viele Stufen zum Gipfel. Unterhalb des **Moltkefelsens** Steg zur Grotte (Felshöhle).

Auf dem **Zobtengipfel** (718 m) die **Zobtenbergbaude** (Gasth., P. 4½ M., gr. Rest.), davor ein altes Steinbild, „Sau“ oder „Bär“ genannt. Auf dem höchsten Punkt die kath. **Bergkirche**, 1702 errichtet, 1852 neu erbaut (am 1. Stg. im Juli Berggottesdienst, verbunden mit Volksfest). Um den Gipfel dreitausendjährige Steinwälle aus der illyrischen Zeit Schlesiens. Vom Turm (Schlüssel im Gasth.) weit umfassende ★Rundsicht über die schlesische Ebene mit Breslau im N. und NO. und auf die Sudetengebirge im S.

2. Von Ströbel, 3 St.: Bhf. **Ströbel** (EB. von Breslau 40 km in 1—1¼ St.)—Chaussee—durch Dorf **Ströbel** (**Gerichtskretscham**, 6 B.) zum (1 St.) **Garten-Rest. Rosaliental**, im Garten alte Eichen, dann durch **Gorkau**; Brauerei und Schloß, ehem. Abtei; bequemster Aufstieg nach der Seite der Bismarcksäule, aufwärts l. in den Theodor-Körner-Weg bis Leuchtscherbelplan und weiter wie bei 1a) oder b).

3. Von Striegelmühle (KP. s. S. 75), 2 St. Der Ort (**Gasth. z. schönen Aussicht**, 5 Z.), einf. Sommerfrische, ist 2 km von Stadt Zobten, 3 km vom Bhf. entfernt. Von der Dorfstraße unterhalb des Gasthauses südl. durch das obere Dorf, den Kindelbergweg kreuzend, zum **Kreuzstein** und weiter wie 1a).

4. Von Silingtal, 260 Binw. (**Erholungsheim Berghaus**, 30 Z.; **Gasth. z. Moltkefels**, 6 Z.), einem zwischen dem SO.-Hang des Zobten, den Westausläufern der Ölsnerberge und dem Geiersberg (s. unten) schön gelegenen Erholungsort (KP. s. S. 75; gutes Skigebiet), Aufstieg 1—1½ St.: Entweder kurz vor dem Gasthaus r. zum Berggipfel (1 St.) oder über die **Jägerbaude** (13 B. zu 2 M., F. 1, P. 5 M., Zh., Ah., Rest., Café gzj. — KP. s. S. 75) und **Tampadler Eiche**, zu der man auf der Chaussee oder auf dem alten Forstweg gelangt (2½ St.). Wegweiser. Von der Tampadler Eiche bis zur Bergspitze ¾ St.

C. Zum Geiersberg (573 m; vgl. S. 75). Von Silingtal (s. oben) westl. über die Wiesen zum Kammweg und r. zum Gipfel. Großartige Aussicht. Einziger voller Blick auf den Zobten. — Abstieg zur **Jägerbaude** beim Forsthaus Tampadel: Zurück bis zum Wegweiser, am Kammweg r. abwärts über die Tampadler Wiesen. Der Weg führt im Bogen durch Wald um den Fuß des Geiersberges nördl. und tritt bei der Jägerbaude aus dem Wald.

Tageswanderungen (vgl. Karte S. 74/75).

1. **Stadt Zobten**—Waldkapelle—Dediéweg—**Striegelmühle** (s. oben) —Grenzweg—**Silingtal** (s. oben)—**Geiersberg** (s. oben)—**Jägerbaude** (s. oben) —Gertrudenweg—**Krotzel** (**Gasth. z. friedlichen Tal** [10 B. v. 1—1½ M., P. 3—3½ M., gzj.]; KP. von Gr. Wierau 4 km; im Frühjahr prächtige Baublüte; Quarzbrüche)—Kellerbrunnenlinie oder **Mittelberg** (Bismarcksäule, vgl. oben)—**Gorkau** (s. oben)—**Ströbel** (s. oben), 5 St.

2. Stadt Zobten—Waldkapelle—Dediéweg (oder von Zobten Fußweg längs der Chaussee, KP. s. S. 75)—Striegelmühle (s. S. 76)—Klein Kniegnitz (Gerichtskretschem)—Schieferstein (Eichhörndelkretschem)—Ölsnerberge—Geiersberg (s. S. 76)—Jägerbaude (s. S. 76)—Tampadler Eiche (Eulenkuppe s. unten)—Holtei- u. Telegrafenberg—Gorkau (Garten-Rest. Rosaliental, s. S. 76)—Ströbel (s. S. 76), 5—6 St.

3. Ströbel (EB. von Breslau 40 km in 1—1¼ St.)—Koselweg (Trichtergruben, Fundstelle altgermanischer Geräte und Waffenreste)—Kirchsteig—Schalketal—Eichweg—Sabinenweg—Tampadler Eiche (Abstecher zur ***Eulenkuppe**, dem schönsten Aussichtspunkt im Zobtengebirge)—Jägerbaude (s. S. 76)—Geiersberg (vgl. S. 76; kann auch fortbleiben)—Silingtal (s. S. 76)—Grenzweg—**Stadt Zobten**, 7 St.

6. ***Fürstensteiner Grund im Waldenburger Gebirge*).**

EB. Breslau—Freiburg, ab Freiburger Bhf. (S. 17) 58 km in etwa ½—1¼ St. über (21 km) *Kanth* (s. Ausfl. 4, S. 74)—36 km *Ingramsdorf* (s. Ausfl. 4)—48 km *Königszell*.

Freiburg i. Schles., 280 m, 9500 Einw. (**H. Brauner Hirsch**, Ring 14, 14 B. v. 1,90—2,20 *M.*, F. 1, P. 4½ *M.*, Ah.; **H. Gold. Löwe**, Striegauer Str. 4, 12 B. v. 1,90—2,20 *M.*, F. 1, P. 4½ *M.*, Ah., auch Diät; **Bahnhofs-H.**, Bahnhofsstr. 3, 8 B. zu 1½ *M.*, F. 0,90, P. 4¾ *M.*, Zh., Ah.; **H. zum Bär**, Waldenburger Str. 1, 12 B. v. 1½—4½ *M.*, F. 0,90, P. 4—5½ *M.*, Ah., Rest., gzj.; **Gold. Anker**, Waldenburger Str. 3, 5 B. zu 1,65 *M.*, F. 0,85 bis 1,20, P. 4 *M.*, Zh., Ah., Rest., gzj., u. a. — *Waldcafé*, Stadtförst). Die Stadt ist Eingangsort zum Waldenburger Bergland, Uhrenfabrikation, Großschlößereien, Spinnerei und Uniformfabriken.

KP. nach *Schloß Fürstenstein* und der *Gärtnerei Liebichau*, 5 km in 17 Min., nur Stg. 3 mal, u. a. Linien.

Wanderung (weiß-blau bez.): Vom Bhf. durch die Stadt, am Ausgang derselben über einen Promenadenweg an der Polnitz entlang durch das Dorf *Polnitz* zum ***Fürstensteiner Grund**; am Eingang **H. Neue Schweizerei** (8 B. zu 1½ *M.*, F. 0,85, P. 4 *M.*, Ah., Rest.). Durch den Grund aufwärts in 1 St. zur *Alten Burg Fürstenstein* (*Gaststätte*, ***Aussicht**), nach Plänen von Tischbein 1797 in neugotischem Stil errichtet. Über die Aussichtsplätze zur (¾ St.) ***Gärtnerei Liebichau** des Fürsten Pleß, mit berühmtem Palmenhaus, Besicht. tägl. 8—18 Uhr, Eintr. 25 Pf.; im Sept. Dahlienschau. — Weiter zum (½ St.)

***Schloß Fürstenstein** (390 m) des Fürsten Pleß, großartiger Bau aus dem 16., 17. und (größtenteils) der 1. Hälfte des 18. Jahrh., mit fast einzigartigen Terrassenanlagen, Wasserkünsten, kostbaren Sammlungen und Marstall. Besichtigung tägl. während der Tagesstunden, Eintr. 25—70 Pf. — Rückweg durch den *Fohlenbusch* nach *Freiburg* ¾ St.

Von Freiburg durch den Fürstensteiner Grund nach *Nieder-Salzbrunn* und *Bad Salzbrunn**) 2½—3 St.

7. ***Schlesiertalsperre.**

EB. Breslau—Breitenhain, ab Hauptbfh. (S. 17) 70 km in 1¾ bis 2¼ St., über (37,5 km) *Zobten* (s. Ausfl. 5)—60 km *Schweidnitz*.

Breitenhain, 400 Einw. (**Schlesierhaus**, 10 B. v. 1—1½ *M.*, F. 1/10, P. 2½—3½ *M.*, Ah., Rest., Café, gzj.; **Zur Talsperre**, 5 B., u. a. — *Pens. Mooshof*, 10 B., P. 3½ *M.*, Ah., Café, gzj. — *Gerichtskretschem*, auch Z.), liegt reizend im oberen *Weistritzthal*, zwischen Waldenburger (westl.) und Eulengebirge (östl.). — Wanderung (bis Kynau etwa 2 St.) auf der Straße talaufwärts in 25—30 Min. zur mächtigen *Staumauer*,

* Näheres s. Grieben: *Riesen- u. Isergebirge mit Lausitzer u. Waldenburger Gebirge*.

deren Höhe von der Straße *l.* in weitausgreifenden Kehren, von einem kürzeren Fußweg *r.* unmittelbar neben der Mauer im Zickzack erstiegen wird; die Stauwand ist 230 m lang, 44 m hoch, an der Sohle 29 und an der Krone 3½ m breit. Sie staut die **★ Schlesiertalsperre** an, die — 1914 vollendet — 8 Mill. cbm Wasser fassen kann und das Schlesiertal in einen 51 ha großen, mehrfach gewundenen See von hoher landschaftlicher Schönheit verwandelt hat, der von steilen Waldbergen eingerahmt wird. Die Sperre dient 1. als Hochwasserschutz, 2. zur Elektrizitätserzeugung. Motorboot Stauwand—Schlesiertalbaude—Badstrand Kynau. Die Straße folgt dem Ost- und Südufer; nach ¼ St., bei km 2,1, die prächtig gelegene **Schlesiertalbaude** (18 B., Zh., Ah., Ruderboote) mit **★ Blick** auf die Kynsburg. Nach 10—15 Min. *l.* Mündung des *Mühlbachtals*; hier *Café Südafrika* (auch Z.). Am oberen Ende des Sees, das man auch auf näherem aber weniger aussichtreichem Fußweg am Nordufer erreichen kann, *r.* der *Badstrand von Kynau*, überragt von der Kynsburg. — Die Straße (s. oben) mündet ¼ St. weiter, beim H. Hubertushof (km 5), wieder in die Weistritzalstraße (*r.* in ¼ St. nach Kynau). — Vom Badstrand schöner Waldweg in etwa ¼ St. zur **★ Kynsburg**, 450 m (*Gastwirtsch.*), auf schmalem, herrlich bewaldetem Bergrücken zwischen Weistritz- und Schlesiertal höchst malerisch gelegen. Die Burg, im Besitz des Frh. v. Zedlitz u. Neukirch, stammt aus dem 12. Jahrh., Portal von 1570. Im Innern (im Sommer 8—20, im Winter 9—16 Uhr geöffn.; Eintr. 35 Pf.) Museum mit interessanten Altertümern; vom Turm **★ Rund-sicht**. — Abstieg in ¼ St. (Aufstieg 20 Min.) auf gutem Fußweg durch den Schloßpark zur Schloßbrauerei oder auf neuer Autostraße zur Dorfstraße in **Kynau**, 387 m, 400 Einw. (*Hubertushof*, 16 B. zu 1½ *M.*, F. 1, P. 3½—4 *M.*, Zh., Ah., Rest., gzej.; *Wenzels H.*, 35 B. v. 1½—2 *M.*, F. ½, P. 3½—4 *M.*, Ah., Rest., gzej.; *Gasth. z. Schloßbrauerei*, 10 B. zu 1½ *M.*, P. 4 *M.*; *H. Weintraube*, 4 B. zu 1,20 *M.*, P. 3½ *M.*. — *Fröh. Haus Charlotte*, 12 B., P. 3½ *M.*. — *Privatwohnungen*), im Weistritzal schön gelegener Erholungsort; EB. nach Breslau 74 km, nach Bad Charlottenbrunn 11 km, KP. nach Waldenburg, 17 km in 1 St., 2—3 mal täglich.

Für weitere Ausflüge vgl. Grieben: *Riesen- u. Isergebirge mit Lausitzer u. Waldenburger Gebirge; Glatzer Bergland; Altvatergebirge.*

Autoausflüge.

1. **Katzengebirge** (S. 71): Breslau (Ausfahrt Trebnitzer Str.) — 25 km *Obernigk* — 13 km *Trebnitz* — 25 km Breslau (über *Sibyllenort* 36 km), zus. 63 bzw. 74 km.

2. **Fischseegebiet** (S. 72/73): Breslau (Ausfahrt Trebnitzer Str.) — 25 km *Obernigk* — 10 km *Prausnitz* — 12 km *Trachenberg* — 23 km *Sulau* — 10 km *Militsch*. Zurück: a) Über (32 km) *Trebnitz* nach (25 km) Breslau; b) über (50 km) *Oels* nach (25 km) Breslau. Zus. 137 bzw. 155 km.

3. **Kloster Leubus** (S. 73): Breslau (Ausf. Frankfurter Str.) — 13 km *Deutsch Lissa* (S. 74) — 20 km *Neumarkt* — 10 km *Maltsch* (Oderfähre) — 4 km *Praukau* — 3 km *Kloster Leubus*. Zurück: a) Über *Dyhernfurth*—*Obernigk* 61 km; b) über *Wohlau*—*Obernigk* 64 km. Zus. 114 bzw. 117 km.

4. **Waldenburger Gebirge u. Schlesiertalsperre** (S. 77/78): a) Breslau—*Schweidnitz* direkt (Ausf. Str. der SA.) 53 km; b) Breslau—*Schweidnitz* über *Mörschelwitz*—*Stadt Zobten*—Gr. Wierau 63 km (um den *Zobtenberg*, vgl. S. 75/77). — *Schweidnitz* — 12 km *Freiburg* (Schloß Fürstenstein, *Liebichau*) — 14 km *Waldenburg* — 24 km *Kynau* — *Schlesiertalsperre* — 30 km *Breitenhain* — 23 km *Schweidnitz*. Hin- u. Rückfahrt ab Breslau etwa 210 bzw. 220 km.

Straßenverzeichnis

zum beiliegenden Plan von Breslau.

(Erklärung gegenüber dem Plan.)

- Adalbertstr. II 32 o
Adlerstr. I 29q
Admiral-v.-Hippner-Str. IV 11
Adolfstr. II 21c
Adolf-Hitler-Str. II 44u
Aegirweg I 45 o
Agathstr. III 12w
Agnesstr. III 20h
Ahornallee IV 12p
Akazienallee IV 14s
Albrechtstr. II 24r
Alexanderstr. II 30v
Alexisstr. III 6g
Alsenstr. II 7h
Altbüßerohle II 23w
Altbüßerstr. II 24w
Alte Friedrichstr. III 19k
Alter Schulweg III 51n
Am Hauptbahnhof III 24m
— Lerchenberge IV 23t
— Oderschloß III 50m
— Ohlauufer II 29u, 33y
— Rathaus II 21s
— Schwarzwasser I 48w
— Wäldchen I 21x, 22x, y
— Weidendamme III 34d
— Zoolog. Garten III 44e
An den Kasernen II 19g
— — Linden III 49d
— — Teichäckern III 24p
— der Barbarakirche II 19p
— — Bernhardinkirche II 28s
— — Hahnenkrähe II 5m
— — Königsbrücke II 19k
— — Nakonzbrücke I 47 o
— — Wilhelmsbrücke II 19f
Anderssenstr. II 12n
Anger III 21f
Annengasse II 271
Antonienstr. II 18s
Anzengruberstr. IV 8f
Arletiusstr. III 26t
Arndtstr. IV 9s
Asgardweg I 47x
Asterweg III 3w
Auenstr. II 41 i, k
Augustastr. III 10n, IV 24c
- Bachstr. I 51v
Bahnhofstr. III 271
- Baldurweg I 45 o
Ballhofgasse I 21v
Barbaragasse II 19p
Bärenstr. I 3w
Bartschstr. II 30c
Basteigasse II 28q
Bauschulstr. II 34e
Beblostr. IV 311
Beethovenstr. II 51e
Belltafelstr. I 20s
Benderplatz I 22s
Bergstr. II 7t
Bergmannstr. I 23 o
Berliner Str. II 10p
Bernhardinstr. IV 40 o
Birkenwäldchen II 43u
Bischofstr. II 25u
Bismarckstr I 24s
Blücherplatz II 21s
Blücherstr. II 28c
Blumenstr. III 23g
Bockstr. II 34g
Bodelschwingweg II 4c
Bohrauer Str. IV 24x
Bolkenhainer Str. II 2g
Borsigstr. II 39u
Brandenburger Str. III 11k
Bränergäßchen III 17m
Breite Str. II 27r
Breslau-Coseler Deich I 8 i
Brieger Str. III 33q
Brigittental II 35 i
Briskestr. II 46 o
Brockauer Str. III 32q
Bromberger Str. I 38h
Brüderstr. III 29p
Brunnenstr. III 21s
Buddestr. III 29x
Bunsenstr. IV 27e
Bunzlauer Str. II 5k
Burgfeld II 20 o
Burgstr. II 23m
Büttnerstr. II 21r
- Carmerstr. IV 9m
Chamissostr. IV 12u
Charlottenstr. III 4u, 12v
Christophipl. II 25w
Claassenstr. III 261
Clausewitzstr. III 29c
Cretiusstr. IV 28m

Dahlienweg III 1x
 Dahnstr. I 44t, II 49c
 Dammstr. I 4o
 Derfflingerstr. IV 11i
 Dessauer Str. II 14q
 Dickhutstr. II 36q
 Diepenbrockstr. II 40h
 Dombrücke II 28l
 Domplatz II 31l
 Domstr. II 29l
 Dominikanerplatz II 27t
 Dominikanerstr. II 28u
 Donarweg I 44o
 Dorotheengasse II 22v, y
 Drabiziusstr. I 24o
 Düppelstr. II 8h
 Dürrgoyst. IV 38p

 Ebereschentallee IV 14s
 Eichbornstr. III 20d
 Eichenallee IV 14s
 Eichendorffplatz IV 6n
 Eichendorffstr. IV 5o
 Eichenparkstr. I 2t
 Einbaumstr. I 21l
 Einhorngasse II 26p
 Elbingstr. I 26r
 Elfer Platz II 15s
 Elisendamm IV 43f
 Elsasser Str. III 19q
 Enderstr. I 25x
 Engelhardtstr. III 50l
 Engelsburg II 21o
 Erdaweg I 45s
 Erlitzstr. II 1g
 Ernststr. III 24k
 Eschenloer Str. I 34p

 Fährgasse II 16h
 Falklandstr. IV 1i
 Fehrbellinstr. IV 10h
 Feldstr. III 28f
 Fichtestr. IV 26h
 Fiedlerstr. II 34g
 Filkestr. IV 35n
 Finkenweg II 51p, III 47c
 Fischerau II 38k
 Fischergasse II 15l
 Fleischbänke II 22o
 Fliederplatz III 1x
 Fliederweg III 2w
 Flurstr. III 27n
 Flutstr. I 33n
 Fontaneplatz III 27m
 Forckenbeckstr. III 27g
 Försterstr. I 31y

Frankensteiner Str. IV 37v
 Frankfurter Str. I 1v
 Franz-Seldte-Pl. III 13t
 Freiburger Str. II 17x
 Freiheitsgasse III 23l
 Freiligrathstr. IV 5b
 Freyaweg I 45s
 Friebestr. IV 11e
 Friedensburgstr. II 28g
 Friedrichstr. III 13d
 Friedrich-Hebbel-Str. IV 10v
 Friedrich-Karl-Str. II 13n
 Friedrich-Wilhelm-Str. II 10n
 Friesenplatz II 38f
 Friesenstr. II 37c
 Fritz-Geisler-Str. II 35k
 Fröbelstr. III 1p
 Frobenstr. IV 12h
 Fürstenbrücke II 43k
 Fürstenstr. II 35k, 45i

 Gabelsbergerstr. III 36r
 Gabitzstr. III 14p, IV 7p
 Gallestr. IV 28d, 29m
 Gartenstr. III 18f
 Gärtnerweg I 29y
 Garvestr. II 31x
 Geibelstr. IV 8x
 Gellertstr. III 8n
 Gellhornstr. II 34n
 Georgenstr. IV 28h
 Gertrudenstr. II 35q
 Glogauer Str. II 7k
 Gneisenaubrücke II 27i
 Gneisenauplatz II 27g
 Gneisenaustr. II 28f
 Gnesener Str. I 13v
 Goethestr. III 15v, IV 24e
 Goldbergstr. II 7n
 Goldbrücke II 28o
 Goldene Bechenseite II 22t
 — Radegasse II 20s
 Göppertstr. II 30k
 Göringpl. IV 26i
 Göringstr. IV 20m
 Gottschallstr. IV 24d
 Götzenstr. III 14k
 Graben, Der II 27u
 Gräbschener Str. III 1q
 Graf-Spee-Str. IV 1h
 Graudenzer Str. I 41d
 Grenzstr. I 4x
 Grillparzerstr. III 8y, IV 7t
 Gröschelbrücke I 20g
 Groschengasse II 23y
 Große Dreilindengasse I 21w

Grünberger Str. II 8h
 Grundstr. II 1p
 Grüne Röhrrseite II 23t
 Grüneicher Weg II 49s
 Gryphiusstr. IV 6n
 Guhrauer Str. I 7x
 Güntherstr. IV 5k
 Gustav-Freytag-Str. III 24t
 Gustav-Müller-Str. I 23w
 Gutenbergstr. IV 16i

Hahnenkrähe II 6h
 Haimdallweg I 46o
 Hansastr. II 38v, 40k
 Hardenbergstr. III 8x
 Harrasgasse III 25c
 Hatzfeldtweg I 28e, II 43c
 Hauffstr. III 6y
 Haydnstr. I 51t
 Haynauer Str. II 7c
 Hedwigstr. II 36k
 Heidenhainstr. II 40w
 Heiligegeiststr. II 27o
 Heinrichstr. II 23e
 — (Herdain) IV 32h
 Heinrich-v.-Korn-Str. I 38g
 Helmholtzstr. IV 30p
 Helmutstr. IV 25n
 Herbert-Stanetzki-Str. III 27m
 Herbert-Welkisch-Str. II 32y
 Herdainstr. IV 27o
 Herderstr. III 7p
 Hermannstr. I 23n
 Herrenstr. II 21r
 Herzogstr. II 27d
 Hildebrandtstr. II 9l
 Hindenburgbrücke I 36i
 Hindenburgplatz IV 14d
 Hinterbleiche II 25g
 Hintermarkt II 24t
 Hippelstr. IV 36v
 Hirschstr. II 33p
 Hirtenstr. II 36s
 Hobrechtufer II 43t
 Hochstr. III 10h, 11g
 Hochwaldstr. III 1t
 Höfchenstr. III 15s, 19i
 Hohenlohestr. II. 47o
 Hohenzollernplatz III 13n
 Hohenzollernstr. III 13i, IV 14y
 Hollandwiesenstr. III 37q
 Holteihöhe II 30q
 Holteistr. III 15c
 Horst-Wessel-Str. II 44v
 Hubenstr. III 28t
 Hultschinerstr. IV 46v

Humboldtstr. II 23c
 Hummerei II 23w

Imirstr. II 47c
 Industriestr. I 40b

Jägerstr. I 26w
 Jahnstr. II 16r
 Jauerstr. II 2m
 Joseistr. II 31n
 Junkernstr. II 22n

Kaiserbrücke II 34t
 Kaiserstr. II 35s
 Kaiserin-Augusta-Platz II 29p
 Kamenzer Str. IV 38v
 Kantstr. IV 25h, n
 Kapitelweg II 30k
 Karlplatz II 20u
 Karl-Laforce-Str. IV 1s
 Karl-Partsch-Weg I 42o, 43n
 Karlsstr. II 21v
 Kärntener Str. IV 23l
 Karuthstr. II 14q
 Kastanienallee IV 12m
 Katharinengasse II 26s
 Kätzellohle II 26v
 Ketzerberg II 27v
 Kirchstr. II 28s
 Kirschallee IV. 13l
 Klaus-Pape-Str. IV 1o
 Kleinburgstr. IV 12w
 Kleine Domstr. II 30l
 — Dreilindengasse I 21x
 — Fürstenstr. II 36n
 — Holzgasse II 16o
 Kleiststr. IV 13c
 Kletkestr. II 37g
 Kletschkastr. I 21o
 Klosterstr. II 28w, III 32e
 Kohlenstr. II 21e
 Kommendeweg III 11y
 Königstr. II 22v
 Königgrätzer Str. III 33p
 Königsbrücke II 18l
 Königsplatz II 18q
 Kopischstr. III 5g, 7p
 Kornblumenweg IV 1d
 Körnerstr. III 18x
 Kospothstr. I 31p
 Kreuzstr. II 29i
 Kreuzburger Str. I 30n
 Kreuzherrenweg III 22d
 Kriskkestr. I 2s
 Kronprinzenstr. III 15w
 Krullstr. II 20s
 Kupferschmiedestr. II 23p

- Kürassierstr. IV 1d
 Kurfürstenstr. IV 7s
 Lange Gasse I 13x
 Langeholzgasse II 25s
 Langhans-Str. III 50g
 Laubaner Str. II 5d
 Laubestr. III 8s
 Laufsteg III 34g
 Laurentiusstr. II 33l
 Leerbeutelstr. II 48f
 Lehmdamm I 37y, II 28c
 Lehmgrubenstr. III 23u, 27y
 Lenastr. III 5x
 Lessingbrücke II 32q
 Lessingplatz II 30r
 Lessingstr. II 30x
 Leuthenstr. II 10m
 Lewaldstr. III 11e
 Liebigstr. I 21i
 Liegnitzer Str. II 6g
 Lindenronweg I 35c
 Lindenallee IV 13o
 Linnéstr. I 22n
 Lohestr. IV 16x
 Lohensteinstr. IV 5m
 Lorenzgasse II 15k
 Löschstr. III 32o
 Lothringer Str. III 15w
 Löwenberger Str. I 6y
 Lübener Str. II 9e
 Luisenplatz III 16i
 Luisenstr. III 14h
 Lutherstr. II 37t
 Lützwowstr. III 31k
 Magazinstr. I 20y
 Malergasse II 22o
 Malteserstr. III 25v
 Mäntlergasse II 26u
 Mariannenstr. II 12p
 Marienstr. II 36o
 Markgrafstr. II 34m
 Märkische Str. II 1n
 Marthastr. III 32i
 Martinstr. II 28i
 Matthiaskunst II 25k
 Matthiasplatz II 24b
 Matthiasstr. II 23h—I 30q
 Mauritiusbrücke III 33c
 Mauritiusplatz III 31c
 Mauritiusstr. II 32y
 Maxstr. II 41p
 Meineckestr. I 37g
 Memeler Str. I 41d
 Menzelstr. IV 8c
 Merckelstr. IV 30f
 Messergasse II 23o
 Michaelisstr. I 30r
 Midgardweg I 47u
 Mittelfeldweg I 35u
 Mittelgasse II 15n
 Mittelwalder Str. IV 42t
 Möchnerstr. II 23c
 Mollwitzer Str. III 34r
 Moltkestr. II 24e
 Monhauptstr. II 32g
 Morgenastr. III 42l
 Morgenauer Danu III 40p
 Morgensternstr. IV 8g
 Morgenzeile II 50g
 Mörikestr. III 4x
 Moritzstr. III 15n
 Moseweg II 39n
 Mozartstr. II 51f
 Mühlgasse II 27k
 Münsterberger Str. IV 33o
 Münzplatz II 28p
 Münzstr. II 27q
 Museumplatz III 19f
 Museumstr. III 20d
 Nachodstr. III 22q
 Nadlergasse II 23p
 Nakonzbrücke I 47n
 Naschmarktseite II 22q
 Neißer Str. IV 31h
 Nelkenweg IV 2d
 K.-Neubauer-Str. IV 1r
 Neudorfstr. III 21r, IV 16m, 18d
 Neudorfer Str. IV 16m
 Neue Adalbertstr. I 34u
 — Antonienstr. II 16r
 — Gasse III 26c
 — Graupenstr. III 18d
 — Matthiasstr. II 25d
 — Sandstr. II 27m
 — Schweidnitzer Str. III 21i
 — Taschenstr. III 25l
 Neuweltgasse II 20q
 Neumarkt II 26q
 Niedergasse I 29r
 Nikolaiplatz II 15l
 Nikolai-Stadtgraben II 17q, 18p
 Nikolaistr. II 19q
 Novastr. II 42h
 Oberrniger Str. I 24c
 Oderstr. II 22q
 Ofener Str. III 36s
 Ohlauer Stadtgraben III 27f
 — Straße II 24u
 Ölsner Str. I 29w
 Opitzstr. III 9l

Oppelner Str. IV 48t
 Opperauer Str. III 4p
 Oranienstr. IV 11g
 Ostendstr. IV 40y
 Oswitzer Str. I 15c
 Ottmachauer Str. IV 33 l
 Ottostr. I 23w

 Palmstr. III 27h
 Paradiesstr. III 29d
 Parkstr. II 45m, s
 Parsevalstr. III 5 l
 Paßbrücke II 43u
 Patschkauer Str. IV 31f
 Paulstr. II 33n
 Paulinenstr. II 22b
 Pestalozzistr. I 31x
 Piastenstr. II 38p
 Pinderstr. I 34m
 Pirschamer Str. III 42k
 Plessnerstr. IV 50w
 Polinkeweg I 22e
 Pöpelwitzstr. I 1p
 Posener Brücke I 7g
 — Str. II 9m
 Poststr. II 26v
 Prälatenweg II 32 l
 Primelweg III 1w
 Promenade II 18t, 27n, y, III 23d
 Promnitzstr. I 1w

 Raabeplatz III 3p
 Rebenstr. I 31t
 Rehdigerpl. III 9n
 Rehdigerstr. III 8r
 Reichstr. III 12e
 Reichensteiner Str. IV 37v
 Reichtalerstr. I 30k
 Reuschestr. II 19r
 Reußenohle II 20q
 Reuterstr. I 33r
 Ring II 22r, t
 Ritterplatz II 25 o, 27 o
 Robert-Koch-Str. II 40s
 Rogauer Str. IV 22f
 Röntgenstr. II 39k
 Roseggerstr. IV 7f
 Rosenstr. I 26u
 Rosenthaler Brücke I 25d
 — Straße I 22v
 Roßmarkt II 21u
 Rüsternallee IV 16t
 Rybniker Str. IV 49s

 Sadebeckstr. I 35t
 Sadowastr. III 18 l
 Saganer Str. II 6c

Salvatorplatz III 23f
 Salzstr. II 21h
 Sandbrücke II 27n
 Sandstr. II 27q
 Sandergäßchen II 15n
 Sauerbrunnstr. III 8t
 Scharnhorststr. IV 5 i
 Scheffelstr. III 5n
 Scheibensteg I 16q
 Scheibenweg I 18r
 Scheitniger Str. II 33m
 Schenkendorfstr. IV 7s
 Schießwerderpl. I 20u
 Schießwerderstr. I 20w, II 21g
 Schillerstr. III 18n
 Schlageterstr. I 20n
 Schleiermacherstr. I 31w
 Schleusengasse II 26 l
 Schloßohle II 22v
 Schloßplatz II 21y
 Schloßstr. II 22u
 Schloßparkstr. IV 5w
 Schmiedebrücke II 24r
 Schmolzer Str. II 8u
 Schnabelstr. II 39m
 Schönstr. IV 33n, 40n
 Schönborner Str. IV 31f
 Schöningstr. IV 11g
 Schrotgasse II 23e
 Schubertstr. I 53x
 Schuhbrücke II 24w
 Schulgasse II 35t
 Schulzenwiese II 11 l
 Schützenstr. I 20t
 Schwalbendamm II 35s
 Schweidnitzer Stadtgraben II 18w
 — Straße III 22c
 Schweitzer Str. II 8 l
 Schwenckfeldstr. II 33 i
 Schwerinstr. III 12r
 Schwertstr. II 15s
 Sebischstr. I 3r
 Sedanstr. III 21u
 Seitenberger Str. IV 43s
 Seitengasse I 31n
 Seminargasse II 29s
 Seydlitzstr. III 14k
 Siebenhufener Str. III 9e
 Sieben-Kurfürsten-Seite II 22s
 Siebenmorgenstr. IV 5y
 Siebenradeohle II 21u
 Siehdichfür II 23x
 Skagerrakstr. IV 1e
 Sonnenplatz III 17e
 Sonnenstr. II 16y
 Sonnenrosenweg IV 1c

- Springerstr. III 19k
 Sprottauer Str. I 7y
 Sprudelstr. III 9v
 Staudenweg III 50l
 Steinstr. IV 15e, 28i
 Steinauer Str. I 8w, II 10e
 Stephanstr. III 6i
 Sternschanze II 28e
 Sternstr. II 28g
 Stifterstr. IV 13u
 Stiller Winkel III 51k, 52f
 Stockgasse II 23q
 Stolzeinstr. III 39x
 Stormstr. III 4o
 L.-Stransky-Str. IV 1r
 Straße der SA. IV 10x
 Strehleiner Str. IV 32o
 Striegauer Platz II 8o
 — Str. II 1m
 Sturmführer-Dehmmig-Platz II 9e

 Tannengasse II 26p
 Tauentzienplatz III 21g
 Tauentzienstr. III 20f
 Teichstr. III 24m
 Telegraphenstr. III 18e
 Theaterstr. III 20j
 Theodor-Pfordten-Str. IV 1n
 Theresenstr. III 11g
 Thorner Str. I 40f
 Tiergartenstr. II 36o
 Trachenberger Str. I 25c
 Trebnitzer Platz I 24r
 — Str. I 25o, s
 Triftstr. II 40g
 Trinitatisstr. III 15d

 Uechtritzweg III 51d
 Uferstr. II 32p
 Uferzelle II 34t
 Umlandstr. IV 5l
 Universitätsbrücke II 23i
 Universitätsplatz II 24n
 Ursulinenstr. II 23n

 Vierturmstr. I 33p
 Viktoriastr. III 10l
 Vinzenzstr. I 22v
 Vogelweide II 45k, 50l
 von-Scholtz-Weg I 47o
 Vorderbleiche II 25i
 Vorwerkstr. III 28g

 Wachtplatz II 16o
 Wagnerstr. II 50f
 Waisenhausstr. I 32v

 Walfischgasse II 16n
 Walhallstr. I 44t
 Walkürenweg I 43q
 Wallstr. II 18r
 Wansener Str. IV 44n
 Wardelnstr. II 45o
 Wassergasse II 19g
 Waterlooplatz I 28w
 Waterloostr. I 28t
 Webskystr. III 33n
 Weddigenstr. IV 1i
 Wehnerstr. III 24c
 Weidenstr. III 25c
 Weingasse II 25n
 Weinstr. I 30y
 Weinbergsweg I 29r
 Weißburger Platz I 29r
 — Str. I 26t
 Weiße Ohle II 27s
 Weißgerbergasse II 20r
 Werderbrücke II 22m
 Werderstr. II 17h
 Westendstr. II 6g, 10g
 Wichelhausstr. I 37c
 Wielandstr. III 8p
 Wildestr. I 2t
 Wildenbruchstr. III 22v
 Wilhelm-Wolf-Str. IV 1u
 Wilhelmsbrücke II 19f
 Wilhelmsufer II 20g
 Wilhelmsruher Str. II 45f
 — Weg II 44f
 Willmannstr. II 14n
 Wingolfweg I 47q
 Wölfstr. IV 14l
 Wörther Str. I 27r
 Wotanstr. I 44s
 Wünschelburger Str. IV 42s, 43w

 Yorckstr. III 10v
 Ysselsteinstr. IV 25q

 Zehnerstr. II 12b
 Zeppelinstr. III 5m
 Ziegelbastion II 30q
 Ziegelgasse II 29q
 Ziegengasse II 26s
 Zietenstr. III 13h
 Zimmerstr. III 17h
 Zimpelerstr. II 51v
 Zipser Str. IV 21y
 Zobtenstr. IV 23f
 Zur grünen Eiche III 49d
 Zwingerplatz III 22d, 23c
 Zwingerstr. III 23c

Alphabetisches Register.

Die Denkmäler sind unter „Denkmäler“, die Kirchen unter „Kirchen“, die Museen unter „Museen“ zusammengestellt. Bei mehreren Seitenzahlen weist die **fett** gedruckte auf ausführlichere Angaben hin.

- | | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Albrechtsstr. 43.
 Allerheiligenhospital 50.
 Am Ohlauufer 44.
 Amtsgericht 40.
 Arbeitsamt 63.
 Archive 27.
 Augustiner Chorherrenkloster, ehem. 51.
 Auras 72.
 Ausflugsfahrten 22.
 Auskunftsbüros 23.
 Aussichtspunkte 27.
 Ausstellungshallen 56.
 Ausstellungsgelände 56.
 Autobusse 21.
 Automobilverbände 24.</p> <p>Badeanstalten 24.
 Bahnhöfe 17.
 Banken 23.
 Barthelhübel 75.
 Barthelner Schleuse 70.
 Bartsch-Niederung 72.
 Bauverwaltungen, Städt. 38.
 Benderhöhe 62.
 Bibliotheken 27.
 Bibliothek des Kunstgewerbemuseums 28.
 — des Museums der bildenden Künste 28.
 — der Technischen Hochschule 28.
 Bismarckbrunnen 50.
 Bismarcksäule 76.
 Blutende Grenze 72/73.
 Blücherbruch 76.
 Blücherplatz 38.
 Börse, Alte 38.
 Börse, Neue 40.
 Botan. Garten 28. 30. 55.</p> | <p>Breitenhain 77.
 Buchenwald 72.
 Burgfeldzeughaus 50.
 Buschmühle 74.</p> <p>Cafés 21.
 Carlowitz 63.
 Cawallen 72.
 Christophoripl. 41.
 Cosel 70.
 Coseler Waldbad 63.</p> <p>Dampferfahrten 22.
 <i>Denkmäler:</i>
 Bismarck 50.
 Blücher 38.
 Clausewitz 44.
 Eichendorff 58.
 Friedrich III. 41.
 Friedrich d. Große 36.
 Friedrich Wilhelm III. 36.
 Gefallenen-D. 61.
 Holtei 45.
 Kolonialdenkmal 41.
 Luther 56.
 Marien 55.
 Nepomuk 53.
 Schiller 58.
 Schleiermacher 41.
 Suarez 46.
 Tauentzien 31.
 Wilhelm I. 32.
 Deutsch-Lissa 74.
 Diözesanarchiv, Fürstbischöfl. 27. 69.
 Domanze 74.
 Dombibliothek 27. 55. 69.
 Dombrücke 52.
 Dominikanerplatz 44.
 Dominsel, ehem. 52.
 Domstr. 53.
 Dyhernfurth 72. 73.</p> | <p>Eichborngarten, Eigenheim 63.
 Eichenpark 62.
 Eichhörndlkretscham 77.
 Einsiedelei 72.
 Elisabethinerinnenkloster 40.
 Eugenweg 76.
 Eulenkuppe 77.</p> <p>Fahrzeiten 17.
 Fechterbrunnen 48.
 Fischseengebiet 72. 78.
 Fleischbänke 50.
 Flughafen 18. 63.
 Fohlenbusch 77.
 Freiburg 77.
 Freiburger Bhf. 17.
 Friedrich-Wilhelm-Str. 62.
 Fremdenheime 20.
 Fundbüros 25.
 Fürstenau 74.
 Fürstenstein, Schloß 77.
 Fürstensteiner Grund 77.</p> <p>Garagen 24.
 Gartenstr. 31. 61.
 Geiersberg 75. 76.
 Generalkommando 32
 Generallandschaft 41.
 Gepäckbeförderung 17.
 Geschichtliches 14.
 Gesellschaftsfahrten 22.
 Gilgenau-Mühle 74.
 Gneisenauberg 72.
 Gneisenaubrücke 52.
 Goldene Krone 56.
 Goldene Becherseite 36.
 Goldene Sonne 36.
 Goldener Becher 36.</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Goldenes Zepter 48.
 Golfplatz 26.
 Göpperthain 58.
 Gorkau 76.
 Gottesberg 73.
 Graupenstr. 40.
 Greifenhaus 36.
 Großbanken 23.
 Großgaragen 24.
 Groß-Wierau 75.
 Grüne Röhrrseite 36.
 Gustav-Freytag-Brun-
 nen 41.

Haasenwerder 73.
 Hahnenkrähe 62.
 Hallenschwimmbad 24.
 41.
 Handel 10.
 Hauffen 72.
 Hauptbahnhof 17. 31.
 Hauptpost 23. 43.
 Haus der deutschen
 Arbeit 45.
 Heideteiche 73.
**Hermann-Göring-
 Sportfeld** 26. 28. 60.
 Hindenburgplatz 61.
 Hochkirch 71.
 Hohenposeritz 74.
 Holteihöhe 45.
 Hospital der Barmher-
 zigen Brüder 45.
 Hospize 19.
Hotels 18.
 Hünern 71.

Industrie 10.
 Ingramsdorf 74.

Jäckel 72.
 Jägerbaude 76.
Jahrhunderthalle 28. 57.
 Jakobskloster, ehem.
 52.
 Josephskonvikt 48.
 Jugendherbergen 20.
 Jungfernsee 71.
 Junkernstr. 38.

Kaiserbrücke 55.
 Kaiserstr. 55.
 Kaisertor 48.
 Kaiserin-Augusta-
 Platz 45.

Kanth 74.
 Kapatschütz 72.
 Kapitelhaus 55.
 Karlstr. 39.
 Karlsplatz 39.
 Karoschke 72.
 Kätzelohle 44.
 Katzengebirge 71. 72. 78.
 Kinotheater 25.

Kirchen:

Adalbert-K. 28. 43.
 Aegidi-K. 28. 55.
 Annen-K. 52.
 Antonius-K. 28. 40.
 Barbara-K. 28. 50.
 Bartholomäus-K. 28.
 53.
 Bernhardin-K. 28.
 44.
 Christophori-K. 28.
 41.
 Clemens-Hofbauer-K.
 63.
 Corpus-Christi-K. 28.
 32. 41.
Dom 28. 53.
 Dominikaner-K. 28.
 43.
 Dorotheen-K. 28. 32.
 Dreifaltigkeits-K. 45.
 Elftausend-Jung-
 frauen-K. 28. 63.
Elisabeth-K. 28. 38.
 Elisabethinerinnen
 28.
 Gustav-Adolf-Ge-
 dächtnisk. 28. 60.
 Gymnasial-K. 28. 46.
 St. Hedwigs-K. 62.
 Hofkirche 28.
 Jakobs-K. 52.
 Katharinen-K. 28. 43.
 Kreuz-K. 28. 52.
 Luther-K. 55.
 Maria-Magdalenen-
 K. 29. 42.
 St. Maria auf dem
 Sande 29. 51.
 Martini-K. 29. 53
 Matthias-K. 29. 48.
 Mauritius-K. 29. 45.
 Nikolai-K. 62.
 Peter- u. Pauls-K.
 52.
 Reformierte Hofkir-
 che 39.

Kirchen:
 Sand-K. 29. 51.
 Schrotholz-K. 58.
 Ursulinerinnen-K.
 29. 46.
 Vinzenz-K. 29. 46.
 Klarenmühle 52.
 Kleinbahnhof 17.
 Kleinburg 61.
 Klein-Kniechwitz 77.
 Klein-Saabor 73.
 Konditoreien 21.
 Königsplatz 50.
 Konsulate 23.
 Konzerte 25.
 Konzerthaus 61.
 Koselweg 77.
 Kraftborn 71.
 Kraftdroschken 21.
 Kranichberg 73.
 Kreuzstein 76.
 Krieblowitz 74.
 Krieterner Wetter-
 warte 62.
 Krotzel 76.
 Kulmizhöhe 75.
 Kummernigk 72.
 Kunstaustellungen 29.
 Künstlerkonzerte 25.
 Kynau 78.
 Kynsburg 78.

Landeshaus 31.
 Landgericht 40.
 Landwirtschaftl. Inst.
 56.
 Lanisch 70.
 Leerbeutel 58.
 Lessingbrücke 55.
 Lessingplatz 45.
 Leubus, Kloster 73. 78.
 Leuchtscherbelpfan 76.
 Leuthen 74.
 Liebichau 77.
 Liebichhöhe 27. 29. 41.
 Linke-Hofmann-A.G.
 11. 62.
 Lubthal 73.

Maltsch 74.
 Maria-Magdalenen-
 Gymnasium 58.
 Marienmühle 52.
 Markthalle 45.
 Maschinenmarkt 56.
 Masselwitz 70.

- Matthiasgymnasium 46.
 Matthiaskunst 46.
 Messegelände 56.
 Messehof 56.
 Mettkau 74.
 Militsch 73.
 Mittelberg 76.
 Molinarihaus 43.
 Moltkefelsen 76.
 Morgenau 70.
 Motorbootfahrten 22.
 Mühlbachtal 78.
 Mühlberge 71.
Museen 29. 64.
 Archäolog. M. 29. 30.
 45. 69.
 Astronomisches M.
 29. 30. 58.
 Diözesanmuseum 29.
 30. 55. 69.
 Ethnograph. Samm-
 lung 29. 31. 69.
 Geologisch-minera-
 logisches M. 29. 31.
 46.
 Mus. der bildenden
 Künste 29. 31. 40.
 64. (Bibl. 28.)
 — für Kunstgewerbe
 u. Altertümer 30.
 40. 66. (Bibl. 28.)
 Schloßmuseum 31.
 39. 68.
 Schulmuseum 30. 31.
 Zoolog. Museum 30.
 31. 55. 70.
 Museumplatz 40.
 Naschmarkt 36.
 Neptunbrunnen 43.
 Neue Schweidnitzer
 Str. 31.
 — Schweizerei 77.
 Neumarkt 43.
 Nieder-Salzbrunn 77.
 Niederwasser 71.
 Nikolaitorbhf. 17.
 Nikolaivorstadt 62.
 Nimkau 73.
Oberbergamt 61.
Oberfinanzpräsidium
 61.
 Oberlandesgericht 45.
 Oberrnigk 72.
 Oberpräsidium 43.
 Oberstaatsanwalt-
 schaft 46.
 Odertorvorstadt 63.
 Odertorbahnhof 17.
 Oels 73.
 Ohlauufer 44.
 Ohlauer Straße 41.
 — Vorstadt 45.
 Ohlewiesen 62.
 Opernhaus 25. 32.
 Orphanotropheum 52.
 Ostpark 70.
 Oswitz 70.
Parks 29.
 Paßbrücke 56.
 Pfarrberg 72.
 Pferdroschken 21.
 Phönixmühle 52.
 Pilsnitz 70.
 Pirscham 70.
Polizeipräsidium 29. 40.
 Polsnitz 77.
 Pöpelwitz 18. 62.
 Post 23.
Postcheckamt 29. 44.
 Prausnitz 72.
 Promenaden 50.
Radronnen 26.
 Ransern 70.
Rathaus 30. 34.
 Regierungsgebäude 45.
 Reichsautobahn 18.
 Reichsbank 40.
 Reichspostdirektion 61.
 Reichssender Breslau
 62.
 Reisebüros 23.
 Reitsport 26.
 Residenz, Erzbisch. 55.
 Restaurants 20.
 Riemberg 72.
Ring 32.
 Ritschedorf 72.
 Ritterplatz 45. 50.
 Rodelhügel 58.
 Rosaliental 76.
 Rothkretscham 70.
 Rundfahrten 22.
 Rundflüge 23.
Sadewitz 74.
 Salzbrunn 77.
 Sandbrücke 50.
 Sandinsel 50.
 Schauspielhaus 25. 61.
Scheitnig 56.
 Scheitniger Park 58.
 — Vorstadt 55.
 Schlachthof 62.
 Schlangensee 71.
 Schlesierkampfbahn 60.
 Schlesiertalbaude 78.
 Schlesiertalsperre 78.
 Schles. Gesellsch. f. va-
 terländ. Kultur 46.
Schloß 30. 39.
 Schloßplatz 40.
 Schmiedebrücke 48.
 Schönfeld 74.
 Schosnitz 74.
 Schrifttum 18.
 Schwarze Lache 71.
 Schwedenschanze 70.
 Schweidnitzer Keller
 35.
 — Stadtgraben 40.
 — Straße 32.
 — Vorstadt 61.
 Schweizerei 58.
 Schweretau 72.
 Sibyllenort 78.
 Sieben Kurfürsten,
 Haus 36.
 Siebenkurfürstenseite
 36.
 Siedlungen 30.
 Siemens-Schuckert-
 Werke 61.
 Siling 75.
 Silingtal 76.
 Sittenwald 72.
 Sonderfahrten 22.
Sparkasse, Städt. 30. 36.
 Sport 26.
 Sportbäder 23.
 Staatsarchiv 27. 56.
 Staatsbibliothek 28. 51.
 Stadtarchiv 27. 39.
 Stadtbibliothek 28. 39.
 Stadthaus 36.
 Stadthafen 63.
 Stadtrundfahrten 22.
 Sternwarte, alte 30. 48.
 —, neue 30. 58.
 Strachate 70.
 Strandbäder 24.
 Straße der SA. 61.
 Straßenbahnen 21.
 Strehleiner Vorstadt 61.
 Strieglmühle 76.
 Ströbel 76.

- Studenten-Bootshaus 56.
 Studentenheim 56.
 Südpark 61.
 Tampadel, Forsth. 76.
 Tampadler Eiche 76.77.
 Tanz 25.
 Tanzgaststätten 21.
 Tauentzienplatz 31.
Techn. Hochschule 30. 56.
 Thannwald 72.
 Theater 25.
 Theodor-Körner-Weg 76.
 Thiemdorf 74.
 Tiergartenstr. 56.
 Topfkram 36.
 Trachenberg 72.
 Trebnitz 71.
Universität 30. 47.
 Universitätsbibliothek 28. 51.
 Universitätsbrücke 47.
- Universitätsinstitutsgebäude 46.
 Universitätskliniken 56.
 Universitätsplatz 48.
 Unterhaltungen 25.
 Unterhaltungsmusik 25.
Varietétheater 25.
 Verkehrsverein 23.
 Vierrade-Mühle 74.
 Viehhof 62.
 Vogelweide 58.
 Vorortbahnhöfe 17.
Waldkapelle 75. 76.
 Wanderfahrten 22.
 Wassersport 26.
 Websky-Schlößchen 45.
 Weidendamm 70.
 Weidenhof 72.
 Weinberg 72.
 Weißes Vorwerk 45.
 Weißgerberohle 50.
 Weistritzal 74.
- Weite Walke 72.
 Werkbund-Ausstellung 1929 58.
 Wertheim, Warenhaus 32.
 Westpark 63.
 Wetterwarte, Krieterner 62.
 Wilhelmshafen 70.
 Wintersport 26.
 Winzig 73.
 Wohlau 73.
 Würzen 72.
Zauche 73.
 Zeitungen 25.
 Ziegelbastion 45.
 Zimpel, Siedlung 60.
 Zirkus Busch 25.
Zobten (Berg) 70. 75. 76.
 Zobten (Stadt) 75. 77.
 Zobtenbergbaude 76.
 Zoolog. Garten 30. 56.
 Zoolog. Institut 55.
 Zwingersgesellschaft 41.

Neue Planfaltung

(DRP. Nr. 282585)

Der Plan kann durch **einen** Griff (Zug an der unteren freien Ecke) vollständig entfaltet werden. Er bietet andererseits den Vorteil, daß nur kleine Teile aufgefaltet zu werden brauchen.

Der Plan ist in vier Planstreifen eingeteilt, die am linken und rechten Rand mit I—IV bezeichnet sind. Jeder Streifen kann durch Ausziehen des Planes nach rechts und Umlegen der Querfalten einzeln aufgedeckt werden.

Neuer Plansucher

(Patentamtl. gesch.)

Man findet z.B. im Register unter „Gneisenauplatz“ II. 27 g,
d. h.:

Kartenstreifen II auffalten.

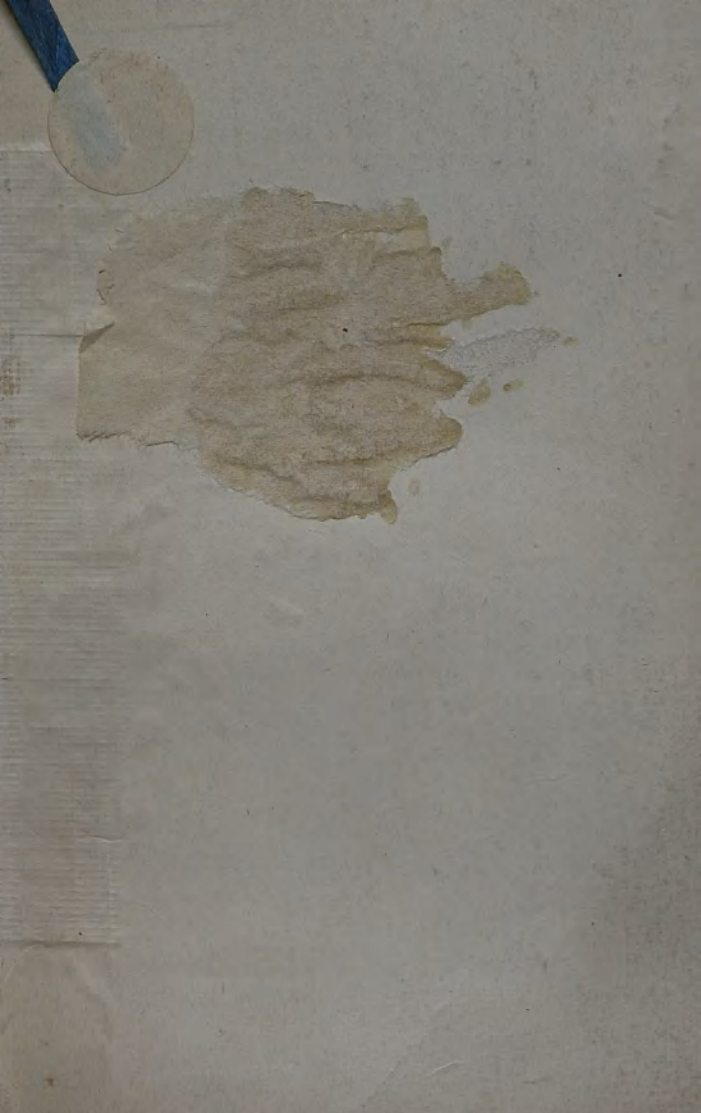
Rechte Kante des Suchers oben und unten an die Striche der Zahl 27 legen (Buchstabe **n** des Suchers auf die blaue Mittellinie des Kartenstreifens).

Der Buchstabe **g** des Suchers zeigt auf den Gneisenauplatz.

Sucher

a —
b —
c —
d —
e —





Das Adle

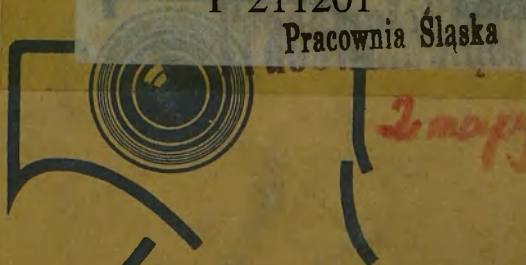
Biblioteka Śląska w Katowicach

Id: 0030000440528



I 211201

Pracownia Śląska



ZEISS TESSAR

Die schönste Erinnerung: das selbstaufgenommene Photobild - entzückend brillant und scharf - durch ZEISS TESSAR.

Die Photogeschäfte führen gute Marken-Kameras ausgerüstet mit ZEISS TESSAREN, Katalog Fo 537 kostenfrei von CARL ZEISS JENA, BERLIN, HAMBURG, KÖLN, WIEN.

